

Isenburg er

Mit dem Journal der Stadtwerke
dem Veranstaltungskalender und
Informationen der Stadt Neu-Isenburg

Das Stadtmagazin für Neu-Isenburg · Ausgabe 118 · Juni 2026



Lebendige Schloss-Geschichte in Birstein · Die neue Albert-Schweitzer-Schule
· Ferien zuhause · Der Komponist und Klangkünstler Volker Staub ·
Pilotprojekt: Die Gesellschaft von morgen · Die Arbeit des Tierheims Dreieich

FRISCH GENIESSEN, DIGITAL PUNKTEN: DIE CAFE ERNST APP!

Jetzt downloaden und **exklusive Vorteile** sichern!

CAFE ERNST

Bäckerei & Konditorei

BONUSPUNKTE SAMMELN UND SPAREN!

EXKLUSIVE SPAR- COUPONS
in der App

UNSER WILLKOMMENS- GESCHENK:
1 Kaffee + 1 Donut
bei App-Download

Am 27. + 28. Juni 2026

5 € BONUS- GUTHABEN
bei Karten-
aufladung
ab 50€

*Aktionen gültig im Juni 2026, solange der Vorrat reicht. Bonus-Guthaben nur an den genannten Tagen.

JETZT BEI Google Play

Laden im App Store

DREIEICH NORDPARK

Dein Moment. Dein Style. Dein Center.

Dreieich Nordpark, Robert-Bosch-Str. 15, 63303 Dreieich, www.dreieich-nordpark.de

Das Titelbild stammt in dieser Ausgabe vom Wiesbadener Graffiti-Künstler **Helge (Bomber) Steinmann**, der seit Anfang Mai eine »Street Art AG« in der Goetheschule betreut.

<https://www.bomber.de>
<https://www.bomber-graffiti.com>
helge@bomber.de



© Helge BOMBER Steinmann, www.bomber.de VG Bild-Kunst, Bonn.

Liebe Neu-Isenburgerinnen und Neu-Isenburger, Neu-Isenburg lebt von Menschen, die gestalten – mit Ideen, Engagement und Haltung. Die aktuelle Ausgabe zeigt, wie vielfältig dieses Miteinander ist: in Vereinen, Institutionen, Kulturprojekten und Initiativen, die unsere Stadt bewegen und lebendig halten.

Sie erzählt von Tradition und Zukunft zugleich. Vom Besuch des GHK auf Schloss Birstein bis zum nachhaltigen Neubau der Albert-Schweitzer-Schule wird deutlich, wie eng Vergangenheit, Verantwortung und Fortschritt miteinander verbunden sind. Auch die Stiftung »Ev. Kirche Gravenbruch«, die Arbeit des neuen Ausländerbeirats oder das Pilotprojekt »Die Gesellschaft von morgen« stehen exemplarisch für eine Stadt, die Gemeinschaft nicht nur verwaltet, sondern aktiv weiterentwickelt.

Kunst und Kultur eröffnen dabei neue Perspektiven. Komponist und Klangkünstler Volker Staub spricht über das Hören in einer lauten Welt, OPEN DOORS geht bereits in die 34. Runde, und Projekte wie ENSO oder Löbers Kulturcafé zeigen, wie Begegnung Räume schaffen kann – offen, kreativ und demokratisch.

Gleichzeitig beweisen Veranstaltungen wie die Sportpferdetage oder die Prüfung zum Sportabzeichen, wie wichtig Bewegung und gemeinsames Erleben für das gesellschaftliche Leben sind.

Auch Natur- und Klimathemen nehmen Raum ein: Das Tierheim Dreieich (das auch für Neu-Isenburg zuständig ist), die Wildtierhilfe und der von der Stadt ausgelobte Biodiversitätspreis machen sichtbar, wie viele Menschen sich mit großem Einsatz für Umwelt, Tierschutz und Artenvielfalt engagieren.

Und schließlich lädt diese Ausgabe dazu ein, den Sommer vor der eigenen Haustür neu zu entdecken. Zwischen Kultur, Ausflügen und kleinen Alltagsfluchten zeigt sich: Urlaub zuhause kann überraschend inspirierend sein.

Und was den Sommer betrifft: Unser Waldschwimmbad wird 100 Jahre alt. In dieser Ausgabe widmen sich die Stadtwerke dem Jubiläum, in der Septemberausgabe wird der Isenburger dem Ereignis einen ausführlichen Bericht gönnen.

Diese Vielfalt macht Neu-Isenburg aus – eine Stadt voller Geschichten, Ideen und Menschen, die Verantwortung übernehmen und Zukunft gestalten. In diesem Sinne: viel Spaß beim Lesen

Kerstin Diaconit



INHALT

Aus Stadt und Vereinen

Isenburger	4
Stadtwerke-Journal	6
Die Stiftung »Ev. Kirche Gravenbruch«	10
»Keine halben Sachen« Abriss & nachhaltiger Neubau der Albert-Schweitzer-Schule	12
Lebendige Schloss-Geschichte – Der GHK zu Besuch auf Schloss Birstein bei Alexander Fürst zu Isenburg	14
DLB-Infos	16
»Stille als Abwesenheit von Klang existiert nicht« Ein Interview mit dem Klangkünstler Volker Staub	18
Klangreisen – »Hör mal kurz weg vom Alltag«	22
Neu-Isenburger Sportpferdetage	23
Das Deutsche Sportabzeichen	24
Löbers Kulturcafé – Wo Begegnung wieder Bedeutung bekommt	26
OPEN DOORS in der 34. Runde	28
Bürgi Cartoon	28
Das Hugo-Mobil – Eine Rikscha bereichert die Fahrradwelt in Neu-Isenburg	29
Der neue Ausländerbeirat	30
Pilotprojekt: Die Gesellschaft von morgen	32

Natur und Klima

Ein Einblick in die Arbeit des Tierheims Dreieich	34
Die städtischen Jungvögel haben es schwer	36
Nachhaltigkeits- und Biodiversitätspreis der Stadt Neu-Isenburg	38
Wildtierhilfe in der Bahnhofstraße	39

Ferien zuhause

Ausflugsziele für die Sommerferien	40
Summer in the City – Urlaub in Neu-Isenburg	44
Urlaub zuhause – Warum eigentlich nicht?	46
KLEIN.KUNST.SOMMER in der Villa am See	47
ENSO – Wenn Kunst den Lebensraum zur demokratischen Aufgabe macht	48
Ferien zu Hause ... und warum sie sich anders anfühlen, als ich dachte	49

Geschichten und Gedanken

Verborgene Schätze in der Hugenottenhalle	50
Erinnern Sie sich? Teil 2 – Schulzeit	51
Wie schließe ich die Rentenlücke? – Teil IX	52
30 Jahre Galerie Tiberius	53
Taxi-Driver Teil 2	54

Veranstaltungskalender	56
Impressum	21

ISENBÜRGER

Von Petra Bremser



Aufgrund der hohen Nachfrage wird die Verfügbarkeit des Jugendzentrums (JUZ) Gravenbruch für private Feierlichkeiten verdoppelt: Ab sofort stehen die Räumlichkeiten jeden Samstag für die Bürgerinnen und Bürger von Gravenbruch zur Verfügung. »Es ist

wichtig, Gravenbruchs Bürgerschaft mehr Möglichkeiten für ihre privaten Feiern zu bieten. Da klassische Versammlungsstätten im Stadtteil fehlen, fungiert das JUZ-Foyer als wichtiger Ankerpunkt dafür. Toll, dass wir dieses exklusive Angebot durch die Ausweitung auf jeden Samstag noch attraktiver gestalten konnten«, so Bürgermeister Dirk Gene Hagelstein.

Das Foyer des Jugendzentrums Gravenbruch samt angrenzender Küche kann über dem Link **Jugendzentrum Gravenbruch/Stadt Neu-Isenburg** oder direkt unter **Stadt Neu-Isenburg/Locaboo** gemietet werden. Nach der Buchungsanfrage wird per E-Mail ein Link zum Raumnutzungsvertrag versendet, der online eingesehen, digital unterzeichnet und für die eigenen Unterlagen heruntergeladen werden kann. Das Jugendzentrum am Dreiherrnsteinplatz 4A bietet im Foyer Platz für maximal 50 Gäste. Die Veranstaltungen müssen bis spätestens 3:00 Uhr nachts beendet sein. Es ist darauf zu achten, dass insbesondere nach 22:00 Uhr keine Lärmbelästigung entsteht. Geschirr und ähnliches muss bei Bedarf selbst mitgebracht werden. Die Miete beträgt 80 Euro. Zusätzlich ist eine Kautionshöhe von 300 Euro erforderlich. Mieterinnen oder Mieter müssen das 18. Lebensjahr vollendet haben. Sie tragen die volle Verantwortung für die Veranstaltung.

MAX SPOHR PREIS

Max-Spohr-Preis 2026 für Bürgermeister Dirk Gene Hagelstein. Der Preis ist eine Ehrung für Persönlichkeiten, Unternehmen und Organisationen, die sich in besonderer Weise für Vielfalt, Chancengleichheit und ein respektvolles Miteinander engagieren. Laudatoren waren unter anderem Bundestagspräsidentin Julia Klöckner per

Videobotschaft, Nancy Faeser, Mitglied des Deutschen Bundestages und ehemalige Bundesministerin des Innern sowie Sophie Koch, Queerbeauftragte der Bundesregierung. Ein Besonderer Höhepunkt: die Rede von **Michel Friedman**, sein Zitat »Nur aus dem Ausleben des Ichs lebe ich.« prägte die Veranstaltung und unterstrich die Bedeutung individueller Freiheit und gesellschaftlicher Verantwortung. **Bürgermeister Hagelstein:** »Der Max-Spohr-Preis steht für Haltung, Mut und das klare Bekenntnis zu Offenheit, Vielfalt und Respekt. Werte, die gerade in unserer heutigen Zeit wichtiger sind denn je. Ich nehme diesen Preis nicht nur persönlich an, sondern stellvertretend für viele engagierte Menschen in unserer Stadt, in Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft, die sich tagtäglich für ein gutes, respektvolles Miteinander einsetzen.«



Schwere Zeiten für Katholiken in Gravenbruch. Vor neun Jahren mussten sie den Verlust ihres (maroden) Kirchturms zugunsten eines Wohnprojekts verarbeiten, jetzt steht das ganze Gotteshaus möglicherweise vor der Umwandlung in einer Kletterhalle! St. Christoph ist eines von drei Kirchengebäuden im Bistum Mainz, bei denen eine sogenannte Machbarkeitsstudie erstellt wurde.

Anfang Mai hieß es, dass die Chancen zur Umwandlung in eine sogenannte »Kletterkirche« nicht schlecht stehen. Die endgültige Entscheidung stand bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe des Isenbürgers noch nicht fest.

Erstaunliche Zahl zum Schluss: In Deutschland wird damit gerechnet, dass in den nächsten Jahrzehnten 22.000 Kirchen leer stehen!



Am 22. Mai 1985 wurde der GHK (Verein für Geschichte, Heimatpflege und Kultur) von **Bürgermeister Robert Maier** aus der Taufe gehoben. Ihm folgte **Bürgermeister Herbert Hunkel** nach. Bei der Mitgliederversammlung im März 2026 wurde die Tradition nun fortgesetzt: **Bürgermeister Gene Hagelstein** entsprach dem Wunsch von Herbert Hunkel, das Amt zu übernehmen. »Ich bin sehr an Geschichte interessiert und werde dieses Ehrenamt mit besonderem Engagement fortführen. Es gibt noch Vieles in und um Neu-Isenburg aufzuarbeiten, was uns die Geschichte hinterlassen hat«, so Hagelstein. Seine erste Amtshandlung: Er überreichte seinem Vorgänger die Ernennungsurkunde zum Ehrenmitglied. Hunkel: »Ich bin ja nicht aus der Welt, werde aus der zweiten Reihe dem GHK mit Rat und Tat zur Seite stehen.«



Jetzt noch ein echtes Kack-Thema! Weil einem Anwohner oder einer Anwohnerin im Buchenbusch die Hundehaufen auf der Grünfläche vor den Hausnummern 33 bis 41 im Pappelweg gestunken haben, zeigte er/sie bemerkenswerte Eigeninitiative. Auf zwei knallgelben Schildern wird in wohlgesetzten Worten an alle Hundebesitzer appelliert: »Bitte übernehmt Verantwortung für die Hinterlassenschaften Eures Hundes! Müllimer und Tüten stehen immer bereit. Aus Respekt vor den Anwohnern und aus Liebe zu Eurem Hund.« Ein paar kleinere,

gelben Schilder mit dem Hinweis »Muss das sein?« stecken an den entsprechenden Stellen im Rasen. Ob der Appell geholfen hat, ist uns nicht bekannt. Schön wär's ja. Aber inzwischen ist im wahrsten Sinne des Wortes »Gras über die Sache gewachsen«. Weil nur noch die Ränder der Rasenfläche gemäht werden, schlummern garantiert noch einige Haufen im ebenso hohen wie dichten Grün.



Den »Treffpunkt Neu-Isenburg« kennt wohl niemand – aber wenn die Bürger froh sind, dass der »TREFFER« in der Bahnhofstraße endlich wieder geöffnet hat, wissen alle gleich, was gemeint ist. Nach einer langen Phase der Unsicherheit, ob und wann diese beliebte Location jemals wieder besucht werden kann, ist es wahr geworden: Seit Eröffnung Anfang April unter der Leitung von Thomas

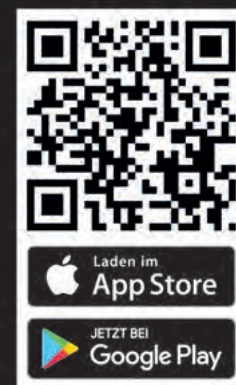
Winterscheid, erfährt man praktisch wöchentlich Neues. Noch ist die offizielle Website nicht erklärend, aber wer bei **Facebook** oder **Instagram** auf »Treffpunkt Neu-Isenburg« nachschaut, findet Hinweise. Auf die Öffnungszeiten, auf die funktionierende Zapfanlage im Außenbereich, darauf, dass ab Mitte Juni die Küche wieder geöffnet hat. Man liest, dass es bis dahin einen Grill im Biergarten gibt, damit niemand »hungert«. Dass es bald auch wieder Konzerte geben soll, dass – wie bisher auch – leider keine Hunde mitgebracht werden dürfen; einfach alles, was es an Neuigkeiten rund um den Treffer gibt.

NEU

BEI IHREM EDEKA SCHMIDT

JETZT NOCH BEQUEMER EINKAUFEN MIT DEM

ABHOLSERVICE



Zu jeder Bestellung im Zeitraum vom 22.05. bis 27.06.2026 erhalten Sie 3 Artikel gratis!*

*Ab einem Einkaufswert von 40 €



Schmidt
... zur neuen Welt



Schleussnerstraße 4 • 63263 Neu-Isenburg • Tel.: 06102 3752110
Öffnungszeiten: Montag–Samstag 7–21 Uhr

Herausgeber: Schmidt Nicolas e.K., Platz zur Neuen Welt 4, 63263 Neu-Isenburg

Stadtwerke Neu-Isenburg

Aktuell

Ein Jahrhundert voller Sommermomente Das WaldSchwimmbad feiert 100-jähriges Jubiläum

Es war der 26. Juni 1926, als das WaldSchwimmbad in Neu-Isenburg erstmals seine Tore öffnete. Die Entscheidung für den Bau fiel in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Ziel war es nicht nur, ein neues Freizeitangebot zu schaffen, sondern auch Arbeitsplätze zu sichern. In nur elf Wochen entstand mit einfachsten Mitteln eine Anlage, die damals als modern galt und schnell zu einem beliebten Treffpunkt wurde.



Eröffnung des WaldSchwimmbads

StadtA NI, F6, 119



Blick von Südosten auf das Freibad, Bildpostkarte

Privatsammlung Herbert Kajinath



Blick auf das Schwimmbadrestaurant, Bildpostkarte

Privatsammlung Herbert Kajinath

Auch organisatorisch hat sich einiges getan: Seit 2002 liegt der Betrieb des WaldSchwimmbads in den Händen der Stadtwerke Neu-Isenburg. Damit ist es Teil der kommunalen Daseinsvorsorge und steht für ein Angebot, das allen Bürgerinnen und Bürgern zugute kommt – vom Schwimmunterricht für Kinder über den Vereinssport bis hin zur Freizeitgestaltung für Familien und Erholungssuchende. Themen wie Energieeffizienz, Ressourcenschonung und ein verantwortungsvoller Umgang mit Energie gewinnen dabei zunehmend an Bedeutung und werden die Weiterentwicklung auch künftig prägen.

Schon früh zeigte sich, welche Bedeutung das WaldSchwimmbad für die Stadt haben würde. Mit seinem großzügigen Becken, den Liegewiesen und ersten Freizeitangeboten zog es nicht nur Neu-Isenburgerinnen und Neu-Isenburger an. Auch Gäste aus Frankfurt und Offenbach kamen in das gut erreichbare Bad, das sich rasch einen guten Ruf erarbeitete. Es entwickelte sich schnell zu einem Ort für Sport, Erholung und gemeinsames Erleben und wurde damit zu einem festen Bestandteil des städtischen Lebens.

Ein Blick auf die Anfangsjahre macht auch deutlich, wie sehr sich die Zeiten verändert haben. Eine Wasseraufbereitung gab es zunächst nicht, und auch eine Heizung fehlte. Das Wasser wurde allein durch die Sonne erwärmt. Temperaturen um die 22 Grad galten damals als völlig ausreichend. Trotz dieser einfachen Bedingungen zog es viele Menschen ins kühle Nass.

In den folgenden Jahrzehnten wurde die Anlage schrittweise erweitert und modernisiert. Technische Neuerungen sorgten für bessere Wasserqualität und mehr Komfort. Liegewiesen, zusätzliche Angebote und neue Bereiche machten das Bad zunehmend zu einer vielseitigen Freizeitanlage. Gleichzeitig blieb der besondere Charakter erhalten, der das WaldSchwimmbad bis heute auszeichnet.

Heute präsentiert sich das WaldSchwimmbad als moderne und beliebte Einrichtung, die weit über die Stadtgrenzen hinaus geschätzt wird. Für viele Menschen in Neu-Isenburg ist es eng mit persönlichen Erinnerungen verbunden: erste Schwimmversuche, lange Sommertage auf der Liegewiese oder gemeinsame Stunden mit Familie und Freunden. Kaum ein anderer Ort vereint so viele individuelle Geschichten.

Im Jubiläumsjahr 2026 blickt das WaldSchwimmbad auf 100 Jahre Geschichte zurück und zugleich nach vorn. Es soll auch in Zukunft ein Ort bleiben, an dem Bewegung, Erholung und Gemeinschaft zusammenkommen – ein Lieblingssort für Generationen.

Mehr zur Geschichte

Die vollständige Geschichte des WaldSchwimmbads mit vielen weiteren Hintergründen, Bildern und persönlichen Erinnerungen finden Sie in der Festschrift „Seit 100 Jahren ein Lieblingssort. Das WaldSchwimmbad Neu-Isenburg“.

Erhältlich ab Juli 2026.



Wir möchten unser 100-jähriges Jubiläum gemeinsam mit den Isenburgerinnen und Isenburgern gebührend feiern!

Den Start in unseren Jubiläumssommer bildet pünktlich zu den Sommerferien der historische 100. Geburtstag am Freitag, den **26. Juni 2026**. An diesem Tag ist der Eintritt für alle Bade-gäste kostenfrei. Zusätzlich gibt es beim Eintritt ein Gratis-Eis – solange der Vorrat reicht.

Der Höhepunkt unseres Jubiläums folgt am Wochenende **von Freitag, den 14. August, bis Sonntag, den 16. August 2026**. An diesen drei Tagen laden wir alle Besucherinnen und Besucher herzlich ins WaldSchwimmbad ein, um gemeinsam mit uns zu feiern.

Freuen Sie sich auf ein abwechslungsreiches Programm mit vielen tollen Angeboten für die ganze Familie. Der Eintritt beträgt an den Jubiläumstagen jeweils nur 2 Euro; zusätzlich sind einzelne Angebote kostenpflichtig.

Den Auftakt am Freitag bildet das vom Schwimmclub Neu-Isenburg e.V. (SCN) organisierte 24-Stunden-Schwimmen. Auch der SCN feiert in diesem Jahr ein besonderes Jubiläum: 70 Jahre Vereinsgeschichte! Die Stadtwerke gratulieren dazu ganz herzlich.

Schwimmen für einen guten Zweck

Von Freitag, den 14. August, ab 16:30 Uhr bis Samstag, den 15. August, 16:30 Uhr heißt es: Bahn um Bahn für den guten Zweck schwimmen. Neben den wassersporttreibenden Vereinen sind auch alle interessierten Erwachsenen und Kinder herzlich eingeladen, mitzumachen und – je nach Ausdauer und Lust – ihre Bahnen zu ziehen. Für jede geschwommene Bahn spenden die Stadtwerke an die Neu-Isenburger Speisekammer – so wird sportlicher Einsatz direkt zu sozialem Engagement.

Die Teilnahme am 24-Stunden-Schwimmen ist kostenpflichtig. Voraussetzung für die Teilnahme ist mindestens das Bronze-Schwimmabzeichen.

Jahre WaldSchwimmbad Neu-Isenburgs Lieblingssort lässt sich feiern!

Übernachten im WaldSchwimmbad

Ein besonderes Highlight: Die Teilnehmenden können direkt im WaldSchwimmbad zelten und dort übernachten. Der späteste Check-in hierfür ist um 20:00 Uhr.

Die Anmeldung erfolgt über die Webseite des SCN unter www.schwimmclub-neu-isenburg.de/24stundenschwimmen oder über den nebenstehenden QR-Code. Auch spontane Anmeldungen sind am Veranstaltungstag noch möglich, sofern noch Plätze frei sind. Weitere Informationen gibt es außerdem unter www.waldschwimmbad-neu-isenburg.de.



Poolparty – Fun & Action

Am Samstag, den 15. August 2026, findet von 12:00 bis 18:00 Uhr eine große Poolparty für Familien und Kinder sowie Jugendliche statt. Verschiedene große Wasserspielgeräte sorgen für jede Menge Action im Wasser, während Musik und Moderation durch ein erfahrenes Team für beste Stimmung an Land sorgen. Für die Kleinen sorgt außerdem eine Hüpfburg für beste Laune.

Parallel läuft das 24-Stunden-Schwimmen noch bis 16:30 Uhr weiter, sodass sich Sport, Spaß und Unterhaltung perfekt miteinander verbinden. Gute Laune und jede Menge Sommerspaß sind dabei garantiert!

Sonntag – Spaß für Familien und Kinder

Der Sonntag steht ganz im Zeichen der Familien und Kinder. Von 13:00 bis 17:00 Uhr bietet das *Spielmobil Offenbach* Geschicklichkeitsspiele für die Kleinsten an.

Auch *Ubuntu* ist wieder mit dem „Reisenden Haus der Materialien“ dabei: Hier wird gebastelt, geklebt und gebaut. Mit Holz,

Perlen, Stoffen, Fäden und vielen weiteren Materialien können Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen und eigene kreative Werke gestalten.

An weiteren Spielstationen warten Glittertattoos, Hair Beads, Seifenblasen sowie Ballonmodellage auf die Kinder. Das *Isenburg-Zentrum* ist mit einem Glücksrad vertreten, bei dem attraktive Preise gewonnen werden können, und auch beim Dosenwerfen ist Geschick gefragt.

Die *Salus BKK* bietet von 11:00 bis 15:00 Uhr verschiedene kleine Wasserspiele außerhalb der Becken an – mit Fokus auf Ziel, Koordination und Balance. Für Erwachsene gibt es zusätzlich praktische Bewegungsberatung mit alltags-tauglichen Übungen sowie Informationen rund um Gesundheit, Rücken und Hitzeschutz.

Auch die *DLRG* ist vor Ort und nimmt von 10:00 bis 16:00 Uhr Schwimmabzeichen ab – sofern es die Besucherzahl zulässt. Weiterhin bietet der Tauchsportverein (TSV) im Springerbecken spannendes Schnuppertauchen für Interessierte an.

Ein besonderer Dank gilt allen teilnehmenden Vereinen, die mit ihrem Engagement dazu beitragen, unser Jubiläum zu einem besonderen Erlebnis und großen Erfolg zu machen – ohne sie wäre ein solches Fest nicht möglich.

Halten Sie sich die Termine schon heute frei!

Wir freuen uns auf ein sportliches, fröhliches und unvergessliches Jubiläumswochenende mit vielen Gästen und tollen Aktionen!

Anmeldung zum
24-Stundenschwimmen
und Zelten im
WaldSchwimmbad



Anmeldung Programm
Yogaschule Halle 71



Gut besucht: 3. Energietag der Stadtwerke

Der 3. Energietag der Stadtwerke am 25. April hat erneut gezeigt, wie groß das Interesse an nachhaltigen Energielösungen ist. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nutzten bei bestem Wetter die Gelegenheit, sich auf dem Werksgelände der Stadtwerke umfassend über Themen wie moderne Wärmelösungen, Sanierungsmöglichkeiten, Förderprogramme, Photovoltaik und auch Elektromobilität zu informieren.

Ein besonderes Highlight war auch in diesem Jahr die Technik zum Anfassen: Im großen Technik-Truck von Buderus konnte z. B. eine Wärmepumpe direkt vor Ort erlebt werden. Weitere Aussteller der Stadtwerke präsentierten Lösungen rund um Solarenergie, Hausanierung und modernes Energiemanagement praxisnah und verständlich.

Sehr gut besucht waren zudem die Fachvorträge, unter anderem zur kommunalen Wärmeplanung, zu Fördermöglichkeiten von BAFA und KfW sowie zu effizienten Heizsystemen in Bestandsgebäuden. Auch die Stadt Neu-Isenburg war mit Informationen zur kommunalen Wärmeplanung und zum Klimaschutz vertreten.



Stadtwerke-Geschäftsführer Kirk Reineke informierte über das geplante Fernwärmeprojekt in Neu-Isenburg.

„Dass so viele da waren, zeigt: Wir haben einen Nerv getroffen“, betonte Geschäftsführer Kirk Reineke. Besonders wertvoll war für viele Gäste der persönliche Austausch mit den Expertinnen und Experten sowie den Partnerunternehmen.

Der Energietag hat erneut deutlich gemacht, wie wichtig Information, Beratung und Dialog sind, um die Energiewende vor Ort gemeinsam voranzubringen.

Wenn Sie über nachhaltige Energielösungen nachdenken, dann rufen Sie uns unter **06102 246-197** an oder schreiben Sie uns eine E-Mail an **ka@swni.de**. Wir beraten Sie gerne individuell und persönlich.

Sonnenstrom, der sich gut anfühlt Mit PV-Pacht zu mehr Unabhängigkeit

Steigende Energiekosten, der Wunsch nach mehr Unabhängigkeit und ein wachsendes Umweltbewusstsein machen Photovoltaik für viele Hausbesitzer besonders attraktiv. Doch hohe Anschaffungskosten und aufwendige Bürokratie bremsen oft aus. Dass es auch einfacher geht, zeigt unsere Stromkundin Elke Blees.

Auf die Idee kam sie durch Bekannte, die bereits gute Erfahrungen mit einer gepachteten PV-Anlage der Stadtwerke Neu-Isenburg gemacht hatten. „Ich fand die Idee sofort gut, die Anlage zu pachten und nicht diese hohen Anschaffungskosten zu haben. So können wir unsere Rücklagen schonen“, sagt sie.



Für Elke Blees ist die gepachtete PV-Anlage eine ideale Lösung.

Mit dem Thema Energie hatte sich Frau Blees schon zuvor intensiv beschäftigt: Sie ließ eine Wärmepumpe einbauen und ihr Haus dämmen – inklusive der dazugehörigen Förderanträge. Dabei machte sie eine Erfahrung, die viele teilen dürften: Der bürokratische Aufwand ist hoch. „Die Beantragung war wirklich sehr zeitaufwändig und kompliziert“, erinnert sie sich.

Genau deshalb überzeugte sie das Pachtmodell. Ohne große Anfangsinvestition und mit überschaubarem Aufwand konnte sie ihr nächstes Projekt angehen. Nach einer persönlichen Beratung vor Ort war schnell klar: Auch ihr Dach mit Ost- und

Westausrichtung eignet sich gut für eine PV-Anlage. Anfang Januar 2025 ging die Anlage mit 21 Modulen und 9,03 kWp Leistung schließlich in Betrieb. Die Umsetzung lief unkompliziert: Ein Termin ließ sich flexibel verschieben, die Installation selbst ging schnell und sauber über die Bühne. „Das ging alles sehr zügig, und wenn Fragen waren, konnte ich jederzeit jemanden erreichen“, berichtet Frau Blees.

Heute macht sich die Entscheidung im Alltag deutlich bemerkbar. Etwa die Hälfte ihres Strombedarfs deckt sie bereits über die eigene Anlage. Über eine App verfolgt sie die Stromproduktion in Echtzeit und richtet ihren Verbrauch gezielt danach aus – zum Beispiel, indem

sie Waschmaschine oder Spülmaschine dann laufen lässt, wenn die Sonne scheint.

Noch wichtiger ist für sie jedoch ein anderer Punkt: „Es geht uns gar nicht so sehr um die Einspeisevergütung, sondern darum, weniger fossile Energie zu verbrauchen. Es ist einfach ein gutes Gefühl, eigenen Strom zu produzieren. Und es macht auch Spaß, den eigenen Verbrauch bewusst zu steuern.“

Insgesamt blickt sie zufrieden auf das Projekt zurück. „Die Zusammenarbeit hat wunderbar funktioniert, und ich würde mich wieder so entscheiden.“

Service, der mitdenkt Wie Chatbot und Voicebot den Service verbessern

Seit 2024 setzen die Stadtwerke auf einen Chatbot und ergänzend auf einen Voicebot. Ziel ist es, den Kundenservice moderner, schneller und flexibler zu gestalten – ohne den persönlichen Kontakt zu ersetzen. Wir haben mit dem Leiter des Kundenzentrums, Matthias Kaczmarek, gesprochen.



Die kontinuierliche Weiterentwicklung der digitalen Angebote sind Kaczmarek sehr wichtig.

Warum wurden Chatbot und Voicebot eingeführt?

Unser Ziel war es, den Service für unsere Kundinnen und Kunden zu verbessern. Viele Anliegen wie Zählerstandsmeldungen, Abschlagsänderungen oder Fragen zur Jahresverbrauchsabrechnung sind Standardthemen. Diese sollen schnell und unkompliziert – und vor allem rund um die Uhr – erledigt werden können. Auch außerhalb der Öffnungszeiten bleibt der Service damit erreichbar. Das schafft mehr Flexibilität und sorgt für eine spürbare Entlastung auf Kundenseite.

Warum fiel die Entscheidung zunächst auf einen Chatbot?

Der Chatbot war der logische erste Schritt. Über unsere Website können Kundinnen und Kunden direkt Informationen erhalten oder Anliegen selbst bearbeiten – ganz ohne Wartezeit. Das wird sehr gut angenommen.

Welche Rolle spielt der Voicebot?

Seit September 2025 ergänzt er unseren telefonischen Service. Gerade rund um die Jahresverbrauchsabrechnung ist das ein großer Vorteil. Kundinnen und Kunden können Zählerstände melden oder Abschlagspläne ändern – 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche.

Wie funktioniert das bei komplexeren Anliegen?

In solchen Fällen bleibt der persönliche Kontakt entscheidend. Sowohl Chatbot als auch Voicebot leiten an unser Kundenzentrum weiter. Beim Voicebot gibt es zusätzlich eine intelligente Anliegen-Erkennung und eine Rückrufoption – auch außerhalb der Öffnungszeiten oder wenn alle Leitungen belegt sind.

Wie wird dieser Service angenommen?

Sehr positiv. Die Nutzung des Chatbots ist innerhalb eines Jahres um rund 50 Prozent gestiegen. Beim Voicebot braucht es manchmal etwas Gewöhnung, weil viele Anruferinnen und Anrufer direkt mit einem Menschen sprechen möchten. Hilfreich ist es, wenn Kundinnen und Kunden sich vor dem Anruf konkret überlegen, welches Anliegen sie genau haben, und dieses möglichst präzise formulieren. Manchmal braucht es auch etwas Geduld, damit der Voicebot das Anliegen richtig erkennt und gezielt weiterhelfen kann. Deshalb optimieren wir die Abläufe kontinuierlich.

Was ist das Fazit?

Digitale Services sollen nicht den persönlichen Ansprechpartner ersetzen, sondern unterstützen. Einfache Anliegen werden schneller gelöst, und unsere Mitarbeitenden haben mehr Zeit für komplexe Beratungen. Davon profitieren am Ende vor allem unsere Kundinnen und Kunden.

Wir sind dabei und freuen uns riesig!

Nach den tollen Erfolgen der vergangenen beiden Jahre freuen wir uns, auch im Jahr 2026 erneut als Bühnenpartner des 34. Open Doors Festivals dabei zu sein.

Stadtwerke Bühne auf dem Rosenauplatz
Freuen Sie sich am 10. und 11. Juli auf ein abwechslungsreiches Live-Programm mit großartigen Bands, spannenden Acts und Musik aus verschiedenen Genres – beste Festivalstimmung garantiert!

STADTWERKE NEU-ISENBURG BÜHNE AUF DEM ROSENAUPLATZ	
HOTSTUFF	18:00–20:00
ALEX IM WESTERLAND	21:00–23:30
DRAG ME TO	15:00–17:00
REBOS	18:00–20:00
PFUND	21:00–23:30

Lernen Sie uns kennen!

Besuchen Sie uns an unserem Weinstand, genießen Sie ein kühles Getränk und kommen Sie mit uns ins Gespräch. Gerne informieren wir Sie über moderne Energielösungen rund um Wärme, Photovoltaik und E-Mobilität.

Unser beliebtes Glücksrad ist ebenfalls wieder dabei: Drehen Sie mit und sichern Sie sich attraktive Gewinne – solange der Vorrat reicht!

Nicht verpassen: Auf Social Media verlosen wir zusätzlich einen tollen E-Scooter!

Ihre Stadtwerke –
Weil wir hier leben.

Freitag, 10.07.
Samstag, 11.07.





Die Stiftung »Ev. Kirche Gravenbruch«

Interview mit dem Vorsitzenden des Stiftungsvorstands, Joachim Reichel

Von Kerstin Diacont

Mailings (»Weihnachtsbrief zur Adventszeit«) wird gezielt um weitere Zustiftungen geworben.

Können Sie erläutern, wie die Stiftungsgelder verwaltet werden und nach welchen Kriterien entschieden wird, wofür sie eingesetzt werden?

Da die Stiftung eine nichtrechtsfähige Stiftung in der Verwaltung der Kirchengemeinde Gravenbruch ist (»Eine Stiftung unter dem Dach der EKHN«), werden die Stiftungsgelder bei der EKHN angelegt. Das Stiftungskapital wird aktuell mit 3% verzinst. Von den jährlichen Stiftungszinsen wird grundsätzlich 1/3 dem Stiftungsstock zugeführt; über die Verwendung der restlichen Zinsen entscheidet der Stiftungsvorstand auf Grundlage von Vorschlägen des Kirchenvorstands. Diese Vorschläge haben grundsätzlich einen christlichen bzw. kirchlichen Bezug und betreffen vor allem gemeindliche Aufgaben.

Ein wichtiges Beispiel ist die Anschaffung des E-Pianos im Dezember 2025. Wie kam es zu dieser Entscheidung im Stiftungsvorstand?

Zur musikalischen Begleitung im Gottesdienst wurde in der Vergangenheit neben der Orgel auch ein Klavier verwendet. Diese beiden Instrumente sind jedoch nicht transportabel. Um ein Instrument

zu haben, das flexibler einsetzbar für die verschiedenen Gruppen der Gemeinde ist und auch außerhalb der Gemeinderäume, z. B. im Freien auf dem Kirchplatz, für Gottesdienste, verwendet werden kann, kam die Idee für ein E-Piano auf. Bei der Auswahl des richtigen Instruments wurde der Stiftungsvorstand dann von der Dekanatskantorin Claudia v. Savigny beratend unterstützt.

Welche Bedeutung hat dieses E-Piano für die Kirchengemeinde – sowohl musikalisch als auch für das Gemeindeleben?

Das E-Piano ist für den Gottesdienst eine musikalische Bereicherung, da es sowohl als Klavier als auch als Orgel verwendet werden kann. Es kann außerdem bei den verschiedenen Gemeindegruppen (Senioren, Kindergottesdienst, Stiftung) flexibel zum Einsatz kommen.

Sie haben bei der Übergabe betont, dass solche Anschaffungen sichtbar machen sollen, was die Stiftung leistet. Warum ist Ihnen diese Transparenz so wichtig?

Durch die Transparenz wird sichergestellt, dass den Stiftern und Zustiftern deutlich vor Augen geführt wird, dass der Stiftungsvorstand die ihm anvertrauten Stiftungsgelder verantwortungsbewusst verwendet. Es soll gleichzeitig mit solchen sinnvollen Anschaffungen verhindert werden, dass Stiftungsgelder

lediglich in der Verwaltung verschwinden. Wichtig ist daher die Kernbotschaft an die Stifter und Zustifter: Das der Stiftung anvertraute Kapital wird im Sinne der Stifter und Zustifter sinnvoll verwendet!

Die Mittel für das E-Piano stammen aus Zinserträgen früherer Jahre. Wie wichtig ist eine nachhaltige Kapitalanlage für die Arbeit der Stiftung?

Sehr wichtig, da sonst keine langfristigen Planungen möglich sind. Auch langfristige Projekte, wie z. B. die Teilfinanzierung des Gemeindebriefes in der Vergangenheit, wären sonst nicht möglich gewesen.

Wie entscheiden Sie im Vorstand gemeinsam, welche Projekte Priorität haben – eher sichtbare Anschaffungen oder auch laufende Unterstützung im Hintergrund?

Grundsätzlich werden dem Stiftungsvorstand vom Kirchenvorstand Vorschläge unterbreitet. Der Stiftungsvorstand entscheidet dann nach Dringlichkeit und Notwendigkeit der Vorhaben für ein funktionierendes Gemeindeleben. So wurden in der Vergangenheit auch schon Reparatur- und Sanierungsarbeiten in

den Innenräumen der Gemeinde finanziert oder auch die Finanzierung des Gemeindebriefes sichergestellt, was nur indirekt für die Stiftung eine Wirkung nach außen entfaltet.

Welche Projekte hat die Stiftung in der Vergangenheit bereits ermöglicht, und welche Schwerpunkte sehen Sie für die Zukunft?

Die Stiftung hat in der Vergangenheit den evangelischen Kindergarten (Neuan-schaffung von pädagogischem Lehrmaterial, Sanierung des Spielplatzes, Mobiliar-Anschaffungen, Erneuerungen im Außen-gelände), den Kirchenchor (Noten), die Gemeinde (Teilfinanzierung des Gemein-debriefes, Anschaffung eines Herdes für die Gemeindegänge, Überarbeitung der Homepage, Instandhaltungsmaßnahmen der Kirchenorgel, Orgel- und Glockenwar-tung, Reparatur- und Sanierungsarbeiten in Gemeinderäumen), den Jugendclub (Renovierung der Jugendräume) und die Senioren (Seniorenfahrten) unterstützt. Zukünftig wird der Schwerpunkt auf der Jugend- und Seniorenarbeit liegen.

Was möchten Sie Menschen sagen, die überlegen, die Stiftung zu unterstützen oder selbst Zustifter zu werden?

Die Stiftung ermöglicht persönliche Kontakte zu anderen Gleichgesinnten in der Gemeinde, die Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen der Stiftung und gleichzeitig die finanzielle Unterstützung der Ev. Kirchengemeinde Gravenbruch. Darüber hinaus wird durch die Teilhabe als Stifter das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und man kann gleichzeitig als Teilnehmer von speziellen Events (z. B. »Die Stiftung liest«) auch Kontakte zu kirchen-fernen Gemeindegliedern oder Mit-gliedern aus Nachbargemeinden auf-bauen.

Wie hat sich das Stiftungsvermögen von der Gründung bis heute entwickelt?

Seit der Gründung der Stiftung im März 2009 mit einem Startkapital von Euro 20.000,00 - erbracht von den Grün-dungsstiftern - erhöhte sich das Stif-tungskapital bis heute auf aktuell rd. Euro 180.000,00. Eine Stiftertafel hängt im Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Gravenbruch.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website der Stiftung unter <https://evangelisch-in-neu-isenburg.ekhn.de/angebote/stiftung-ev-kirche-gravenbruch>

Herr Reichel, wer hat die Stiftung ins Leben gerufen und was ist der grundlegende Auftrag der Stiftung »Ev. Kirche Gravenbruch«?

Auf Anregung der Kirchenverwaltung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) hat der damalige Kirchenvorstand zusammen mit dem damals amtierenden Pfarrer Holger Mingram die Stiftung ins Leben gerufen. Die Gründungs-versammlung der Stiftung fand am 15. März 2009 im Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Gravenbruch statt. Zweck der Stiftung ist die Förderung der Arbeit der Ev. Kirchengemeinde Gravenbruch in Neu-Isenburg durch die Bereitstellung von Sach- und Geldmitteln für die Förderung von Projekten der Kirchengemeinde Gravenbruch, insbesondere auf den Gebieten der Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit sowie der musikalischen Arbeit und Erwachsenenbildung.

Welche Ziele verfolgen Sie langfristig?

Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, das Gemeindeleben der Ev. Kirchengemeinde Gravenbruch aktiv zu fördern und diese bei ihrer Auftragserfüllung zu unterstützen.

Wie finanziert sich die Stiftung konkret – und welche Rolle spielen Zustiftungen und Spenden dabei?

Die Stiftung finanziert sich grundsätzlich durch regelmäßige Zustiftungen und vereinzelt durch Nachlässe. Bei Veranstaltungen der Stiftung (»Frühschoppen am Turm« / »Die Stiftung liest«) werden zusätzlich Spenden gesammelt. Auch erhält die Stiftung anlässlich von Hochzeiten, Trauerfeiern oder privaten Feiern einzelne Spenden. Im Rahmen eines Weihnachts-

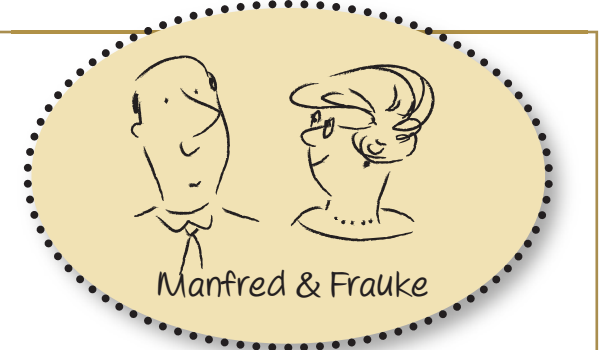


Die Übergabe des E-Pianos im Dezember 2025

Was wäre wenn?

Manfred und Frauke haben sich vor Wochen dazu entschieden, ihr Mehrfamilienhaus in Sprendlingen auf ihren Sohn Stefan zu übertragen und außerdem ein Testament zu machen. Seitdem drehen sich die Gedanken von Frauke um Stefanie, die Schwiebertochter.

»Manfred, schläfst Du schon?« Es ist 02:00 Uhr nachts und Manfred ist jetzt wach. Frauke fährt fort: »Manfred, wenn wir jetzt oder später Alles, was wir haben, an Stefan vererben, dann kriegt das ja alles mal die Stefanie, wenn Stefan stirbt.« Manfred räuspert sich. »Und wenn Stefan früh stirbt, dann heiratet die Stefanie vielleicht wieder, ... (kurze Pause) ... und dann bekommt sie noch mehr Kinder und dann kriegen diese neuen Kinder unser Haus und unser Enkelkind nur einen Bruchteil. Manfred, das macht mich schlaflos!« Manfred hat zugehört und verstanden. Seine Meinung: **Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es um es zu besitzen** (Goethe Faust, Vers 682 ff. ...).



Liebe LeserIn. Selbst wenn Sie die besten Schwiegerkinder der Welt haben, sollten Sie in bestimmten Konstellationen darüber nachdenken, wie Sie Ihr Vermögen (insbesondere Wertpapiere oder Immobilien) im Familienstamm erhalten können. Das ist auch dann sinnvoll, wenn Sie von Ihren Schwiegerkindern viel halten.

Wir freuen uns über Ihren Besuch. Ein erstes allgemeines Informationsgespräch ist unverbindlich und kostenfrei.

KRAYER & KOLLEGEN
RECHTSANWÄLTE | FACHANWALT F. STEUERRECHT

Wir unterstützen Sie gerne, rufen Sie uns an. Bereits am Telefon können die ersten Fragen und das weitere Procedere erörtert werden.

Telefon 06182 84 99 88 3 · Post@kramer-kollegen.de

›Keine halben Sachen‹ Abriss & nachhaltiger Neubau der Albert-Schweitzer-Schule

Von Petra Bremser

Aufgrund der gestiegenen Schülerzahlen und des Inkrafttretens des Ganztagsförderungsgesetzes ab 2026 benötigte die Albert-Schweitzer-Grundschule, Freiherr-vom-Stein-Straße 2, dringend eine bedarfsoptimierte Neuerrichtung. Der aktuelle Schulentwicklungsplan des Kreises Offenbach sieht vor, die jetzigen Gebäude der Albert-Schweitzer-Schule ganztagsfähig vierzünftig auszubauen. Dazu wird ein klares und nachvollziehbares Gebäudekonzept angeboten, welches technische, funktionale und gestalterische Lösungen zu einem umfassenden Ganzen vereint.

Der Kreis als Schulträger will keine ›halben Sachen‹ mehr machen, sprich, ein Flickwerk, wie es die Erweiterung der in die Jahre gekommenen Gebäude wäre. Deshalb wird die Schule komplett zurückgebaut und neu errichtet, insbesondere auch, weil die vorgeschriebenen Energiepreise anders kaum zu erreichen sind. Der Ausbau der Albert-Schweitzer-Schule inklusive Ganztagsbetreuung hat Anfang dieses Jahres sichtbar begonnen. **»Uns ist es wichtig, dass die Schulen zu einem modernen Lern- und Lebensort werden«,** betont Landrat Oliver Quilling. **»Dazu zählt neben Räumen für das Lernen auch die freizeitpädagogische Nutzung. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte, die zunehmend mehr Zeit am Ort Schule verbringen, sollen sich wohlfühlen. Deswegen planen wir Schule und Betreuung aus einer Hand.«**

Platz für das dreigeschossige, energieeffiziente Interimsgebäude fand man auf dem Gelände der Alten Goetheschule und der Brüder-Grimm-Schule. Es wurde innerhalb eines Jahres in Holzmodul-Bauweise hochgezogen. Geheizt wird primär durch Wärmepumpen, die auch zur Kühlung verwendet werden können. Das Gebäude verfügt über insgesamt 16 Klassenräume, einen Fachraum für Musik, ein Lehrerzimmer sowie einen Speisesaal mit Küche und angegliederten freizeitpädagogischen Flächen, Toilettenanlagen sowie weitere Nutz-, Technik- und Lagerräume. Ein Aufzug ermöglicht den barrierefreien Zugang. Hinzu kommen weitere Räume in der Alten Goetheschule; dafür mussten die bisherigen Nutzer wie der VdK, die Musikschule oder der Kroatische Verein in die Freizeithalle oder das Haus der Vereine umziehen. »In der Alten Goetheschule ist die Schulverwaltung sowie die nachschulische Betreuung einschließlich der Schul-

sozialarbeit untergebracht«, erklärt Landrat Oliver Quilling. An den Kosten der Betreuung ist die Stadt beteiligt. Digitale Tafeln und flächendeckendes WLAN gehören zur Grundausstattung. Durch die energetisch optimierte Gebäudehülle und Nutzung der bestehenden Wärmeversorgung der Alten Goetheschule sowie ein extensiv begrüntes Dach wird das Gebäude laut Kreis den hohen Anforderungen an nachhaltiges Bauen gerecht. Wenn das neue Gebäude für die Albert-Schweitzer-Schule fertiggestellt ist, bleibt der Holzmodulbau Interimsstandort. Mit der Hans-Christian-Andersen-Schule zieht eine weitere Grundschule für die Dauer ihres Neubaus ein.

Pläne zum Ausbau der Albert-Schweitzer-Schule inklusive Ganztagsbetreuung:



Vorgesehen sind ein integriertes Schul- und Betreuungsgebäude und eine Zweifeld-Sporthalle. Geheizt wird primär durch Wärmepumpen, die auch zur Kühlung verwendet werden können. Außerdem ist eine Photovoltaikanlage mit Speicher für die Eigenstromversorgung geplant. Das Neubauprogramm umfasst 16 Klassen-, acht Gruppen- und drei Fachräume. Ergänzend gibt es eine Vorklasse, eine Intensivklasse und einen Kooperationsbereich zur inklusiven Beschulung. Für die Betreuung wird eine Mensa mit 400 Plätzen sowie freizeitpädagogischen Flächen gebaut. Somit wird auch die Schulkindbetreuung der Freizeithalle komplett in den neuen Schulbau integriert. Es werden Verwaltungsflächen für Schule und Betreuung sowie Teamstationen als pädagogische Arbeitsplätze errichtet. Die Arbeiten sollen zum Schuljahr 2027/2028 fertig gestellt sein.

Nachdem die Schulgemeinde der Albert-Schweitzer-Schule das Interimsgebäude bezogen hatte, begann Anfang Februar eine Fachfirma mit dem **Abbruch von vier Gebäuden an der Freiherr-vom-Stein-Straße**. Damit wurde Platz für den Neubau geschaffen. Im Zuge dessen mussten auch insgesamt 16 Bäume gefällt werden. Diese werden im Rahmen der neuen Außenanlagen nach Fertigstellung des Gebäudes ersetzt. Ein halbes Jahr ist für den Rückbau eingeplant. Anschließend startet der Neubau. Bis zum Beginn des Schuljahres 2027/28 entsteht eine ganztägige Grundschule mit modernem Konzept. 38,1 Millionen Euro sind veranschlagt. Davon entfallen 32,8 Millionen Euro auf den Kreis Offenbach als Schulträger. Die Stadt Neu-Isenburg übernimmt rund 5,3 Millionen Euro für die Schulkindbetreuung.

Die neue Bebauung – in nachhaltiger Holzhybridbauweise – entwickelt sich im Norden an der Eichendorff-Straße von Ost nach West, um den Baumbestand größtmöglich zu erhalten. Der offizielle Schuleingang wird von der Freiherr-vom-Stein-Straße sein. Durch die verschränkte Positionierung dreier Baukörper mit Schrägdächern fügt sich der Neubau in das städtebauliche Umfeld ein und ermöglicht gleichzeitig die Gestaltung



Vorübergehend ein ›Lost Place‹ – Die Abrissarbeiten an der Albert-Schweitzer-Schule. (Fotos:Tina Penet)



einer großen zusammenhängenden Schulhof- und Gartenfläche. **Die Bildungsräume** verfügen über eine großzügige Freiterrasse im 1. Obergeschoss, die nach Süden und Westen, in Richtung des Freiraums, orientiert ist. Die vorgelagerte Terrassenkonstruktion schafft gleichzeitig in der Erdgeschosszone eine hohe Aufenthaltsqualität bei jeder Wetterlage. Die Haupteinfahrt erfolgt über den offenen Treppenraum mit Sitzstufen, welcher zwischen den Baukörpern situiert ist. Aufenthaltsräume, Klassen- und Gruppenräume liegen an den Fassaden(ecken), die Nebenraumgruppen in den Mittelzonen.

Die grüne Infrastruktur bleibt erhalten und wird biodiversitätsfördernd mit Naturwiesen und einem grünen, blühenden Rahmen entlang der Straße aufgewertet. **Der neue Schulfreiraum gliedert sich in drei wesentliche Bereiche.** den Schuleingang mit mikroklimaverbesserndem Wasserspiel, den Outdoorbereich der Mensa unter dem Vordach und den Bereich der Turnhalle, in dem auch die überdachten Fahrradständer liegen. Zudem einen ›Grünen Spielgarten‹, der aus dem entsiegelten Schulwäldchen und Flächen für Spielgeräte besteht. ›Tanzende Fenster‹, integriert in einer natürlichen Holzschalung, prägen das Er-

scheinungsbild. Der Baustoff Holz an der Fassade verweist auf den ökologischen Grundgedanken. Die extensiven Dachbegrünungen verstärken diese Wirkung und sorgen für ein angenehmes Mikroklima. Im Sinne der Nachhaltigkeit ist eine Regenwasser- und Erdwärmenutzung sowie eine PV-Anlage am Dach projektiert.

Abschließendes Fazit aller für den Neubau verantwortlichen städtischen Gremien: **»Wir sind froh, dass durch diesen kompletten Neubau der Schulstandort Neu-Isenburg weiter gestärkt wird und tragen mit über 5 Mio. Euro unseren Teil gerne bei.«**

ROSCH

RAUMAUSSTATTUNG

Ronny Schilde
Raumausstatter

Ludwigstr. 39
63263 Neu Isenburg

069/ 74 73 04 49 (tel & fax)
0177/ 66 53 496 (mobil)

schilder@gmx.de
rosch-raumausstattung.de

Goethe-Apotheke
Ingrid Gress
Bahnhofstr. 173
63263 Neu-Isenburg
☎ 06102-21245
apo@goetheapotheke-neuisenburg.de
www.goetheapotheke-neuisenburg.de

Montag bis Freitag:
8:30 – 18:30 Uhr
Samstag:
8:30 – 13:00 Uhr

Nutzen Sie unseren
Online-Bestellservice
ia.de
Schnell,
bequem und
diskret.

Jetzt steigen **WIR**
Ihnen auf's Dach!

- ⊗ Zimmermannsarbeiten
- ⊗ Dachdeckerarbeiten
- ⊗ Abdichtungstechnik
- ⊗ Reparaturservice
- ⊗ Bauspenglerei
- ⊗ Gerüstbau
- ⊗ Wohnraumfenster

DACHDECKERMEISTER
STEPHAN GUNDERMANN GmbH

info@ddm-gundermann.de
Telefon 06102 88 38 845 | Fax 06102 88 38 847
Hans Böckler Straße 9 Büro H5/2 | 63263 Neu-Isenburg

WWW.DDM-GUNDERMANN.DE

Lebendige Schloss-Geschichte

Der GHK Neu-Isenburg zu Besuch auf Schloss Birstein bei Alexander Fürst zu Isenburg

Von Kerstin Diacont · Fotos: Hans-Walter Schewe, Kerstin Diacont



Herbert Hunkel, Altbürgermeister und Vorsitzender des Vereins für Geschichte und Heimatpflege Neu-Isenburg e.V. (GHK) hat sich mal wieder etwas ganz Besonderes einfallen lassen für seine Mitglieder.

Es ging nach Birstein in den Vogelsberg, wo Alexander Fürst zu Isenburg die Gruppe persönlich auf seinem Stammsitz, Schloss Birstein, empfing. Insgesamt 56 Teilnehmer waren der Einladung gefolgt und wurden bereits beim Betreten der weitläufigen Schlosshalle herzlich begrüßt. Die Atmosphäre des historischen Gebäudes vermittelte sofort einen Eindruck von der langen Geschichte des Hauses Isenburg, dessen Wurzeln bis ins Mittelalter zurückreichen. Das Geschlecht der Fürsten zu Isenburg gehört zu den alten deutschen Adelsfamilien. Seine Ursprünge liegen im 12. Jahrhundert; aus einer Burg an der Lahn entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte ein weit verzweigtes Herrschaftsgebiet mit zahlreichen Linien. Zeitweise gehörten große Teile der Wetterau, des Spessarts und des Vogelsbergs zu ihren Territorien. 1744 wurden die Isenburger in den Reichsfürstenstand erhoben. Auch wenn die politischen Herrschaftsrechte im 19. Jahrhundert endeten, blieb die Familie eng mit der Region verbunden und bewirtschaftet bis heute umfangreiche Ländereien und Wälder rund um Birstein. Nach der Begrüßung begann ein Rundgang durch die Räume des Schlosses. Der Hausherr erzählte dabei lebendige Episoden aus seiner Kindheit. Besonders anschaulich schilderte er die Winter frühe-

rer Jahrzehnte: Wenn der Schnee meterhoch lag, konnte er als Junge sogar aus dem Fenster des ersten Stocks direkt in die weiße Pracht springen. Schlittenfahrten rund um das Schloss gehörten damals zu den großen Freuden der kalten Jahreszeit.

Der Fürst berichtete von den Hochzeiten, Verbindungen mit anderen Adelshäusern und von Jagdgesellschaften, die früher häufig auf dem Schloss stattfanden. Davon zeugen noch heute imposante Hirschgeweihe, die an den Wänden hängen und den Räumen eine eindrucksvolle, beinahe museale Atmosphäre ver-



leihen. Viele der historischen Gemälde, die das Schloss schmücken, wurden in den vergangenen Jahren sorgfältig restauriert. Sie wurden gereinigt, neu gerahmt und wieder aufgehängt. So mancher der kunstvoll mit Blattgold veredelten Rahmen ist dabei sogar wertvoller als das Bild selbst.

Eine kuriose Besonderheit erwartete die Besucher im Treppenhaus: Dort steht eine Giraffe – eine ungewöhnliche Dekoration, die immer wieder für erstaunte Blicke sorgt und ein interessantes Fotomotiv abgibt.

Im Esszimmer des Schlosses beeindruckte eine lange Tafel mit maßgefertigter Tischdecke, an der rund dreißig Personen Platz finden können. Ein mächtiger Spiegel an der Kopfseite sorgte zu amerikanischen Besatzungszeiten schon einmal für große Aufregung, als er sich während eines Essens mit den Amerikanern aus der Verankerung löste und man einen Anschlag vermutete.

Den Höhepunkt des Rundgangs bildete der prächtige Weiße Saal. Der Raum besticht durch sein kunstvolles Intarsien-Parkett sowie durch feine Stuckarbeiten an der Decke, die allegorisch die vier Jahreszeiten darstellen. In dieser eindrucksvollen Umgebung erlebten die Besucher ein besonderes musikalisches Ereignis: Der erst 14-jährige Neu-Isenburger Schüler Jonas Trepels, Gewinner des Regionalwettbewerbs »Jugend musiziert«, gab ein kleines Konzert am frisch gestimmten Flügel. Jonas trug – ohne Noten – Werke von Joseph Haydn, Frédéric Chopin, Johannes Brahms und Wolfgang Amadeus Mozart vor. Die Musik erfüllte den Saal und ließ für einen Moment die lange Geschichte des Ortes lebendig werden.

Nach dem Konzert folgte eine Fahrt mit der Mutter des Fürsten über die ausgedehnten Ländereien, die zum Schloss gehören. Dabei wurde deutlich, dass das Haus Isenburg seine Tradition heute mit moderner und nachhaltiger



Bewirtschaftung verbindet. Ein Mitarbeiter erläuterte die Prinzipien der Bio-Landwirtschaft, die auf den Feldern umgesetzt werden. Dabei spielt nicht nur die eigentliche Arbeit auf dem Land eine Rolle, sondern auch ein erheblicher Verwaltungsaufwand – »viel Papierkram«, wie er augenzwinkernd bemerkte.

Besonders interessant war auch der Einblick in die nachhaltige Waldwirtschaft. In einem Holzlager werden anfallende Resthölzer gesammelt und weiterverarbeitet. Eine moderne Anlage mit solarbetriebenen Trocknungsboxen sorgt dafür, dass aus Abfallholz hochwertiges Brennholz und Hackschnitzel entstehen. Dieselben Anlagen können außerdem zur Trocknung von Getreide genutzt werden. Auf den Dächern aller Trocknungsboxen befinden sich Solaranlagen, die genügend Energie liefern, um den Betrieb weitgehend autark zu machen – ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie traditionelle Forstwirtschaft mit moderner Energietechnik kombiniert werden kann. Der Besuch in Birstein bot somit weit mehr als nur einen Blick in ein historisches Schloss. Er verband Geschichte, persönliche Erinnerungen des Hausherrn, kulturelle Eindrücke und moderne nachhaltige Landwirtschaft zu einem lebendi-



gen Gesamtbild. Für die Teilnehmer des GHK Neu-Isenburg wurde dieser Tag zu einer eindrucksvollen Begegnung mit einer traditionsreichen Familie und ihrem bis heute lebendigen Erbe.

Nachtrag: Wie wir nach dem Besuch in Birstein erfahren haben, hat Jonas Trepels auch den Hessenwettbewerb »Jugend musiziert« gewonnen! Bei der Ausscheidung in Schlitz hat Jonas 25 von 25 möglichen Punkten erzielt! Damit ist er nun zum Deutschland-Wettbewerb in München qualifiziert. Wir drücken ihm die Daumen!

Auf der Website des GHK können Sie unter folgendem Link weitere Bilder und Filme finden:
<https://ghk-neu-isenburg.de/2026-03-13.htm>



WESTENDORP
FINE JEWELLERY

Tutima
GLASHÜTTE/SA



Tauchen Sie ein in die Uhrenmanufaktur Tutima aus Glashütte.



- ♦ Ausgewählte Armbanduhren u.a. aus Glashütte
- ♦ Schmuckanfertigungen und Umarbeitungen im eigenen Atelier
- ♦ Individuelle und nachhaltige Verlobungs- und Trauringe
- ♦ Professioneller Service für Uhren und Schmuck

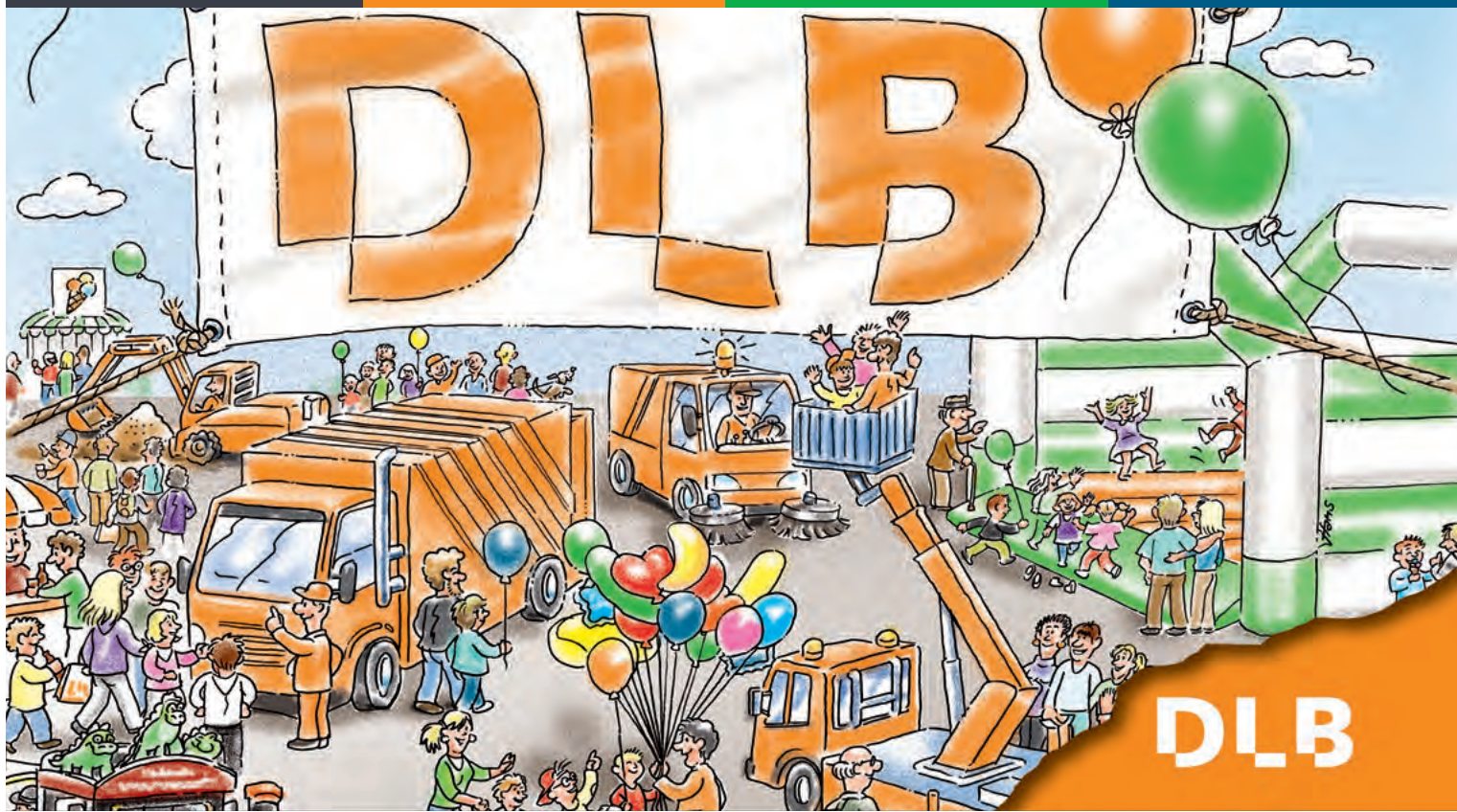
Dienstag - Freitag 10.00 - 18.00 Uhr
Samstag 10.00 - 16.00 Uhr
Sonntag 10.00 - 16.00 Uhr
Montag haben wir geschlossen.

Im Hilton Hotel Gravenbruch
Graf-zu-Isenburg-u.-Büdingen-Pl. 1
Tel. 06102 835337 info@w-fj.de
www.westendorp-finejewellery.com

Ein Fest für die ganze Familie: Tag der offenen Tür beim DLB

Traditionell am Samstag vor Muttertag öffnete der Dienstleistungsbetrieb Dreieich und Neu-Isenburg (DLB) seine Tore und lockte bei strahlendem Sonnenschein zahlreiche Besucher aus Dreieich und Neu-Isenburg auf das Betriebsgelände. Der Tag bot eine perfekte Mischung aus Information und Unterhaltung für Jung und Alt. Bereits vor der Eröffnung um 10 Uhr bildeten sich die ersten Schlangen vor dem Gewächshaus. Die hohe Qualität der eigenen Pflanzenproduktion hat sich längst herumgesprochen: Geranien, Begonien und Tagetes aus den Überschüssen für die städtischen Grünanlagen waren heiß begehrt. Ergänzt wurde das florale Angebot durch den NABU, der zu Naturschutz, insektenfreundlichen Küchenkräutern und Heilkräutern beriet.

Neben der Pflanzenwelt standen die vielfältigen Aufgaben des DLB im Mittelpunkt. Die Grünexperten informierten über Baumpflege und ehrten die neuen Baumpender für ihr grünes Engagement. Am Stand der Straßenreinigung konnten Besucher buchstäblich »begreifen«, was die Arbeit im Alltag bedeutet – etwa beim Anheben verschiedener Papierkorbmodelle. Auch moderne Services wie der Mängelmelder »Sags uns« sowie wichtige Themen wie die Starkregenvorsorge des



Umweltinfo

Vermissen Sie unseren Umwelttip? Dann schreiben Sie uns eine Mail an abfallwirtschaft@dlb-aor.de, Betreff: Umwelttip- oder rufen Sie uns an unter 06102-3702-349. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung!

Fachbereichs Entwässerung stießen auf reges Interesse. Am Informationsstand des Fachbereichs Straßenbau wurden umfangreiche Informationen zu den verschiedenen Tätigkeiten vermittelt.

Action für kleine und große Gäste
Für die jüngsten Besucher war das Gelände ein riesiger Abenteuerspielplatz. Während die einen in der Muttertags-Werkstatt bastelten, nutzten andere das Spielmobil Riederwald oder bewiesen Treffsicherheit an der »Laubbläser-Ballschussanlage«. Ein Dauerbrenner blieb die Fahrt im echten Müllwagen – trotz langer Warteschlangen strahlten die Kinder, sobald sie gesichert im Führerhaus Platz nehmen durften. Ein Müllwagen zum Hineinsetzen tröstete die Kleinsten, die nicht mitfahren durften, und trocknete so manche Träne. Auf dem Wertstoffhof kombinierten die Abfallberatung und das DLB-Quiz spielerisch Wissen mit Mülltrennung. So konnte auch bei den Eltern in mancher Hinsicht Aufklärungsarbeit geleistet werden.
Für Staunen sorgten zudem die akrobatischen Einlagen des Kinderzirkus »Wanabe«, bevor bei der traditionellen Fundsachen-Auktion so manches Fahrrad ein neues Zuhause fand.

Auch prominente Gäste wie der Bürgermeister Martin Burlon sowie die Ersten Stadträte Holger Dechert und Stefan Schmitt machten sich vor Ort ein Bild von der Leistungsfähigkeit des Betriebs.

»Das riesige Interesse zeigt uns, wie fest der DLB in der Bürgerschaft verankert ist«, resümierten die Verantwortlichen am Ende eines rundum gelungenen Tages. Dank der hervorragenden Verpflegung und des abwechslungsreichen Programms blickt der DLB auf eine erfolgreiche Veranstaltung zurück, die einmal mehr Einblicke in Arbeitsbereiche gab, die im Alltag meist verborgen bleiben.

Wir verabschieden ...



Unsere Kollegin **Ingrid Singh** in den wohlverdienten Ruhestand!

Frau Singh war viele Jahre als Gärtnerin für die Grünpflege in Dreieich Sprendlingen tätig.



Unsere Kollegen **Philip Monteith** in den wohlverdienten Ruhestand!

Herr Monteith war viele Jahre als Gärtner für die Grünpflege in Neu-Isenburg und Gravenbruch tätig.



Unsere Kollegen **Gerard Olejnik** in den wohlverdienten Ruhestand!

Herr Olejnik war viele Jahre als Gärtner für die Grünpflege in Dreieich Sprendlingen und Buchschlag tätig.



Unsere Kollegen **Sven Wieland** in den wohlverdienten Ruhestand!

Herr Wieland war im Bereich Werkstätten des DLB tätig. Er arbeitete als Maler/Maurer für die städtischen Liegenschaften in Neu-Isenburg.



Unsere Kollegen **Harald Schäfer** in den wohlverdienten Ruhestand!

Herr Schäfer war technischer Leiter der DLB AöR und war für den Bereich Werkstätten und Straßenreinigung zuständig.

»Stille als Abwesenheit von Klang existiert nicht«

Ein Interview mit dem international erfolgreichen Klangkünstler, Komponisten und Instrumentenbauer Volker Staub

Von Kerstin Diacont

Seit ich 2022 mit Volker Staub anlässlich des Artikels über »100 Jahre Raumaustattung Staub« Kontakt hatte, wollte ich gerne über ihn und sein »One Earth Orchestra (OEO)« im Isenburger berichten; es scheiterte immer wieder an vollen Terminkalendern ... Ein Auftritt des »OEO« im Haus zum Löwen im Oktober 2025 und ein Porträt von ihm aus dem Maintower im Januar 2026 haben den Anstoß gegeben, es noch einmal zu versuchen, und Volker hat mir interessante Antworten auf meine Fragen gegeben und mit Klangproben in seinem Atelier in der Hermannstraße illustriert.

Fragen an Volker Staub

Gab es einen konkreten Moment, in dem du wusstest: Klang wird dein zentrales Ausdrucksmittel?
Nein, diese Entscheidung ist im Teenageralter langsam gereift.

Gibt es einen Moment oder eine Erfahrung, die deine künstlerische Richtung grundlegend geprägt hat?
Es gab einige wichtige Menschen und Orte, die prägend für meinen weiteren Weg waren. Zuerst war das Opas Werkstatt, in der ich mit dem Klang verschiedenster Materialien experimentierte. Danach waren es Johannes Fritsch, bei dem ich Komposition studieren durfte, John Cage, die Gründung des One Earth Orchestra und ein Auftritt bei der COP 11

in Indien, zu der das »One Earth Orchestra« von der »Convention on Biological Diversity« eingeladen wurde – unterstützt durch die Goethe-Institute in München und Neu-Delhi.

Verstehst du Klang eher als künstlerisches Material oder als Erkenntniswerkzeug über die Welt?
Klang ist Teil des künstlerischen Schaffens. Das künstlerische Schaffen ist immer ein Erkennen und Reflektieren ei-

gener und kollektiver Welterfahrung und das Umsetzen dieser in die Sprache der jeweiligen künstlerischen Disziplin – bei mir eben in Klang.

Welche Rolle spielt Neugier in deinem kreativen Prozess?
Die Neugier auf das, was noch kommen mag, die Sehnsucht, etwas Neues im schon Bekannten zu entdecken, eröffnet mir jeden Tag neue Blickwinkel. Neugier ist also ein zentrales Thema. Die Vielfalt

Johannes Fritsch (* 27. Juli 1941 in Auerbach (Bensheim); † 29. April 2010 in Bonn) war ein deutscher Komponist und zugleich Verleger, Stadiobetreiber, Zeitschriftenherausgeber und Autor. In seinem vielfältigen Werk thematisiert er u. a. die mediale Veränderung im 20. Jahrhundert und die Bedeutung von Tonhöhenverhältnissen und Harmonie in verschiedenen Musikkulturen. Seit 1984 war er Professor für Komposition an der Hochschule für Musik und Tanz Köln.

John Milton Cage Jr. (* 5. September 1912 in Los Angeles; † 12. August 1992 in New York City), meist John Cage genannt, war ein US-amerikanischer Komponist und Künstler. Mit seinen mehr als 250 Kompositionen, die häufig als Schlüsselwerke der Neuen Musik angesehen werden, gilt er als einer der weltweit einflussreichsten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Hinzu kommen musik- und kompositionstheoretische Arbeiten von grundsätzlicher Bedeu-

tung. Außerdem gilt Cage als Schlüsselfigur für die Ende der 1950er Jahre entstehende Happeningbewegung und freie Improvisationsmusik. Neben seinem kompositorischen Schaffen betätigte er sich auch als Dichter und Maler.

COP-11 (Conference of the Parties to the Convention on Biological Diversity Hyderabad India) Die 11. Vertragsstaatenkonferenz (COP-11) der Konvention über die biologische Vielfalt (CBD) fand vom 8. bis 19. Oktober 2012 in Hyderabad, Indien, statt und konzentrierte sich auf die Umsetzung des Strategischen Plans 2011–2020 sowie das Erreichen der Aichi-Biodiversitätsziele. Zu den wichtigsten Ergebnissen gehörten die Zusage, die biodiversitätsbezogene Finanzierung für Entwicklungsländer bis 2015 zu verdoppeln, sowie die Verabschiedung von 33 Beschlüssen zu Themen wie mariner Biodiversität, Schutzgebieten und dem Nagoya-Protokoll.

Volker Staub

Volker Staub studierte Klavier bei Friederike Richter (1981–1985) und Komposition bei Johannes Fritsch (1981–1990) in Darmstadt und Köln. Während seiner Studienjahre setzte er sich intensiv mit dem Werk der Komponisten **John Cage** und **Morton Feldman**, darüber hinaus mit den Arbeiten von Joseph Beuys auseinander. Er erhielt zahlreiche **Stipendien und Auszeichnungen**, u. a. ein Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes, das Bernd-Alois-Zimmermann-Stipendium der Stadt Köln, ein Graduiertenstipendium des Landes NRW, Stipendien auf dem Künstlerhof Schreyahn, in der Villa Massimo in Rom und in der Villa Aurora in Los Angeles. Er gewann Preise beim Forum Junger Komponisten des WDR, beim Kompositionswettbewerb der Sommerlichen Musiktage Hitzacker, den Hessischen Kompositionspreis und den Logos Award der Logos Foundation Gent.

Staubs Werke wurden bei Konzerten und Rundfunkauftritten in zahlreichen Ländern Europas, Asiens, Nord- und Südamerikas und in Australien aufgeführt. Seine Arbeit ist auf bislang fünf Porträts CDs dokumentiert. Eine aktuelle Dokumentation in der ARD-Mediathek vom 14.1.26 kann man hier ansehen (Beginn ab Minute 16).

<https://www.ardmediathek.de/video/maintower/maintower-vom-14-01-2026/hrfernsehen/YjNhOTZjZmYtMmRiZC00YmZjLTg3YzgtMjUwYTNiZjI0M2Ri>

Oder auch auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=lipF4R15TD0>

Volker Staub unterrichtet seit 1987 an verschiedenen Institutionen im In- und Ausland Menschen jeden Alters und mu-

sikalischen Bildungsstands in **Komposition und experimenteller Musik**, zuletzt die Kompositionsklasse am Conservatorio Franz Liszt Quito (Ecuador).

Er war Gründungs- und Vorstandsmitglied der Frankfurter Gesellschaft für Neue Musik (FGNM) und Vorstandsmitglied des Instituts für Neue Musik und Musikerziehung in Darmstadt (INMM).

Mit seinem **One Earth Orchestra (OEO)**, gegründet 2011, ist er weltweit mit interkulturellen Musikprojekten unterwegs, die den Kulturaustausch mit Universitäten beinhalten, aber auch mit indigenen Kulturen an abgelegensten Orten wie den magellanischen Tundren von Feuerland oder dem Dschungel von Parambikulam (Südindien).

Musik als Dialog verschiedener Kulturen und Stile ist die zentrale Idee des OEO. Dabei sucht das Kernensemble, ein Sextett, bestehend aus Violine / Flöte, Akkordeon, Cello, Klarinette und Perkussion, die musikalische Begegnung und den Austausch über Kultur- und Sprachgrenzen hinweg. Komponiertes und Improvi-



in der Natur ist unendlich und es gibt jeden Tag etwas Außergewöhnliches zu entdecken – man muss es nur wahrnehmen. Und immer wieder (er-)träume ich mir das Undenkbare – und versuche es denkbar zu machen und schließlich zu tun.

Gibt es auch Klänge, die du als falsch oder unpassend empfindest?
Welche Rolle spielt die anerkannte musikalische Ordnung dabei?
Ja, Musik und Klang können, wie Sprache und Bilder, dazu benutzt werden, Menschen zu manipulieren, Macht zu inszenieren, Gewalt zu verherrlichen. Bei der Musik geschieht das oft im Unbewussten. Das ist Missbrauch. Dann gibt es natürlich auch Musik, die mir persönlich nicht gefällt oder Klänge, die ich unangenehm finde, z. B. Maschinen, mit denen Laub weggepustet wird.

Wie verändert bewusstes Hören unsere Wahrnehmung der Außenwelt?
Wir leben in zwei Welten, einer Außenwelt, die wir beschreiben, fotografieren und aufnehmen können und über deren Existenz ein Konsens besteht. Die Ampel ist rot. Dann hat jeder Mensch eine Innenwelt aus Gefühlen, Erinnerungen, Assoziationen, Kontexten, die ganz individuell ist. Wir können niemals exakt erfahren, wie ein anderer Mensch fühlt und erlebt. Menschsein heißt, im Austausch dieser beiden Welten zu existieren. Fotografie z. B. ist eine Kunst, in der die Außenwelt oftmals sichtbar ist und eine große Rolle spielt. Musik ist traditionell die Kunst der Innenwelt. Wir haben hierfür spezielle Instrumente, Tonsysteme, Rhythmen, Harmonien, die in der »natürlichen« Außenwelt nicht existieren. Unser musikalisches Hören ist unfassbar fein und differenziert. Wir blenden dann die Außenwelt aus, setzen Kopfhörer auf oder gehen ins Konzert. Würden wir die Außenwelt so differenziert hören wie Musik, würde sich ein unglaublicher Klangreichtum eröffnen, der uns tiefer mit der Welt, der Natur und Lebensvielfalt verbindet. Man muss sich nur zu dieser Jahreszeit im Wald auf eine Bank setzen, die Augen schließen und 15 Minuten lang tief in die Wirklichkeit hineinhören. Man hört, wie vielschichtig und mehrdimensional die Klanglandschaft ist und entdeckt ständig neue Klangereignisse.

siertes, Traditionelles und Jazz ergänzen sich in energetischen, pulsierenden Klangwelten: **eine musikalische Liebeserklärung an die Vielfalt der Kulturen.**

Als Komponist und Klangkünstler erschließt Volker Staub musikalisches Neuland, indem er die Ergebnisse intensiver Klangforschung in der Umwelt und Natur mit heutiger instrumentaler und vokaler Musik verbindet. Dabei experimentiert er mit ungewöhnlichen »Tönen natürlichen Ursprungs«, erzeugt von Baumstämmen, Steinen, langen Saiten, Wind und Regen.

Zentral für diese Arbeit sind die **Witterungsinstrumente** – eine Installation aus Klangobjekten, die sich im Freien befinden und durch Wind, Wetter und Umweltgeräusche in Schwingung versetzt werden.

Die Installation besteht aus den folgenden Objekten:

- 15 bis 70 m lange Stahlsaiten unterschiedlicher Stärke, die durch Wind und Niederschlag angeregt werden.
- Windobjekte aus Metall, Stein und Holz, die schon bei leichtesten Windböen perkussive Klänge erzeugen.
- Regenobjekte aus Metall, Glas, Ton und Stein, die insbesondere durch Niederschlag in Schwingung versetzt werden.
- Resonanzröhren unterschiedlicher Länge und Tonhöhe, die komplexe Umweltgeräusche filtern und deren harmonische Oberton-Proportionen zum Klingen bringen.

An den Instrumenten befinden sich Kontaktmikrofone, die die Klänge der Instrumente in einen geeigneten Innenraum übertragen und verstärken. In dieser unendlich fortdauernden Musik ist jeder Moment ebenso einzigartig und flüchtig wie bei der Erscheinung einer Wolke.

Was entgeht uns deiner Meinung nach im Alltag am häufigsten im akustischen Raum?
Vielfalt und Tiefe. Wir blenden ganz viel aus, was zu komplex ist, was uns irritieren und stören würde. Und natürlich auch das, was uns »in den Ohren wehtut«.

❓ Können Klangwelten helfen, die Realität differenzierter zu verstehen – und wenn ja, wie?

Ja, wir erkennen, wie komplex und unvorhersehbar die Wirklichkeit ist. Wir bemerken, dass unsere Wahrnehmung und unser Verstehen Grenzen haben, hinter denen wir dann ein unendlich komplexes Wechselspiel des Lebens erahnen, das unseren Verstand übersteigt und immer übersteigen wird. Wer das einmal erkannt hat, wird alles daran setzen die Auswirkungen des menschlichen Handelns auf dieses Wechselspiel des Lebens so gering wie möglich zu halten – denn wir wissen tatsächlich nicht wirklich, was wir tun. Geschweige denn, was unsere Handlungen langfristig auslösen.

❓ Ist Hören für dich ein aktiver oder eher ein kontemplativer Prozess?

Beides. Bisweilen lasse ich Klang auf mich wirken, ohne zu bewerten. Und ein andermal versuche ich, etwas herauszuhören und habe vielleicht eine Idee, was man mit dem Gehörten machen kann.

❓ Welche Beziehung siehst du zwischen Stille und Klang in Bezug auf Wahrnehmung?

Welche Rolle spielt Stille für das Verstehen von Klang?

Stille als Abwesenheit von Klang existiert nicht. Es gibt immer Klang und Schwingung. John Cage hielt – ich glaube 1959 – seinen ›Vortrag über nichts‹ und hier spricht er von Stille als einem Klanggeschehen, in dem Klang sich frei von menschlicher Absicht entfaltet. Musik, die einen dramatischen Höhepunkt inszeniert, wäre im Vergleich dazu ›Klang mit menschlicher Absicht‹. Ich denke, Stille ist eher ein Zustand der Wahrnehmung, in dem ich wach und eher meditativ Klänge höre und spüre, wie sie kommen, gehen, sich begegnen, miteinander tanzen, sich entfernen.

❓ Du sagst, jedes Material kann zum Klingen gebracht werden – wo beginnt für dich ›Musik‹ in einem Objekt?

Die Frage kann ich nicht grundsätzlich beantworten, weil die Rolle des Hörens, die Absicht des Hörens so wichtig ist. Wenn ich ein Metallrohr anschlage und in das Gemisch der Obertöne lausche, ist das für mich Musik. Wenn das gleiche Metallrohr beim Abbau eines Gerüsts angeschlagen wird und ich mich daneben unterhalten will, dann ist es eher ein störendes Scheppern.

❓ Gibt es Materialien, die dich besonders überraschen oder herausfordern?

Lange Saiten (7–100 Meter lang) wegen der verschiedenen Schwingungsformen, der extremen Sensibilität und dem un-



Das Modell einer Klang-Installation für den Waldkunstpfad in Darmstadt. Das Bild auf der Seite 18 zeigt einen Teil der fertigen Installation.

fassbaren Obertonreichtum sowie Steine wegen ihres ›Gesangs‹.

❓ Wie verändert sich deine Beziehung zu einem Material, sobald es Klang erzeugt?

Das Material wird lebendig, es ist, als würde ein Gegenstand sein Inneres, seine ›Seele‹ offenbaren.

❓ Ist der Bau eines Instruments für dich eher ein technischer oder ein intuitiver Prozess?

Beides. Nur wenn ich technisch und handwerklich souverän bin, kann ich mich von der Intuition führen lassen.

❓ Wann wird aus einem Experiment ein Instrument?

Das ist eher ein fließender Übergang. Ich experimentiere mit Materialien, Bauwei-

Notenschrift einmal anders: Der Klang von Baumstämmen wird beschrieben.



sen, Formen der Klangerzeugung, dann lerne ich das Klangobjekt kennen, also ich studiere und analysiere die Klänge, damit ich sie mir vorstellen kann. Das ist tendenziell die Phase des Experiments. Erst dann kann ich für ein Klangobjekt komponieren. Wenn ich komponiere oder es auf der Bühne gespielt wird, ist es ein Instrument.

❓ Wie gelingt es dir, im Bekannten immer wieder Neues zu entdecken?

Wenn ich ehrlich bin – es gibt nichts Bekanntes.

❓ Welche Rolle spielen Wiederholung und Variation in deiner Arbeit?

Die sind zentral, vielleicht sind es auch die wichtigsten Prinzipien des Lebens: Atem, Herzschlag, Tag, Nacht, Mondphasen, Jahreszeiten, Jahre ... und trotzdem sind nie zwei Atemzüge gleich, sie variieren in der Luftmenge, in der Intensität des Ein- oder Ausatmens; kein Sonnenaufgang gleicht exakt dem anderen. In jeder Minute werden Entscheidungen getroffen, die die Weichen für die nächsten Momente stellen.

❓ Gibt es für dich Grenzen im klanglichen Experiment?

Musik und Klang dürfen nicht dazu benutzt werden, Menschen zu manipulieren, Macht zu inszenieren, Gewalt zu verherrlichen. Es gab auch klingende Kriegsmaschinen, deren Klänge Menschen / Soldaten verängstigen sollten. Und natürlich würde ich Lautstärke an und über der Schmerzgrenze vermeiden.

❓ Wie kam es zur Gründung des One Earth Orchestra (OEO)?



Alles klingt. Und alles ist mit allem verbunden. Links: Baumstämme: verwendet in ähnlicher Form z.B. bei Kompositionen wie ›Waldstücke Nr. 24 für 3 Baumstämme, Regenstab, Stimme, Vogelstimmen (1987–94)‹ · Mitte: eine Trommel mit besonderen ›Einbauten‹ – im vorderen Bereich ein Fahrradschlauch, der von innen aufgepumpt werden kann und den Klang der Trommel je nach Luftfüllung verändert · Rechts: Auch die ›Stapelung‹ verschiedener Klangkörper verändert den Klang der einzelnen Komponenten.

Man kann sagen: Ich habe davon geträumt – im wahrsten Sinne des Wortes: Mir ist die Idee tatsächlich im Traum gekommen. Musik und Klang durchdrangen und verbanden alles Leben.

❓ Wie unterscheidet sich das gemeinsame Klangschaffen im Orchester von deiner individuellen Arbeit?

In der individuellen Arbeit versuche ich meine künstlerische Aussage so präzise wie möglich zu formulieren und erwarte zunächst von den Musikern, dass sie mich dabei unterstützen. Aber natürlich haben Interpreten Ideen und Ausdrucksmöglichkeiten, die ich vielleicht nicht bedacht habe. Diese werden dann in der Zusammenarbeit integriert, sofern sie die

künstlerische Aussage unterstützen. Im OEO sind je nach Projekt im Kernensemble 5 bis 8, in gemeinsamen Projekten mit anderen Gruppen bis zu 50 Menschen beteiligt. Alle sind unterschiedliche Künstlerpersönlichkeiten, die für ihre eigenen Stücke in Verantwortung gehen. Hier ist meine Rolle als ›Kordinator‹, jede und jeden in der Verwirklichung ihrer musikalischen Aussagen zu unterstützen. Es geht dann darum, dem jeweiligen Stück, der Kultur der es entstammt oder den individuellen Urhebern gerecht zu werden.

❓ Wie verändert sich Klang, wenn er im Kollektiv, d.h. im Zusammenspiel entsteht?

❓ Welche Rolle spielt dabei die Idee einer ›gemeinsamen Welt‹ oder eines globalen Hörens?

Es gibt auch Stücke, die keinen einzelnen Autor (oder Autoren) haben und in der Atmosphäre eines freien Zusammenspiels entstehen. Es kann so etwas wie ein ›gemeinsamer Flow‹, eine ›gemeinsame musikalische Welt‹ entstehen, in der jedes Individuum sich gemäß seiner Talente, Schwächen, Vorlieben und Abneigungen einbringt und Teil eines gemeinsamen Klingens wird. Das sind Momente von utopischem Frieden.

Vielen Dank für deine ausführlichen Antworten zu diesem komplexen Thema.

Impressum ›Isenburger‹

Stadtmagazin für die Einwohner Neu-Isenburgs. Mit den Veranstaltungen des GHK Neu-Isenburg

Verleger:

Kerstin Diacont – Wort.Kunst.Werk UG
Erscheinungsweise: jeweils März, Juni, September und Dezember in einer Auflage von 23.000 Exemplaren.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.

Die Autoren dieser Ausgabe:

Petra Bremser · Kati Conrad · Miruna Andreea Costa · Kerstin Diacont · Paula Marie Dick · Franz Drews · Bastian Gierth · Gerhard H. Gräber · Dr. Oliver Hatzfeld · Alexander Jungmann · Heinz Kapp / NABU-Neu-Isenburg · Kirsten Katzenmayer · H. Joachim Luft-Schamschula · Nikolaos Michos · Dr. Ellen Pflug · Sarah Rummel · Stadt Neu-Isenburg

Bildnachweis:

Ausländerbeirat · Petra Bremser · Kati Conrad · Miruna Andreea Costa · Kerstin Diacont · DLB · Maren Favela · GHK · Bastian Gierth · Alexander Jungmann · Katharina von der Kall · Heinz Kapp/NABU · KI-generiert · Peter Marsh · Tina Penet · privat · Torsten Reitz · Sarah Rummel · Hans-Walter Schewe · Stadt Neu-Isenburg · Helge (Bomber) Steinmann · Galerie Tiberius · Tierheim Dreieich

Satz und Gestaltung:

Kerstin Diacont · info@diacontdesign.de

Herausgeber und Schlussredaktion:

Kerstin Diacont

Die mit einem Autorennamen versehenen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verlages wieder.

Gesamtherstellung:

Kerstin Diacont – Wort.Kunst.Werk UG

Verlag:

Kerstin Diacont – Wort.Kunst.Werk UG
Waldstr. 75, 63263 Neu-Isenburg
Kontakt: info@wort-kunst-werk.de
Telefon 0171 8919897 · www.der-isenburger.de

Anzeigen:

Kerstin Diacont – Wort.Kunst.Werk UG
Verlagsanschrift
Anzeigenverkauf und Anzeigenverwaltung:
Sabine Valcarcelli,
sabine.valcarcelli@wort-kunst-werk.de
Anzeigenverkauf:
Petra Bremser, Verlagsanschrift

Vertrieb:

Interessengemeinschaft Neu-Isenburger Vereine, Kontakt: isenburger@ig-vereine.org

Klangreisen – »Hör mal kurz weg vom Alltag«

Alexander Jungmann im Gespräch mit Gabi Schneider & Günter Bozem

Alexander: »Gabi, Günter, ihr seid beide Profi-Musiker durch und durch. Man kennt euch von Konzerten und aus der Musikschule. Aber bei euren Klangreisen hier in Neu-Isenburg geht es ja offensichtlich nicht um den großen Applaus, oder?«

Günter (lacht herzlich): »Stimmt genau, Alexander! Eigentlich ist unser Ziel das komplette Gegenteil. Wenn am Ende einer Session alle aufspringen und enthusiastisch klatschen würden, hätten wir unseren Job eigentlich schlecht gemacht. Der schönste »Applaus« für uns ist das kollektive, tiefe Ausatmen im Raum, wenn der letzte Ton verhallt ist, und diese ganz besondere, friedliche Stille danach.«

Alexander: »Gabi, du bist studierte klassische Gitarristin und gleichzeitig ausgebildete Achtsamkeitscoachin. Das klingt nach einer sehr bewussten Kombination. Was ist das Geheimnis eures Zusammenspiels? Gitarre und Trommel wirkt ja erst mal wie ein Duo für die ganz große Bühne.«

Gabi: »Das Geheimnis ist die absolute Balance. Wir spielen bei den Klangreisen nicht »für« die Leute im Sinne einer Performance, sondern wir spielen »mit« der Atmosphäre im Raum. Ich nutze die Gitarre, um feine, lichte und fast schwebende Momente zu kreieren. Günter bildet mit seinen Percussions das Fundament, er bringt die Tiefe und die spürbare Ruhe rein. Es ist wie ein warmes, musikalisches Bad, in das man sich einfach hineingleiten lässt.«

Alexander: »Ein »musikalisches Bad« – das Bild gefällt mir. Aber Hand aufs Herz: Was sagt ihr den Skeptikern, die im Alltag so unter Strom stehen, dass sie meinen, sie könnten sich bei Musik gar nicht konzentrieren oder dabei entspannen?«

Günter: »Diesen Menschen sage ich: Herzlichen Glückwunsch, ihr seid unsere



Hauptzielgruppe! Das Schöne ist ja: Man »muss« sich gar nicht konzentrieren. Man muss nichts leisten, kein Vorwissen haben und keine Technik beherrschen. Unser Körper ist ein Resonanzkörper. Er reagiert ganz biologisch und natürlich auf den Rhythmus und die Harmonie, egal ob der Kopf gerade noch an die Steuererklärung denkt oder nicht. Die Schwingungen übernehmen nach ein paar Minuten das Kommando und führen einen sanft aus dem Grübeln heraus.«

Alexander: »Ihr beide unterrichtet seit vielen Jahren an der Musikschule. Merkt ihr einen Unterschied zwischen dem »normalen« Musikmachen und diesen Klangreisen?«

Gabi: »Absolut. Beim Unterrichten geht es oft um Präzision, Technik und das Lernen. Bei den Klangreisen geht es um das »Entlernen« – das Loslassen von Erwartungen. Wenn ich sehe, wie Teilnehmer, die gestresst reinkommen, nach einer Stunde mit einem weichen Gesichtsausdruck und einem Lächeln wieder aufstehen, ist das eine ganz besondere Art von Erfolg.«

Alexander: »Günter, du bist auch Meditationscoach. Wie wichtig ist das Instru-

ment dabei? Würde es auch eine CD tun?«

Günter: »Eine CD ist wie ein Foto von einem Essen – das echte Instrument ist die Mahlzeit selbst. Die physikalischen Schwingungen einer echten Trommel oder einer handgefertigten Gitarre bewegen die Luft im Raum und damit auch die Zellen im Körper. Das ist eine unmittelbare Erfahrung, die digital kaum zu ersetzen ist. Wir spüren auch die Energie der Gruppe und passen die Intensität der Klänge individuell an den Moment an.«

Alexander: »Das klingt nach einer echten Wellness-Kur für die Seele, mitten im oft hektischen Rhein-Main-Gebiet. Wer jetzt neugierig geworden ist, vielleicht selbst mal dieses »Abtauchen« probieren möchte oder euch für einen Workshop buchen will – wie kommt man mit euch zusammen?«

Gabi: »Ganz unkompliziert! Wir freuen uns über jede Nachricht, sei es von Einzelpersonen, die eine Auszeit suchen, oder von Firmen, die ihren Mitarbeitern etwas Gutes tun wollen. Eine kurze Mail genügt, und wir schauen gemeinsam, welche Reise am besten passt.«

Alexander: »Ein wunderbares Konzept, um die Batterien wieder aufzuladen. Gabi, Günter – vielen Dank für diese tiefen Einblicke und weiterhin viel Erfolg dabei, Neu-Isenburg ein kleines Stückchen friedlicher zu machen!«

Kontakt & Buchung
Sie möchten Gabi und Günter für eine Klangreise buchen oder mehr über die aktuellen Kurse erfahren?

Hier sind die direkten Drähte:
Gabi Schneider
Klassische Gitarre & Achtsamkeit
info@saitenklaenge.de
Günter Bozem
Percussion & Meditation
batsana.trommel@gmail.com

Neu-Isenburger Sportpferdetage vom 12. bis 14.6.2026

Reitsport zum Anfassen · Spaß und Unterhaltung für die ganze Familie

Vom 12. bis 14. Juni 2026 lädt der Reit- und Fahrverein Neu-Isenburg e.V. erneut zu den beliebten Neu-Isenburger Sportpferdetagen auf seine weitläufige Anlage ein. Der traditionsreiche Event hat sich längst über die Region hinaus einen Namen gemacht.

Drei Tage lang erwartet die Gäste ein abwechslungsreiches Programm. Mit über 20 verschiedenen Prüfungen bieten die Veranstalter ein breites sportliches Spektrum: Von Jungpferdeprüfungen bis hin zur S-Dressur ist für jeden Reitsportfan etwas dabei. Ein besonderes Augenmerk liegt in diesem Jahr auf neuen und inklusiven Angeboten. So feiert der **Barockpferde-Cup** Premiere, bei dem Reiterinnen und Reiter in eindrucksvollen historischen Kostümen ihre Pferde in individuell gestalteten Kür-Präsentationen vorstellen. Ebenso bemerkenswert ist die **Führzügelklasse für geistig behinderte Menschen**, die den inklusiven Gedanken im Reitsport eindrucksvoll unterstreicht.

Der absolute Höhepunkt der Veranstaltung erwartet die Besucher am Samstagabend: Ein spektakuläres Showprogramm begeistert mit faszinierenden Barockpferden, Freiheitsdressur sowie einer rasanten Demonstration des Frankfurter Polo-Clubs. Direkt im Anschluss sorgt das actionreiche Format

»Jump and Drive – Kutschen im Geschwindigkeitsrausch« für Nervenkitzel und Begeisterung im Publikum. Der Abend klingt schließlich in geselliger Atmosphäre mit einer Reiterparty & Happy Hour aus.

Neben dem Sport bietet das Turniergelände ein vielfältiges Rahmenprogramm. Eine großzügige Einkaufsmeile lädt zum Bummeln ein. Ein besonderes Highlight ist die beliebte Dino-Bahn, die Besucher gegen einen kleinen Obolus rund um das Gelände fährt. Der Erlös kommt dabei einem guten Zweck zugute: den krebskranken Kindern.

Auch kulinarisch lassen die Neu-Isenburger Sportpferdetage keine Wünsche offen. Von hausgemachten Kuchen und Torten über ein herzhaftes Frühstück mit Eiern und Speck bis hin zu modernen Gerichten wie Chicken Curry und Bowls reicht das Angebot. Natürlich darf auch die klassische Turnierbratwurst vom Grill nicht fehlen.

Für den Freitagnachmittag hat sich der Verein etwas ganz Besonderes ausgedacht. Für alle Senioren gibt es am Freitag Ermäßigung auf Kuchen, Kaffee und Bratwurst.

Der Eintritt ist an allen Tagen frei



Rollladen & Sonnenschutz Experten

marucci
sonnenschutz
terrassendächer
rollläden

**Markisen
Rollläden
Sonnensegel
Terrassendächer
Jalousien
Plissees
Innenjalousien
Insektenschutz
Dachflächenfenster**

**Reparaturen,
Montage, Service**

Marucci-Markisen GmbH
Friedhofstraße 23
63263 Neu-Isenburg

☎ 06102 - 29160
marucci-markisen.de



Willkommen im RegioMuseum Seligenstadt!

Im RegioMuseum Seligenstadt wird die Geschichte von Stadt und Region lebendig. Beginnend auf den frühen Spuren der Römer geht es über das Wirken Einhardts und der Benediktinermönche bis hin zur Entwicklung in die moderne Zeit.

Ob Familien, historisch Interessierte oder einfach Neugierige – Besucherinnen und Besucher jeden Alters finden hier spannende Einblicke in die bewegte Geschichte von Stadt, Kloster und Region.

Öffnungszeiten
Februar – November:
Samstags, sonntags und
an Feiertagen von 11:00 – 17:00 Uhr

Eintrittspreise
Erwachsene 2,00 €
ermäßigt 1,00 €
Familie 5,00 €

RegioMuseum, Klosterhof 2, Seligenstadt,
Telefon 06182 824-199, E-Mail: museum@kreis-offenbach.de
www.kreis-offenbach.de/regiomuseum



**BAUDEKORATION
BRAUNE GmbH**

Malereien
Fassadenarbeiten
Stuckarbeiten

Hochwertige
Wandgestaltung
Bodenbelagsarbeiten

Baudekoration
Braune GmbH
Alles aus
Meisterhand!

Malermeisterbetrieb
Buchenbusch 15
63263 Neu-Isenburg
Tel. 06102 734970
Fax 06102 734971
baudekorationbraune@yahoo.de
www.baudekoration-braune.de

Telefon (0 6102) 3 48 21 · Fax (0 6102) 3 44 66

WALZ WÄRME GmbH · Peterstraße 1 · 63263 Neu-Isenburg





Nach der erfolgreichen Saison 2025 wollen wir die Teilnehmeranzahl in diesem Jahr weiter ausbauen – und freuen uns, dich (wieder) zu begrüßen oder zum ersten Mal kennenzulernen!

Das Deutsche Sportabzeichen ist nicht nur eine tolle persönliche Leistung und ein **offizieller Nachweis deiner Fitness**, sondern auch eine Möglichkeit, die Vielfalt des Sports zu entdecken. Nutze deshalb die Chance, dich an der frischen Luft zu bewegen, neue Leute mit gleichen Interessen kennenzulernen und ganz nebenbei etwas Gutes für deine Gesundheit zu tun.

Noch bis **01.10.2026** hast du jeden **Donnerstagabend zwischen 18–20 Uhr** die Möglichkeit, unter fachkundiger Anleitung der Prüfer/innen zu üben und deine Leistungen direkt erfassen zu lassen. Diese kannst du bis zum Ende der Saison stetig verbessern – so lange, bis du zufrieden bist. Wenn du in den Bereichen **Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit und Koordination** mindestens die Werte für Bronze erreichst (sie variieren je nach Alter und Geschlecht), hast du das Deutsche **Sportabzeichen 2026** sicher!

Sei dabei! Hol dir das Deutsche Sportabzeichen.

Von Sarah Rummel

Alle Sportbegeisterten in Neu-Isenburg und Umgebung aufgepasst: Die Abnahme des **Deutschen Sportabzeichens** im Sport-Stadion im Sportpark Neu-Isenburg läuft schon wieder – und du kannst noch einsteigen. Jeden **Donnerstag** hast du die Chance, vorbeizukommen, zu üben und deine Leistungen erfassen zu lassen.

Natürlich kannst du auch erstmal vorbeikommen, nur zuschauen und dich persönlich informieren. Ob Single, Paar oder Familie, Vereinsmannschaft, Freundesgruppe oder Arbeitskollegen – ob Grundschulalter oder verdienter Ruhestand: Ihr seid alle willkommen. Auf unserem Instagram Kanal informieren wir ab sofort wieder regelmäßig über unsere Treffen, beispielsweise auch Sondertermine im **Freibad Neu-Isenburg**, denn die Nachweise für Schnelligkeit & Ausdauer können auch im kühlen Nass erbracht werden. Kleiner Fun Fact am Rande: in der **Saison 2024 wurden über 550.000 Deutsche Sportabzeichen** verliehen. **Hier nochmal alle wichtigen Infos auf einen Blick:**

- **Wann?** jeden Donnerstag, 18–20 Uhr (noch bis 01.10.2026)
- **Wo?** Im Sport-Stadion Alicestraße in Neu-Isenburg (Nordkurve)
- **Wer?** Alle Sportbegeisterten, die bis 31.12.2026 mind. 6 Jahre alt sind
- **Kosten?** Absolut kostenfrei! ... und on top belohnen viele Krankenkassen den »Fitnessorden« mit Geldprämien

oder Sachleistungen im Rahmen ihrer Bonusprogramme!

Komm vorbei und werde Teil unserer wachsenden Sportabzeichen-Gemeinschaft in Neu-Isenburg. Wir, **Klaus Hart, Siegfried Lutz, Theresa Hartmann und Sarah Rummel**, freuen uns Dich kennenzulernen und Dich als Prüfer zu unterstützen. Der Link zum Instagram-Kanal mit allen aktuellen News: [@sportabzeichentreff_isenburg](#)



@SPORTABZEICHENTREFF_ISENBURG



AUSBILDUNGS INITIATIVE

Chancen nutzen · qualifizierte Ausbildung erhalten
Zukunft gestalten · jetzt bewerben!

24-Stunden-Service:

Telefon 06102 79802-0 · gebührenfrei: 0800 3274120
Rathenaustraße 23 · 63263 Neu-Isenburg
www.weecks-kanaltechnik.de · info@weecks-kanaltechnik.de

WEECKS KANALTECHNIK GMBH
Rohrreinigung · Kanal-TV-Untersuchung · Ortung · Kanalsanierung
Wurzelfräsen · Dichtheitsprüfung · Hebeanlagen

GESUNDHEIT FÄNGT MIT GEMEINSCHAFT AN.



Gemeinsam
statt einsam.

#KOMM
DAZU! FÜR WENIGER
EINSAMKEIT IM ALLTAG



Eine Gesundheitsaktion der

Salus BKK

Mit gutem Gefühl krankenversichert

Siemensstraße 5a • 63263 Neu-Isenburg
Telefon: 06102 2909-0 • www.salus-bkk.de

Mehr Infos zur Aktion auf: salus-bkk.de/gemeinsam



SCAN ME

»KOMM DAZU«

AKTION FÜR MEHR MITEINANDER

Kennen Sie das auch? Sie trinken einen Kaffee oder essen eine Kleinigkeit, z.B. in einem netten Café.

Gerade in der Mittagspause oder bei Erledigungen in der Stadt sitzen viele dann alleine am Tisch oder haben auch zu zweit noch Plätze frei. Stellen Sie sich nun folgende Situation vor: Am Eingang sehen Sie ein Plakat, daneben passende kleine Aufsteller mit den Worten »Komm dazu«, »#plauschbereit« oder »#small talk offen«. Sie lesen das Plakat und erfahren, dass Sie sich einen der Aufsteller mit an den Tisch nehmen können, um anderen zu zeigen, dass Sie einem kleinen Gespräch nicht abgeneigt sind. Vielleicht sehen Sie beim Umschauen sogar schon Gleichgesinnte, die ebenfalls signalisieren: »Ich bin offen für ein wenig Gesellschaft, setz dich gerne dazu.«

Sie finden diese Idee gut? Dann gibt es jetzt interessante Infos und die Chance, viel Gutes zu bewirken, denn die in Neu-Isenburg ansässige **Salus BKK** startet gerade eine große Mitmach-Kampagne und freut sich über rege Beteiligung. Hintergrund ist das Thema Ein-

samkeit, das in der Gesellschaft in allen Altersgruppen dramatisch zunimmt. Ob selbstgewählt oder freiwillig: **Einzelkämpferdasein und Rückzugsmodus tun der Gesundheit in den meisten Fällen nicht gut.** Als Krankenkasse sieht die **Salus BKK** dies in ihrer täglichen Arbeit immer häufiger und will deshalb für das Thema sensibilisieren und zu mehr Miteinander ermutigen. Alle Neu-Isenburger sind dazu eingeladen, gemeinsam ein Zeichen gegen Einsamkeit zu setzen und gleichzeitig auch selbst mehr Freude und Miteinander zu erleben. Die Aktion »Komm dazu« ist für alle nutzbar, wo immer die Aufsteller und Poster zum Einsatz kommen. Sind Sie vielleicht selbst in der Gastronomie? Oder kennen Sie ein Café, eine Firmenkantine oder ein Lokal, das mitmachen und die witzigen Aufsteller einsetzen möchte? Ganz ohne Aufwand und kostenfrei – der guten Sache wegen. Dann rufen Sie an und bestellen Sie sich Ihre Mitmach-Exemplare unter **06102 2909-26** oder schicken Sie eine Mail an die Salus BKK unter marketingundpresse@salus-bkk.de. Jedes Mitmachen zählt – weitere Infos unter salus-bkk.de

Info unter: 06102 2909-26 · salus-bkk.de · marketingundpresse@salus-bkk.de

Es gibt die besonderen Orte. Orte mit Atmosphäre: Wärme, Offenheit, echtes Interesse am Gegenüber. Mit ›Löbers Kulturcafé‹ entsteht in Neu-Isenburg ein solcher Ort – ein Raum, in dem Worte wandern, Gedanken fliegen und Generationen sich auf Augenhöhe begegnen.

Hier streift Kunst den Alltag, Kaffee wärmt nicht nur die Hände, sondern auch die Gespräche, und neue Perspektiven entstehen oft ganz leise – in einem Lächeln, einem Blick, einem Satz zur richtigen Zeit. Das Kulturcafé versteht sich als Einladung – an alle, die sich nach Nähe, Austausch und Menschlichkeit sehnen.

Ausgezeichnete Idee mit internationalem Zeichencharakter

Dass dieses Projekt den Nerv der Zeit trifft, zeigt auch eine besondere Anerkennung: Löbers Kulturcafé zählt zu den ersten 200 aufgenommenen Projekten im Open Call der ›World Design Capital Frankfurt RheinMain 2026‹.

Die renommierte Initiative steht unter dem Leitmotiv ›Design for Democracy – Atmospheres for a better life‹ und würdigt Konzepte, die gesellschaftlichen Wandel gestalten, Teilhabe fördern und das Zusammenleben verbessern. Dass ein sozial-kulturelles Projekt aus Neu-Isenburg in diesen Kreis aufgenommen wurde, unterstreicht seine Strahlkraft weit über die Stadtgrenzen hinaus. Denn Löbers Kulturcafé zeigt eindrucksvoll, dass Design weit mehr sein kann als Form und Ästhetik – nämlich die ›bewusste Gestaltung des Miteinanders‹.

Ein Gegenentwurf zur gesellschaftlichen Kälte

Unsere Zeit ist schnell, digital und oft erstaunlich einsam. Während Bildschirme verbinden sollen, wachsen vielerorts Distanz, Isolation und das Gefühl, nicht mehr wirklich gesehen zu werden. Besonders betroffen sind oft Menschen mit körperlichen Einschränkungen oder sol-



Löbers Kulturcafé – Wo Begegnung wieder Bedeutung bekommt

che, die sich in schwierigen sozialen Lebenslagen befinden. Genau hier setzt Löbers Kulturcafé an. Es will nicht nur Treffpunkt sein, sondern ein lebendiger Gegenentwurf zu sozialer Fragmentierung. Ein Ort, an dem Teilhabe selbstverständlich wird und Menschen mit Unterstützungsbedarf nicht am Rand stehen. Nicht als Empfänger von Hilfe, sondern als Mitgestaltende, Gastgeberinnen, Ideengeber und Akteure des Alltags.

Ein Café, das von Menschen lebt

Getragen wird das Projekt vor allem durch ehrenamtliches Engagement. Menschen aus allen Lebensbereichen sind eingeladen, sich einzubringen – als Begleiter, Gastgeberinnen, Kulturschaffende oder helfende Hände im Cafébetrieb. Geplant sind zudem Kooperationen mit sozialen Trägern und lokalen Initiativen. Unterstützt wird das Vorhaben bereits von starken Partnern: Stadt Neu-Isenburg, Landkreis Offenbach, Café Ernst, ›Speisekammer Neu-Isenburg‹. Initiiert wurde das Projekt von **Miruna Andreea Costa**, Leiterin der Kleinkunsthalle Neu-Isenburg als Teil des Forums zur Förderung von Kunst und Kultur Neu-Isenburg e.V. Mit dem Löbers Kulturcafé verfolgt sie eine Vision, die aktueller kaum sein könnte: Gemeinschaft wieder erlebbar zu machen.

Nachhaltigkeit beginnt zwischen Menschen

Wenn von Nachhaltigkeit gesprochen wird, denken viele zuerst an Energie, Konsum oder Klima. Löbers Kulturcafé interpretiert den Begriff weiter – und vielleicht auch tiefer. Denn was ist wertvoller als zwischenmenschliche Beziehungen? In einer Welt, in der Emotionen zunehmend durch Emojis ersetzt werden und der flüchtige digitale Moment oft mehr zählt als echte Begegnung, erinnert dieses Projekt daran, dass auch das Menschsein gepflegt werden muss. Mit Respekt, Empathie und Zeit füreinander.

Ein Ort, auf den man neugierig sein darf!

Mitten im Alltag wächst in Neu-Isenburg ein Platz, an dem Vielfalt nicht diskutiert, sondern gelebt wird. Ein Café, das nicht nur Kaffee und Kuchen serviert, sondern verbindet. Nicht nur Raum bietet, sondern Haltung zeigt. Ein Beispiel dafür, wie Zukunft gestaltet wird: menschlich, mutig und gemeinsam.

Löbers Kulturcafé könnte genau der Ort sein, den viele längst vermisst haben: **Jeden letzten Sonntag im Monat, von 15 bis 18 Uhr in der Bansamühle, Bansastraße 29, Neu-Isenburg.**

Besser hören. Mehr vom Leben
Wir nehmen uns Zeit für Sie und Ihr Hören.

Mit persönlicher Beratung, professionellem Hörtest und modernster Technik finden wir gemeinsam die Lösung, die perfekt zu Ihrem Leben passt.

Neu-Isenburg
Robert-Koch-Straße 1-3
Im Ärztezentrum
Tel.: 06102 / 70 87 6 87
neuisenburg@bonsel.de

HÖRGERÄTE BONSEL
meine Hörhelden

Jetzt Termin vereinbaren
Einfach und bequem - scannen Sie den QR-Code und sichern Sie sich Ihren Wunschtermin online.
Scan mich!

Tipp:
Regelmäßige Hörvorsorge erhält Lebensqualität. Wir beraten Sie gern!

Modernste Technik. Nahezu unsichtbar. Spürbar besser

SCHÄFER
HAUSTECHNIK
— bad & heizung —

Willkommen in der Welt des Bades

Quinta: Villeroy & Boch

Neuinstallation, Reparatur und Wartung

Günter Schäfer GmbH
Karlst. 12
63263 Neu-Isenburg

Telefon 06102 - 327112
info@haustechnik-gs.de

SOZIALVERBAND VdK
HESSEN-THÜRINGEN
ORTSVERBAND NEU-ISENBURG

Als Teil des größten Sozialverbandes Deutschlands bieten wir unseren Mitgliedern vor Ort kompetente Unterstützung in sozialrechtlichen Angelegenheiten. Unser Team unterstützt Sie im neuen Büro engagiert bei Ihren individuellen Anliegen.

Neue Anschrift: Eichendorffstr. 1, 63263 Neu-Isenburg (Parken auf dem Wilhelmplatz) Bürozeiten: Mo, Di, Do 9.00 – 12.30 Uhr · Infos: Tel. 06102-26 906
E-Mail: ov-neu-isenburg@vdk.de oder unter www.vdk.de/ov-neu-isenburg

vhs Volkshochschule
Neu-Isenburg e.V.

Kursleiter/innen gesucht!

- Sie möchten sich in der Weiterbildung engagieren?
- Sie haben Erfahrung im Unterrichten?
- Sie sind kreativ und entwickeln neue Kursideen?

Dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf.
Wir freuen uns auf Sie!

vhs Neu-Isenburg e.V.
Bahnhofstr. 2
63263 Neu-Isenburg
Telefon: 06102-254746
info@vhs-neu-isenburg.de
www.vhs-neu-isenburg.de

24. Juni - 9. August

BURGFESTSPIELE DREIEICHENHAIN 2026

ES GIBT NOCH TICKETS FÜR ...

Mi. 1.7.	Daphne de Luxe & Friends
Do. 2.7.	Romeo & Julia
Sa. 4.7.	Remembering Roger
So. 5.7.	Sistergold
So. 12.7.	Master of Disaster
So. 12.7.	Laith Al-Deen (Zusatzkonzert)
Mi. 15.7.	Legends Remastered plays Queen
Do. 16.7.	Legends Remastered „Sting & The Police“
Fr. 17.7.	Carmela de Feo
Sa. 18.7.	Jazz in der Burg
So. 19.7.	Blues Morning
Do. 23.7.	Sona Jobarteh
Fr. 24.7.	Katharine Mehrling & Band
So. 26.7.	Sabine Fischmann & Ali Neander
So. 26.7.	Till Eulenspiegel
Mi. 29.7.	Stefan Gwildis
Do. 30.7.	Brodowy & Reichow
Fr. 31.7.	ELVIS - Das Musical
Sa. 1.8.	ELVIS - Das Musical

TICKET SERVICE DREIEICH ☎ 06103-6000 0
www.burgfestspiele-dreieichenhain.de
und alle Vorverkaufsstellen von Frankfurt Ticket RheinMain

OPEN DOORS in der 34. Runde

Von Petra Bremser



Wenn bei der Fußball-WM drei der vier Viertelfinalspleide stattfinden, gibt es in Neu-Isenburg etwas viel Wichtiges: Das Open Doors Festival! Vom 10. bis 12. Juli verwandelt es unsere Stadt schon zum 34. Mal in eine große musikalische Bühne, zum zweiten Mal findet es unter der Regie von Brigitte Kercher statt. Die Frau, die nach der schweren

Krankheit ihres Mannes in seine großen Fußstapfen getreten ist. Michael Kercher schuftet nach seinem Hirnschlag weiterhin hart in verschiedenen Reha-Programmen und macht – so seine Frau – »langsam, aber stetig Fortschritte«. Was ihr besonders hilft: »Dass er mir täglich für zwei Stunden bei der Arbeit zur Seite stehen kann. Bei vielen Entscheidungen sind

seine routinierte Erfahrung und Einschätzung sehr wertvoll.«

Und erneut ist es dem Team gelungen, ein tolles Programm auf die Beine zu stellen. Über 50 Musik-Acts sind zu bewundern. Es gibt Stammgäste wie »Pfund« und »Roy Hammer mit seinen Pralinées«. Aber auch neue Combos wie zum Beispiel die Elvis Tribute Band »Good Rockin Tonight«, die nach einem großen Erfolg in der Alten Oper Frankfurt mit kleinerer Besetzung die Hugenottenhalle aufmischen will. Neben den bekannten Bühnen wie Treffpunkt, Club Voltaire und Robert-Maier-Haus sind diesmal auch neue Locations dabei: das Frankfurter Haus, Zappa Duster, die Halle 71 und das »Höfchen«.

Zum zweiten Mal gibt es ein Gastland: Nach China sind es diesmal unsere französischen Nachbarn, die mit zwei Formationen am Start sind. »Gute-Laune-Zentrum« wird wieder die Fußgängerzone in der Bahnhofstraße sein, mit »Daydrinking, Sundownern und sommerlichen Beats« am Pop-up-Stand bei zino's.

Schlusswort Brigitte Kercher: »Im Mittelpunkt bleiben Vielfalt und Inklusion als zentraler Festivalgedanke. Wir wollten bewusst unterschiedliche Musikrichtungen, Spielorte und Kultur für möglichst viele Geschmäcker zugänglich machen.«



Das Hugo-Mobil

Eine Rikscha bereichert die Fahrradwelt in Neu-Isenburg

Von Franz Drews

Seit August 2025 fährt eine Rikscha (ein besonderes Fahrrad mit 2 Sitzplätzen vorne) durch Neu-Isenburg. Fast täglich kutschiert ein »Pilot« oder eine »Pilotin« die Rikscha durch die Stadt oder die angrenzenden Waldgebiete. Immer mit an Bord sind 2 Bewohner bzw. Bewohnerinnen aus einem Alten- oder Pflegeheim. Je nach Wunsch der Fahrgäste geht es zum Gut Neuhoof, durch ein Wohnquartier, in dem man früher gewohnt hat, oder vielleicht zum Pinkelbaum an der Oberschweinstiege. Immer dabei ist die gute Laune.

Die Fahrgäste erleben eine kurzweilige Abwechslung zum Wohnheimalltag, die Piloten und Pilotinnen genießen die Freude in den Augen der Gäste und alle freuen sich über die positiven Reaktionen der entgegenkommenden Fußgänger, Radfahrer oder auch der Autofahrer. Nach ein bis zwei Stunden geht es wieder zurück und Fahrgäste und Pilot:innen haben jede Menge frische Waldluft getankt und oft auch Einiges über einander erfahren.

Ein besonderes Erlebnis war für einige Fahrgäste sicher die Weihnachtszeit. Mit der Rikscha erhielten sie die Möglichkeit, den Weihnachtsmarkt am Goetheturm zu besuchen oder auch einen Eindruck vom Weihnachtsmarkt im Alten Ort zu bekommen und einen Glühwein zu trinken. Die Rikscha wird momentan von 16 ehrenamtlichen Piloten und Pilotinnen gefahren. Mitfahren können ältere Personen mit Einschränkungen. Aktuell sind das überwiegend Bewohner der Alten- und Pflegeheime »An den Platanen« und »Am Erlenbach«. Wir bieten jedoch auch »Privatfahrten« an, d.h. Fahrten für eingeschränkte Personen, die noch zu Hause oder bei Angehörigen leben. Alle Fahrten sind kostenfrei. Es werden allerdings nur zweckfreie Fahrten angeboten! Das heißt wir fahren nicht zum Einkaufen, zum Friseur, zum Arzt oder zu ähnlichen Zielen.

Das Rikscha-Projekt ist für uns, Pilot:innen und Fahrgäste, mehr als ein Projekt – es ist eine Herzensangelegenheit, die

Barrieren abbaut, Gemeinschaft fördert und jedem Menschen das Gefühl gibt, wertgeschätzt und lebendig zu sein.

Das Motto, unter dem die Rikscha fährt, lässt sich wunderbar zusammenfassen: »Wind in den Haaren, die Sonne im Gesicht und das Lächeln im Herzen«. **Übrigens:** Pilot oder Pilotin kann jeder werden. Nach einer Einweisung und einigen Probefahrten kann die erste kleine Tour starten. Man kann auch zuerst einmal schnuppern und mit seinem eigenen Rad eine Tour mit der Rikscha begleiten. Wir freuen uns über jede Verstärkung.

Wer mehr über das Rikscha Projekt in Neu-Isenburg erfahren möchte oder Interesse hat, Pilot oder Pilotin zu werden, kann sich gerne an den ADFC wenden info@adfc-neu-isenburg.de oder die Rikschabeauftragte der Stadt Neu-Isenburg, Katja Gelbert, kontaktieren **Telefon 06102-367841** oder mail an: rikscha@stadt-neu-isenburg.de



OLLIS Garage

Kfz-Meisterbetrieb

Werkstatt des Jahres 2005–2026
ausgewählt vom Autofahrer

Unsere Leistungen:

- HU* + AU
- Reparaturen aller Art
- Inspektion
- Motordiagnose
- Klimaservice
- Glasservice
- Unfall-Instandsetzungen
- Ersatzwagen-Service
- Reifenverkauf und -Einlagerung

* Durchführung durch amtlich anerkannte Überwachungs-Organisation

Oliver Bernjns · Inh./Kfz.-Meister · Dornhofstr. 24 · 63263 Neu-Isenburg · Tel.: 06102 770490 · Fax: 06102 770491

Ausländerbeirat Neu-Isenburg

Nikolaos Michos
Vorsitzender des Ausländerbeirates



WIR Isenburger

Der neue Ausländerbeirat



v.l.n.r.: Nikolaos Michos, Teresa Rizzo, Razia Fazl, Salman Siringül

Liebe Mitbürger,
am 15. März wurde der Ausländerbeirat neu gewählt. Einige von unseren 13 Mitgliedern waren schon früher in diesem Gremium dabei, andere sind ganz neu. Auf unserer konstituierenden Sitzung am 22. April wurde ich, **Nikolaos Michos**, zum neuen Vorsitzenden gewählt. Teresa Rizzo, Siringül Salman und Razia Fazl sind meine Stellvertreter und Stellvertreterinnen.

Ich möchte diese Ausgabe nutzen, um mich, meine Stellvertreter und den neuen Ausländerbeirat näher vorzustellen. Geboren bin ich 1965 in Larisa, einer Stadt in Griechenland. Mit 19 kam ich erstmals nach Deutschland, genauer gesagt nach München, um EDV zu studieren. 1989 kam ich nach Frankfurt und seit 1990 lebe ich in Neu-Isenburg. 1990 fand ich eine Anstellung in

der Prüfabteilung bei der Firma Dupont. Als Kind wollte ich immer Polizist oder Feuerwehrmann werden. Eine freiwillige Feuerwehr habe ich erst hier in Deutschland kennengelernt und mir bei der Isenburger Wehr meinen Kindheitstraum erfüllt. Dort bin ich immer noch Oberlöschmeister und bei Dupont wurde ich später 1994 Schichtleiter der Betriebsfeuerwehr. Heute arbeite ich bei der Kreisverwaltung. Ich war lange Zeit Vorsitzender der Griechischen Gemeinde und mehrere Jahre auch Mitglied im Ausländerbeirat. 1998 bin ich der CDU beigetreten und seit 2001 Stadtverordneter in Neu-Isenburg. Für mein Engagement für Integration und Vereinsengagement von Menschen mit Migrationshintergrund erhielt ich 2016 den Ehrenbrief des Landes Hessen. Dafür möchte ich mich auch in

meiner Funktion als Ausländerbeiratsvorsitzender einsetzen.

Teresa Rizzo ist vielen von Ihnen sicher noch durch ihr Geschäft für Kinder- und Modebekleidung bekannt, das sie 44 Jahre lang in der Bahnhofstraße führte. In ihrer Heimat in Italien hat sie Maßschneiderin gelernt und Mode-Design studiert. Eigentlich wollte sie 1964 nur eine Woche Urlaub in Deutschland machen, doch dann begegnete sie in einer italienischen Eisdiele ihrer großen Liebe, ebenfalls ein Italiener. Sie zog zu ihm und lebt seither in unserer Hugenottenstadt. In Sprendlingen war sie in der katholisch-italienischen Gemeinde tätig. Daneben war sie bereits mehr als 20 Jahre für unser Gremium den Ausländerbeirat tätig.

Salman Siringül ist bereits seit 25 Jahren im Ausländerbeirat. 1989 kam er aus der Türkei nach Deutschland, seit 1990 wohnt er in Neu-Isenburg. Da er bereits 15 war, als er nach Deutschland kam, konnte er hier nicht weiter zur Schule gehen und arbeitete von Anfang an in der Gastronomie. Heute betreibt er mehrere Gaststätten in Offenbach. »Ich habe gesehen, dass ich mit meinen Problemen nicht alleine war und habe anderen geholfen, bei Schwierigkeiten mit der Ausländerbehörde oder der Schule«, so Salman. Im Ausländerbeirat

möchte er Brücken bauen zwischen den Ausländern und der Stadtgesellschaft.

Razia Fazl ist 1980 in Afghanistan geboren. 2015 ist sie mit Mann und damals zwei Kindern nach Deutschland geflohen. Die Familie kam zunächst in die Flüchtlingserstaufnahme-Einrichtung in Gießen und wurde dann Neu-Isenburg zugewiesen. In ihrer Heimat hat Razia »Business und Administration« studiert, daneben englische Literaturwissenschaft. Neben dem Integrationskurs hat sie die Sprachprüfung auf dem Niveau C1 bestanden und arbeitet seit 2022 als Projektmanagerin in einer großen Bank. Von Anfang an hat sich Razia ehrenamtlich engagiert und für andere Flüchtlinge eingesetzt. Sei es bei der Diakonie, der Flüchtlingshilfe, der Speisekammer oder als Dolmetscherin für die Stadt. Nun möchte sie sich auch im Ausländerbeirat für Integration, gesellschaftlichen Zusammenhalt und Chancengleichheit einsetzen.

Ihr Nikolaos Michos

Kontakt: Nikolaos Michos
mobil: 0177 / 5212027
auslaenderbeirat@stadt-neu-isenburg.de



Neben dem Vorstand gehören folgende weitere Personen dem Ausländerbeirat an (hier in alphabetischer Reihenfolge): Yasin Akkoc aus Deutschland, Damiana Calia Cosima aus Italien, Mariia Krasnopolska aus der Ukraine, Nina Krushynska aus der Ukraine, Ana Marija aus Kroatien, Yana Mezger aus der Ukraine, Nataliia Neshpil aus der Ukraine, Mariam Takwin aus Afghanistan, Ayse Tschischka aus der Türkei.

Willkommen bei Hyundai in Offenbach. Welcher Hyundai darf es sein?



Ob Neuwagen oder ausgezeichneter Service: Bei uns steht Ihre Mobilität im Mittelpunkt. Erleben Sie Hyundai Vielfalt vor Ort – sofort verfügbare Fahrzeuge und individuell konfigurierbare Modelle. Kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Emil Frey Hessengarage

Emil Frey Hessengarage Offenbach – Hyundai
Autohaus Hessengarage GmbH
Sprendlinger Landstraße 210 | 63069 Offenbach
069 5800213-100 | emilfrey.de/hessengarage



Neu-Isenburg und die Gesellschaft von morgen

Ein Pilotprojekt für junge Perspektiven – initiiert von GOTHAN CONSULT

Kerstin Diacont sprach mit Bernd Gothan über das interessante Pilotprojekt.

Herr Gothan, was war der Ausgangspunkt für die Initiative ›Die Gesellschaft von morgen‹?

Die Idee entstand aus einer Beobachtung, die mich seit Jahren begleitet: Viele junge Menschen stehen am Übergang ins Berufsleben vor enormen Fragen, bekommen aber oft nur theoretische Antworten. Mir war wichtig, einen Raum zu schaffen, in dem echte Einblicke möglich sind – jenseits von Lehrplänen, aber nah an der Realität.

Was unterscheidet Ihr Projekt konkret von bestehenden Angeboten zur Berufsorientierung?

Der entscheidende Unterschied ist der Praxisbezug. Wir arbeiten nicht mit abstrakten Modellen, sondern mit echten Erfahrungen. Junge Menschen sprechen direkt mit Fachleuten, erleben Prozesse und können sich selbst ausprobieren. Es geht nicht darum, ihnen einen Weg vorzugeben, sondern sie zu befähigen, ihren eigenen zu finden.

An wen richtet sich das Projekt genau?

Primär an junge Menschen zwischen etwa 17 und 21 Jahren – also Schülerinnen und Schüler, Schulabgänger, Abiturienten und auch Studierende am Anfang ihres Weges. Besonders an jene, die bewusst gestalten wollen und nicht nur ›irgendetwas machen‹, sondern verstehen möchten, was zu ihnen passt.

Welche Themenfelder stehen im Mittelpunkt?

Wir haben bewusst ein breites Spektrum gewählt: von Medien und Journalismus über Kommunikation, Marketing und Kultur bis hin zu Stadtentwicklung, Immobilienwirtschaft, Energie und Zukunftstechnologien. Entscheidend ist: Es geht nicht nur um Berufe, sondern um Zusammenhänge in Gesellschaft und Wirtschaft.

Frage 5: Warum ist ein solches Projekt gerade jetzt wichtig?

Wir erleben einen tiefgreifenden Wandel – technologisch, gesellschaftlich und wirtschaftlich. Gleichzeitig wächst die



Unsicherheit bei jungen Menschen. Themen wie Fachkräftemangel oder künstliche Intelligenz sind keine abstrakten Schlagworte mehr, sondern reale Einflussfaktoren. Orientierung wird dadurch wichtiger denn je.

Wie ist die Initiative organisatorisch aufgestellt?

Das Projekt wird von einer Gruppe engagierter Menschen getragen – Unternehmer, Medienpartner, Freiberufler und Fachleute aus verschiedenen Branchen. Alle bringen ihre Erfahrung ein, ohne kommerzielles Eigeninteresse. Es ist ein bewusst offenes, partnerschaftliches Modell.

Ein zentraler Bestandteil ist das Pilotprojekt 2026. Was genau ist geplant?

Gemeinsam mit dem Verlag Wort.Kunst. Werk, der das Stadtmagazin ›der Isenburger‹ herausgibt, schaffen wir eine konkrete Plattform: Junge Menschen können eigene Themen entwickeln und haben im Isenburger die Möglichkeit, sie zu veröffentlichen. Sie schreiben, recherchieren – und erleben damit echte Medienarbeit.

Was können die Teilnehmenden konkret daraus mitnehmen?

Vor allem Selbstvertrauen und Klarheit. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen, eigene Ideen umzusetzen und sich auszudrücken. Gleichzeitig bekommen sie Einblicke in berufliche Abläufe – das ist oft prägender als jede theoretische Beratung.

Wie sehen Sie die langfristige Entwicklung des Projekts?

Der Start erfolgt bewusst lokal in Neu-Isenburg. Unser Ziel ist jedoch ein skalierbares Modell. Wenn sich die Struktur bewährt, kann sie regional wachsen und auf andere Städte übertragen werden. Wichtig ist dabei eine organische Entwicklung – Qualität vor Geschwindigkeit.

Was ist für Sie persönlich die zentrale Botschaft hinter ›Die Gesellschaft von morgen‹?

Zukunft entsteht nicht von selbst. Sie entsteht dort, wo Menschen beginnen, Verantwortung zu übernehmen und aktiv zu handeln. Wenn wir jungen Menschen die Möglichkeit geben, genau das zu tun, leisten wir einen echten Beitrag – nicht nur für sie, sondern für unsere Gesellschaft insgesamt.



Helge Steinmann vor seinem Werk ›Goethe‹ (2015)

© Helge BOMBER Steinmann, www.bomber.de VG Bild-Kunst, Bonn.



Ein erstes konkretes Projekt wurde in Zusammenarbeit mit dem ›Förderverein Goetheschule‹ in der Goetheschule gestartet: der Graffiti-Workshop mit dem Hofheimer Künstler Helge (Bomber) Steinmann, bekannt für seine frühe stilprägende Street Art in Frankfurt. Wie wurde dieses Angebot angenommen?

Der Workshop wurde ausgesprochen positiv aufgenommen. Besonders bemerkenswert war die Offenheit und Neugier der Teilnehmenden. Viele hatten zunächst wenig Berührungspunkte mit künstlerischer Arbeit im öffentlichen Raum – umso größer war das Interesse, sich praktisch auszuprobieren. Helge Steinmann hat es geschafft, nicht nur Technik zu vermitteln, sondern auch ein Verständnis für Ausdruck, Gestaltung und Verantwortung im Umgang mit urbanem Raum zu schaffen. Genau das entspricht unserem Ansatz: Lernen durch Erfahrung. Für uns war das ein gelungener Auftakt, der zeigt, wie gut praxisnahe Formate angenommen werden, wenn sie authentisch und professionell begleitet sind.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Projektes?

Ich wünsche mir, dass das Projekt nachhaltig wächst, ohne seinen ursprünglichen Charakter zu verlieren. Es soll weiterhin praxisnah, unabhängig und offen bleiben. Gleichzeitig wäre es wünschenswert, wenn sich weitere Partner aus unterschiedlichen Bereichen anschließen – insbesondere aus Wirtschaft, Medien und Bildung. Entscheidend ist, dass wir möglichst vielen jungen Menschen echte Orientierung bieten können. Wenn es uns gelingt, ein funktionierendes Netzwerk aufzubauen, das langfristig trägt und sich auch auf andere Regionen übertragen lässt, dann haben wir ein wichtiges Ziel erreicht.

Von Kerstin Diacont

Goetheportraits (2015) · Skyline (2025).

© Helge BOMBER Steinmann, www.bomber.de VG Bild-Kunst, Bonn.



KONTAKTINFO: GESELLSCHAFT VON MORGEN

Unter der Mailadresse **office@gothan-consult.de** können interessierte Jugendliche sowie Eltern oder Erziehungsberechtigte unverbindlich ihr Interesse am Projekt ›DIE GESELLSCHAFT VON MORGEN‹ bekunden und die Bewerbungs- und Informationsunterlagen anfordern.

Nach der ersten Kontaktaufnahme besteht die Möglichkeit zu einem persönlichen und kostenfreien Gedanken-austausch mit Herrn Bernd Gothan.

Die Gespräche finden im ATELIER – Ort der Begegnung für Kunst, Kultur, Kreativität und Kommunikation – statt.
Am Forsthaus Gravenbruch 5–7 (3. OG) · 63263 Neu-Isenburg

Die Treffen können als persönliches Einzelgespräch oder in kleinen Gruppen stattfinden. Ziel dieser Gespräche ist gegenseitiges Kennenlernen, persönliche Orientierung, Entwicklung von ersten Zukunftsperspektiven sowie der offene Aus-

tausch über Interessen, Talente und mögliche Entwicklungswege.

Gesprächszeiten Mo–Fr 17:30–20:00, Sa 10:00–12:00 Uhr
Ansprechpartner ist Herr Bernd Gothan, GOTHAN CONSULT

Mobil: 0171 / 85 66 142
erreichbar Mo–Fr 18.00–20:00 Uhr

Mögliche Entwicklungsbereiche

- Verlagswesen
- Schreiben, Text und Redaktion
- Medien und Kommunikation
- Marketing
- Immobilien
- Energie und Energieeffizienz
- Kunst und Kreativität
- Wirtschaft und Unternehmertum

Die teilnehmenden Verlage, Agenturen, Unternehmen und Projektpartner unterstützen das Projekt freiwillig und ermöglichen interessierten Jugendlichen erste praktische Einblicke.



Es wäre toll, wenn auch ›Langzeit-Bewohner‹ noch ein schönes Zuhause fänden ...



Ein Einblick in die Arbeit des Tierheims Dreieich

Ein Tierheim ist eine Einrichtung, die herrenlose, ausgesetzte, beschlagnahmte oder abgegebene Tiere aufnimmt, tierärztlich versorgt und sich fürsorglich kümmert. Es dient als wichtige Säule des Tierschutzes, bietet Unterschlupf für Hunde, Katzen und Kleintiere. Ziel ist es, den Tieren ein neues, liebevolles artgerechtes Zuhause zu vermitteln. Die Finanzierung erfolgt durch Spenden, Mitgliedsbeiträge, Nachlässe etc. Die meisten Tierheime sind auf ehrenamtliche Helferinnen und Helfer angewiesen.

Im Tierheim Dreieich e.V. engagieren sich fünf Vorstandsmitglieder. Es sind **Heidi Leichter-Batz**, die sich seit fast 11 Jahren als stellvertretende Vorsitzende rund um die Belange des Tierheims sorgt und **Petra Hildmann**, die seit Oktober 2024 Vorkontrollen bei der Katzenvermittlung übernimmt, sowie seit November 2025 als Vorstandsmitglied zusätzlich die Schriftführung und Öffentlichkeitsarbeit. Der Vorstand besteht aus insgesamt fünf Mitgliedern, vier davon sind bereits im Ruhestand. Wobei der Vorsitz, den **Ursula Heil** aus Dreieich seit Dezember 2016 innehat, an manchen Tagen einem ›Full-time Job‹ nahekommt, wie man schmunzelnd berichtet. Was aber auch - trotz einiger trauriger Geschichten - viel Freude mit sich bringt. **Gaby Wald**, die ebenfalls im November 2025 in den Vorstand gewählt wurde, übernimmt als Kassenschatkin und ehemalige Bankangestellte zuverlässig die Geldgeschäfte und hält Interessierte auf der Facebook-Seite auf dem Laufenden. **Hans-Peter am Weg**, der die ehrenamtliche Tätigkeit gemeinsam mit Heidi Leichter-Batz vor fast 11 Jahren im Tierheim aufgenommen hat, steht dem Vorstand beratend zur Seite.

Von Petra Bremser



Wir haben die fünf Mitglieder befragt und folgende Antworten erhalten:

Warum gerade Ehrenamt im Tierheim? Die Antworten sind ähnlich: Man hat sich ein Tier aus dem Heim nach Hause holen wollen, ist häufig sogar mit Tieren aufgewachsen. Das ist bis heute so – alle haben Tiere zuhause. Die Befragten sind sich in einem absolut einig: **Jedes Lebewesen hat Respekt verdient. Neben Kindern sind Tiere die unschuldigsten und wehrlosesten Geschöpfe. Oft brauchen sie Hilfe und Unterstützung.**

Wie kam es zu dem Ehrenamt im Tierheim? **Ursula Heil** beispielsweise war Mitbegründerin des Vereins ›Artgerecht Tierschutz e.V.‹. Durch ihre engagierte Arbeit wurde Heidi Leichter-Batz auf sie aufmerksam und fragte für ein Ehrenamt im Tierheim Dreieich e.V. bei ihr an, welches sie seither mit Leidenschaft ausübt. **Heidi Leichter-Batz** wiederum wurde von unserem früheren Bürgermeister Herbert Hunkel angesprochen. Die Antwort musste sie sich nicht lange überlegen und deshalb hilft sie seit 2015 im Tierheim. **Hans-Peter am Weg** wurde direkt gefragt, nachdem es einen Engpass in

der Verwaltung von Dreieich gab, ob er einspringen könnte und dann sind aus einem Jahr im Vorstand mittlerweile fast 11 geworden. **Gaby Wald** ist seit 2005 bereits im Tierheim Dreieich tätig und dort liegen ihr die Listenhunde besonders am Herzen. Ein kleiner Zeitungsartikel ›Gassigeher gesucht‹ war damals der Grund – seitdem hat der Tierheim-Alltag sie nicht mehr losgelassen. **Petra Hildmann**, die von Kindesbeinen an Tiere um sich hatte, war schon lange klar, dass sie sich eines Tages im Tierschutz engagieren möchte. Sie kam über eine Freundin, die Heidi Leichter-Batz nach einem Ehrenamt gefragt hatte, ins Tierheim Dreieich e.V. Zusätzlich haben ihr die vielen traurigen Geschichten, die man leider täglich lesen muss, nochmal bewusst die Augen geöffnet, wie wichtig ein Einsatz im Tierschutz ist, um diesen wehrlosen und schutzbedürftigen Lebewesen zu helfen. Dass Tiere nach wie vor als ›Sache‹ bezeichnet werden, ärgert sie und auch die anderen Vorstandsmitglieder besonders. Alle sind sich einig, dass sie ihr Ehrenamt nicht missen möchten – besonders die



Happy Ends zeigen, wie wertvoll die gemeinsame Arbeit mit den engagierten fest angestellten Tierpflegerinnen und -pflegern (insgesamt 10) ist.

Gibt es noch weitere Mitgliedskommunen, die zum Tierheim gehören, außer Neu-Isenburg?

Was viele nicht wissen: Das Tierheim Dreieich ist das einzige kommunale Tierheim im Kreis - sozusagen die ›Dach-Organisation‹ für die folgenden acht Kommunen: Dreieich, Neu-Isenburg, Seligenstadt, Obertshausen, Heusenstamm, Langen, Egelsbach und Mühlheim. Diese Kommunen bringen ihre Fundtiere und auch Sicherstellungen im Tierheim Dreieich unter. **Für diese Dienstleistung zahlen die Kommunen jährlich 1 Euro pro Einwohner.**

Was steht aktuell besonders im Vordergrund?

Das Tierheimgebäude, das 1971 erbaut wurde, ist mittlerweile in die Jahre gekommen. Deshalb ist eine Sanierung dringend notwendig. Das Tierheim benötigt eine größere Summe für den dringend erforderlichen Dachausbau und Heizungstausch. In den letzten vier Jahren haben die Mitgliedskommunen an Sonderzahlung 270.000 Euro geleistet. Weitere 210.000 Euro kamen in den letzten 12 Jahren aus Erbschaften hinzu. Allerdings belaufen sich die Kosten für die Erneuerung des Daches am Haupthaus auf ca. 500.000 Euro. Das Dach des Katzenhauses ist bei diesen Kosten noch gar nicht mit eingerechnet und hierfür müssen auch nochmal extra Spenden gemeldet werden.

Das Tierheim hatte eine Spendenaktion über betterplace.org laufen und zusätzlich über 100 Firmen angeschrieben und um Unterstützung u.a. für eine neue Hei-

zungsanlage gebeten, die ebenfalls mit Kosten von ca. 120.000 Euro angesetzt ist. Leider hatten beide Aktionen nicht den gewünschten Erfolg. Das komplette Tierheim-Team **hofft aber auf viele weitere Spenden**, da eine neue Heizungsanlage ebenfalls dringend erforderlich ist, damit es die Tiere im nächsten Winter weiterhin warm haben.

Am Sonntag, den 30. August 2026 findet von 11.00 bis 16.00 Uhr ein großes Sommerfest statt. Für dieses und andere Feste werden auch immer Sponsoren oder Spender gesucht: Geschenke für die Tombola und Geldspenden zur Ausrichtung des Sommerfestes, so dass Grillgut (natürlich vegetarisch) und Getränke gekauft werden können. Was auch benötigt wird: Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer für die Feste für Auf- und Abbau, Standbetreuung sowie Kuchenbäckerinnen und -bäcker. Wenn Sie Interesse an einem dieser Ehrenämter haben oder etwas sponsern möchten, dann bitte bei Petra Hildmann, 01577 1457192 melden.

Was die meisten Bürger nicht wissen: Wenn Tiere streunend gefunden werden, haben Polizei und Feuerwehr einen Schlüssel zur Quarantäne-Station, so können Tiere auch nachts untergebracht

werden. Gleichzeitig wird die Tierheimleitung umgehend informiert. Die Betriebserlaubnis beschränkt sich auf Hunde, Katzen, Nutztiere, Kaninchen, Meerschweinchen, Ziervögel, Sittiche, Papageien und Schildkröten. Die Abgabe- und Vermittlungsgebühren, die sehr gering ausfallen, decken bei weitem nicht die Tierarzt- und Unterbringungskosten.

Nach weiteren Wünschen – neben Geld- und Sachspenden – für das Heim gefragt, erfuhren wir: Natürlich hätten alle den Wunsch, dass auch ›Langzeitbewohner‹ eines Tages noch in ein schönes Zuhause vermittelt werden können und so wenig Tiere wie möglich hier versterben. Dadurch aber, dass beispielsweise bei einigen Hunden eine erfahrene Hand notwendig wäre und Auflagen und Kosten (für Listenhunde) teils immens sind, erschwert dies natürlich eine Vermittlung.

Ein weiterer Wunsch: Dass die Tierheime von Städten und Kommunen, die zur Verwahrung von ›Fundsachen‹ (so werden Tiere nach wie vor leider bezeichnet), kostendeckend finanziert werden. Ein Hundeführerschein und die flächendeckende Durchsetzung der Katzenschutzverordnung stehen ebenfalls auf der Wunschliste ganz vorne.

Wer helfen will ...

Sollte Ihr Interesse geweckt sein, hier die Kontaktdaten und Bankverbindungen für Spenden, Kontaktaufnahme, Hilfe aller Art:

Tierheim Dreieich e.V., Im Haag 3 · 63303 Dreieich · Tel: 06103 – 82788
Mail: vorstand@tierheim-dreieich.de · Internet: www.tierheim-dreieich.de
Und das Spendenkonto: VR Bank Dreieich Offenbach eG
IBAN: DE 56 5059 2200 0006 1000 15 · BIC: GENODE51DRE



Auf dem mittleren Foto von links Heidi Leichter-Batz, Petra Hildmann, Ursula Heil und die total liebe Loki (Kangal-Mischling), die seit 2020 im Tierheim sitzt.

Die städtischen Jungvögel haben es schwer

Bedrohung durch invasive Arten und Haustiere

Von Heinz Kapp, NABU-Ortsverband



Auch Frösche, Eidechsen und Fische sind bedroht – Waschbären, freilaufende Hauskatzen, aber auch Elstern, Rabenkrähen, Sperber, Spechte und Eichhörnchen haben es auf sie abgesehen.

In der Natur gehört es dazu, dass kranke, schwache, aber auch noch unvorsichtige Jungvögel zur Beute werden. Deshalb wird mit viel Nachkommenschaft, aber auch mit mehreren Bruten jedes Jahr für »Überschuss« gesorgt.

Um die Art gesund und widerstandsfähig zu halten, findet eine sinnvolle Dezimierung statt. Deshalb gibt es die Beutegreifer: den Fuchs, den es auch in unserer Stadt gibt, ebenso den Sperber, die Elstern und Rabenkrähen. Letztere warten erst gar nicht, bis Jungvögel da sind, sondern bedienen sich bereits an den Eiern. Das tun auch Eichhörnchen



Ein vom Specht zerstörter Nistkasten.

und Spechte, wenn sie im Frühjahr für die eigene Jungenaufzucht viel Eiweiß benötigen. Spechte hacken dann sogar feste Nistkästen auf. All das gehört zum natürlichen Ablauf dazu.

Was nicht dazu gehört, sind zu viele Freiläuferkatzen und Waschbären. Beide mögen süß sein, aber sie bringen die städtische Natur aus dem Gleichgewicht.

Katzen faszinieren durch ihre Geschmeidigkeit und ihren Jagdtrieb, der sich auch im Dasein als Haustier erhalten hat. Selbst eine satte Katze muss jagen. Einzelne Katzen sind nicht das Problem, aber die Menge der Katzen pro Häuserblock. Weil sich Katzen draußen oft unkontrolliert vermehren, gibt es immer wieder verwilderte Katzen; die Tierheime schaffen es nicht mehr, sie aufzunehmen. Deswegen gibt es seit Juli 2025 in Neu-Isenburg eine **Katzenschutzverordnung**. Sie schreibt vor, dass Freiläuferkatzen kastriert und mit einem Chip ausgestattet sein müssen. So können sie vom Tierheim zugeordnet und, wenn nur entlaufen, zurückgegeben werden.

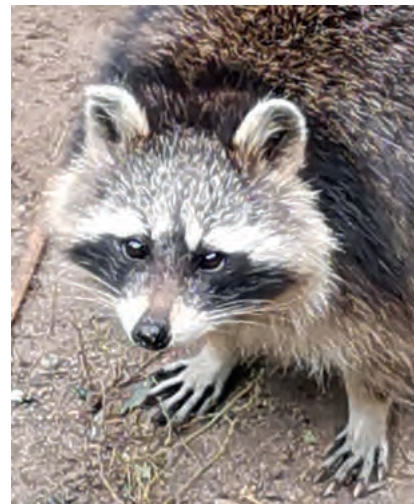
Wir vom NABU begrüßen diese Verordnung: Weniger Streunerkatzen bedeutet weniger Bedrohung für Jungvögel und Eidechsen.

Manche Vogelfreunde, die zugleich eine Katze haben, binden ihr Glöckchen um, was die Katze wegen ihres extrem empfindlichen Gehörs sicher stört.

Neuerdings gib es reflektierende Halsbänder in auffälligen Neonfarben. So werden Anschleichende früher erkannt.

Ein Problem, das sich in den letzten Jahren zunehmend abzeichnet, sind die **Waschbären**. Sie haben sich inzwischen über die ganze Bundesrepublik ausgebreitet und verursachen als invasive Art erhebliche Probleme.

Mit der schwarzen »Brille« um die Knopfaugen mögen sie niedlich aussehen, sind aber gefräßige Räuber, auf die unsere heimische Natur nicht vorbereitet ist: Reihenweise werden Nistkästen geplündert, Fische aus den Teichen geangelt. Amphibienzäune werden heimgesucht, die Eimer



Niedlich, aber gefährlich: der Waschbär.

geleert, bevor Naturschützer die Amphibien über die Straße getragen haben. Zurück bleiben die Häute der getöteten Tiere. Auch Beerensträucher werden geplündert. Oder es wird mal eben von einer Waschbärenfamilie ein ganzer Kirschbaum leergefressen. Natürlich sind auch Vögel, Eichhörnchen und Gartenschläfer bedroht.

Prof. Sven Klimpel vom Senckenberg-Biodiversität- und Klima-Forschungszentrum berichtete aus dem hessischen Spessart von über 400 gehäuteten Kröten an einem Tag an einer Wasserfläche von etwa 2.000 Quadratmetern.

Schon 2024 hatten wir gut 20 Waschbär-Meldungen innerhalb Neu-Isenburgs. Hesenforst und private Jäger erlegen im umliegenden Wald im Kreis Offenbach um die 400 Tiere jährlich.

Auch in Neu-Isenburg wurden schon Gartenteiche geplündert. Waschbären haben oberhalb der Krallen Tasthaare; sie spüren und ergreifen auch, was nicht zu sehen ist. Ein Mensch sollte den Waschbär nicht in die Enge treiben. Er hat rasierklingenscharfe Krallen und kann bissig und aggressiv reagieren. Auch einen Jagdhund sollte man nicht auf ihn hetzen.

Was kann man tun?

Was tun, wenn der Waschbär immer wieder räubert, wenn er sich im Dachboden oder Gartenschuppen eingeknistet hat? Wenn er Essensreste, Urin, Kot und Ungeziefer hinterlässt? Man kann Waschbären den Zugang zu Gebäuden verwehren. Hierzu kann der NABU beraten. Auch haben wir schon eine **Weidezäunanlage** verliehen. Der tierschutzgerechte Zaun ist für Tier und Mensch ungefährlich, führt nicht zu Verletzungen, ist



Nistkastenvorsätze schützen vor Zugriff.

aber schmerzhaft – und abschreckend! Neben dem **Vergrämen** können wir auf Wunsch auch eine **ordnungsgemäße jagdliche Entnahme** in Hausgrundstücken, Gartenschuppen und ähnlichen Gebäuden in sogenannten »Befriedeten Bezirken« vermitteln. Anfragen bitte per mail an: dieter.a.herrmann@gmx.de

Wie kann man die Vogelbrut im Garten schützen?

Man kann es den geschickten Händen der Waschbären mit speziellen Nistkastenvorsätzen schwer machen, an Eier und Brut heranzukommen.

Krankheitserreger

Der **Waschbärspulwurm** Baylisascaris procyonis ist weit verbreitet. In Hessen waren 71,4 % der untersuchten Waschbären befallen. Die Baylisascariose ist als bedeutsame, auch für Menschen gefährliche, Zoonose anzusehen. Die Spulwurmlarven können bei Wanderungen im menschlichen Gewebe Organe zerstören. Sie verursachen im Nervensystem und in den Augen des Menschen schwere Schäden. Kinder, aber auch Erwachsene, sollten keinesfalls Kontakt suchen (z.B. durch Füttern der Tiere).

Auch die **Staupe**, eine hochansteckende Viruserkrankung, breitet sich stark unter Waschbären aus (ca. 70 % der Tiere sind befallen). Sie ist für ungeimpfte Hunde sehr gefährlich.

Der Waschbär ist kein harmloses Tier, sondern vielmehr ein »Wolf im Schafspelz« in unserer Natur! Er gefährdet die Gesundheit von Menschen und Tieren, die mit ihm in Kontakt kommen.

Das »Deutsche Ärzteblatt« schreibt am 09.12.2024: »Waschbären werden als Parasitenüberträger immer bedeutsamer.«

Beratung zu Waschbär, Fuchs, Marder gibt der NABU-Bundesverband unter: **Telefon 030-54 71 28 91**

Bei ersichtlich kranken oder toten Waschbären kann man sich an das Ordnungsamt der Stadt wenden:

Telefon 06102 – 241-339

oder per mail an:

sicherheit@stadt-neu-isenburg.de

Ansonsten verweist die Stadt an den »Deutschen Schädlingsbekämpfer-Verband«.



Waschbären fischen Frösche aus den Eimern und lassen leere Häute zurück ...



Kostenfreier Wert-Check:
www.allgrund.com

KOMMEN IHNEN DIESE FRAGEN BEKANNT VOR?

- Ist jetzt ein guter Zeitpunkt, um zu verkaufen?
- Wie finde ich den richtigen Verkaufspreis?
- Wie finde ich den besten Käufer für meine Immobilie?



Fragen Sie uns! Wir sind die Makler mit dem Rundum-Service.
Herr Peter Talkenberger, Makler und zertifizierter Sachverständiger (DIN EN ISO/IEC 17024), berät Sie gerne persönlich: **0151 - 58 70 32 00.**

AllGrund Immobilien GmbH | 0 61 03 - 31 08 49 | service@allgrund.com



Umwelt- und Klimaschutz

Unter diesem Titel informiert die Stadt Neu-Isenburg über wichtige Themen aus den Bereichen Natur-, Umwelt- und Klimaschutz



Dr. Ellen Pflug



Nachhaltigkeits- und Biodiversitätspreis der Stadt Neu-Isenburg

Seit 2025 vergibt die Stadt Neu-Isenburg den Nachhaltigkeits- und Biodiversitätspreis, der jährlich unter ein neues Motto gestellt wird. Das Motto 2026 lautet: Pflanzkästen, Balkone und (Dach-) Terrassen insekten- und/oder vogelfreundlich zu gestalten.

Neben der Klimaveränderung ist das Artensterben eines der drängendsten Umweltprobleme unserer Zeit. Beide Themen sind eng miteinander verknüpft und zwei Seiten derselben Krise. Denn die Klimaveränderung schwächt die Natur und eine geschwächte Natur verstärkt die Folgen des Klimawandels.

Die Stadt Neu-Isenburg setzt sich dafür ein, die Artenvielfalt in der Stadt zu stabilisieren und zu erhöhen. Im Zertifizierungsprogramm »StadtGrün naturnah« der Kommunen für biologische Vielfalt e. V. wurde die Stadt für ihr Engagement in der Pflege und Anlage naturnaher und damit artenreicher Grünflächen mit Bronze ausgezeichnet.

Machen Sie mit! Jeder noch so kleine Raum kann zur Förderung der Artenvielfalt genutzt werden. Mit insektenfreundlichen Pflanzen, einer Wasserstelle und Nistmöglichkeiten wie z. B. einem Insektenhotel oder einem Nistkasten für Vögel kann auch auf kleinstem Raum eine Aufwertung geschaffen werden.

Wer kann teilnehmen?

Teilnehmen können private Initiativen, Kindergärten, Schulen, einzelne Privatpersonen oder Unternehmen bzw. deren Vertreter aus Neu-Isenburg. Projektvorschläge können sowohl durch Eigeninitiative als auch durch Dritte erfolgen.

Was sind die Voraussetzungen?

Mitmachen kann jeder, der einen Balkon, eine (Dach-)Terrasse oder eine Außenfensterbank zum Begrünen hat. Eine schriftliche Beschreibung des Vorhabens



ist einzureichen, die vor allem die Besonderheiten des Projektes hervorhebt. Der Schwerpunkt des Projekts liegt auf einer biodiversitätsfördernden Gestaltung des Balkons, der (Dach-)Terrasse oder der Außenfensterbank.

Wichtig: Berücksichtigt werden nur Projekte, die 2026 durchgeführt wurden oder spätestens bis zum 30.09.2026 umgesetzt worden sind. Zudem ist eine Fotodokumentation mit Vorher-Nachher-Bildern einzureichen.

Wie hoch ist der Preis?

Die Gesamtprämie beträgt 2.850 €, die auf mehrere Preisträger aufgeteilt werden kann. Auch darf die Prämie nicht die

tatsächlich entstandenen und nachzuweisenden Kosten übersteigen. Die Bewerberinnen und Bewerber treten in Vorleistung.

Wie werden die Bewerbungen bewertet?

Für die Bewertung wurde ein Kriterienkatalog erstellt (s. Website). In jedem Fall muss der Balkon, die (Dach-)Terrasse oder die Außenfensterbank aufgewertet werden. Unter anderem werden das Bereitstellen von Wasser für Vögel und Insekten, der Einbau von Nisthilfen und die Pflanzung vogel- und insektenfreundlicher Gewächse berücksichtigt.

Die Jury

Die Auswahl der Preisträger erfolgt nach Ablauf der Einreichungsfrist durch die AG Umweltschutz, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern der örtlichen Naturschutzverbände, städtischer Fachbereiche und Betriebe sowie dem Bürgermeister, dem Ersten Stadtrat und dem zuständigen Dezernenten zusammensetzt.

Wann kann man sich bewerben?

Bewerbungen sind ab sofort möglich. Die Bewerbungsfrist endet am 30.09.2026. Die Einreichungen sind an den Magistrat der Stadt Neu-Isenburg zu richten. Die vollständige Adresse ist den Bestimmungen zu entnehmen.

Wo findet man die Bestimmungen?

Wer mehr darüber wissen oder sich bewerben möchte, findet alle Informationen auf der Webseite der Stadt (siehe Link).

Link für weitere Informationen: <https://neu-isenburg.de/nachhaltigkeitspreis>

Ansprechpartner im Dezernat III:

Dr. Ellen Pflug, Biologin,
Tel.: 06102/241720, ellen.pflug@stadt-neu-isenburg.de

Sebastian Golinski, Klimaschutzmanagement,
Tel.: 06102/241723, sebastian.golinski@stadt-neu-isenburg.de

WILDTIERHILFE-ZENTRUM RHEIN MAIN

Zentrale Annahme- und Erstversorgungsstelle für heimische Wildtiere



Die Wildtierhilfe finanziert sich ausschließlich aus Spenden. Deshalb sind Geldüberweisungen für die Arbeit zwingend notwendig. Auch der NABU wird sich mit gelegentlichen Spenden und Informationsbroschüren beteiligen. Vielleicht beteiligt sich auch die Stadt, denn die Wildtierhilfe entlastet unsere Feuerwehr und das Ordnungsamt.

Spendenkonto Wildtierhilfe

Bundesverband Wildtierhilfen
IBAN DE39 3702 0500 0022 2232 51

Oder: Wildtierhilfe Schäfer e.V.,
Sparkasse Dieburg,
IBAN: DE64 5085 2651 0145 0190 97

Wildtierhilfe in der Bahnhofstraße 17

Neue Anlaufstelle für verletzte oder verlassene Wildtiere in Neu-Isenburg seit 1. April 2026

Von Heinz Kapp

Früher gab es die Möglichkeit, verletzte oder verlassene Wildtiere neben dem Waldzoo Offenbach im Bereich Tempelsee bei der Wildtierhilfe Schäfer zur Pflege abzugeben.

Dann musste das Grundstück verlassen werden. Es entstanden seitens der Betreiber und des NABU Neu-Isenburg Bemühungen, ein anderes Gelände für die Tieraufnahme zu finden. Auch Bürgermeister Hagelstein und das städtische Liegenschaftsamt suchten nach einem Platz. Ein Angebot am Gravenbruchring erwies sich wegen der Nachbarschaft der Geflügelzüchter ORNIS als ungeeignet. Von abgegebenen, evtl. mit Vogelgrippe infizierten Wildvögeln durfte keine Gefahr für das Geflügel nebenan ausgehen. So zog die Wildtierhilfe mangels geeigneten Platzes in den Vogelsberg nach Mücke. Dort befindet sich jetzt eine große Auffangstation.

Seit dem 1. April gibt es mitten in Neu-Isenburg in der Bahnhofstraße 17 eine neue, kleinere Anlaufstelle. Der NABU ist sehr glücklich darüber! Ein kleiner Laden steht zur Beratung und zur Hilfe bereit. Frau Schäfer und ihre Tochter waren am Eröffnungstag zugegen.

Werden hilfsbedürftige oder verletzte Wildtiere gefunden, so gibt es jetzt in Neu-Isenburg Hilfe.

Nicht jeder piepsende Jungvogel ist jedoch ein verlassener. Beobachten Sie erst, ob die Vogeleltern ihn füttern, bevor Sie ihn »retten«.

Eine Ausnahme bilden Mauersegler. Halten sie es Ende Juli nicht mehr unter den heißen Ziegeln eines Daches aus, stürzen sie sich mit noch nicht fertig ausgebildeten Federn in die Luft und landen auf der Straße. Um aufzufliegen sind die Beine zu kurz zum Abstoßen und die Flügel zu lang.

Der neue Laden in der Neu-Isenburger Fußgängerzone ist auch eine Informationsstelle für insekten- und tierfreundliche Gartengestaltung

Der Laden hat von März bis Oktober täglich von 9.00 bis 12.00 und von 16.00 bis 19.00 geöffnet, im Winter Dienstag, Donnerstag und Samstag von 10.00 bis 13.30 Uhr.

Telefonisch erreichbar ist die Wildtierhilfe unter 0176 32 68 89 10.

SCHICK & SICHER IN DEN SOMMER MIT DEM RICHTIGEN ZUBEHÖR

GATH-AUTOTEILE GMBH
Herzogstraße 65a
63263 Neu-Isenburg

06102 800901

06102 17162

info@gathautoteile.de



Öffnungszeiten: Mo. - Fr.: 8:00 bis 18:30 Uhr Samstag: 9:00 - 15:30 Uhr

*Bei Vorlage dieser Anzeige & einem Wareneinkauf ab 20,00 € ein Carl Scheibenreiniger-Konzentrat 1ltr kostenlos!

›Ferien zuhause‹ Touren und Ausflüge ›vor der Haustür‹

Auf dieser und den folgenden Seiten gibt es Ausflugstipps und Anregungen für einen entspannten Urlaub in den eigenen vier Wänden.

Ausflugsziele für die Sommerferien

Von Petra Bremser

Wenn sechs Wochen Sommerferien dann doch langweilig werden, kann man kreative und aktive Ideen einbringen: Picknicks im Grünen, Kinobesuche unter freiem Himmel, Fahrradtouren, Schatzsuchen oder das Ausprobieren neuer Hobbys wie Basteln oder Geocaching. Auch Lesen oder das Umgestalten der Wohnung vertreibt die Zeit sinnvoll. Für die, die es nach draußen zieht, stellen wir empfehlenswerte Ausflugsziele vor, die selbst besucht wurden, und vor allem in der Nähe (keine 100 Kilometer entfernt) sind.

Heidelberg und Umgebung

Wer denkt, dass Heidelberg nur Schloss und Stadt bietet und in einem Tag ›erle-digt‹ ist, irrt gewaltig! Hier kommen Tipps, die mindestens eine Woche oder mehr benötigen.

Beginnen wir direkt in Heidelberg. Eine **Bootstour auf dem Neckar**, unter der alten Brücke, vorbei am Schloss, dem Philosophenweg und weiter. Mit der ›Weißen Flotte‹, die einen Audioguide anbietet, lernt man die Stadt aus einer anderen Perspektive kennen. Man kann aber auch Boots- und Kajaktouren selbst starten.

Für einen **Einkaufsbummel** bietet sich eine der **längsten Fußgängerzonen Europas** an. 1,6 Kilometer lang ist die autofreie Hauptstraße und verläuft dabei stets durch die hübsche Altstadt. Die auch das Schloss umfassende Kernaltstadt bietet Ihnen zudem zahlreiche tolle Restaurants und andere Möglichkeiten der Gastronomie. Nach einem Tag mit Sightseeing in Heidelberg kann man ihn hier perfekt ausklingen lassen.

Das Neckartal ist eines der schönsten Täler in Deutschland mit seinen Burgen und Schlössern und der wild-romantischen Natur im Neckar-Odenthal. Am

Hang des Neckars liegen vier **majestätische Burgen** aus dem tiefsten Mittelalter, die mehr oder weniger verfallen sind und nur darauf warten, von modernen Rittern und Prinzessinnen bestiegen und entdeckt zu werden. Ein Besuch der vier Burgen ist eine tolle Reise in die Vergangenheit für Familien mit Kindern – in eine Zeit, in der Ritter noch in gefährliche Schlachten zogen und Drachen bezwangen. Wer alle vier Burgen auf einer Wanderung erkunden möchte, muss etwa 3,5 km zurücklegen.

Nachtwächter-Tour: In keine Stadt passt sie so perfekt wie hier – atmosphärisch und authentisch. Man spaziert durch kleine Gassen, blickt in einsame Hinterhöfe, gelangt bis zur Stadtmauer, während der Nachtwächter – im historischen Kostüm – in die Geheimnisse seiner Stadt einweicht und spannende Geschichten über Heidelberg und seine Bewohner berichtet.

Das Verpackungsmuseum Heidelberg: Hier wandelt man auf den Spuren berühmter Marken wie Maggi, Persil oder Coca Cola. Interessant, wie sich das Design im Laufe der Jahre geändert und an die Bedürfnisse der Zeit angepasst hat. Erwachsene können Kindern erklären, wer ›HB-Männchen‹ und ›West Man‹ waren und warum sie in der Werbewelt

ausgestorben sind. Sieht das Zwieback-Baby von Brandt heute anders aus als vor 20 Jahren? Und wie viele verschiedene Pril-Blumen gibt es eigentlich?

Mit der **Bergbahn** hoch zum Heidelberger Schloss fahren: die Top Sehenswürdigkeit mit beeindruckendem Blick auf Heidelberg und Neckar. Die Kinder begeistert das Bahnfahren, denn im unteren Teil fährt eine der modernsten Bahnen, mit gläsernen Panoramafenstern für den besten Durchblick. Man sollte unbedingt vom Schloss bis zur Molkenkur sitzen bleiben und dort umsteigen – in einen der **historischen Seilbahnwagen von 1907(!)** in Richtung Königstuhl. Nach

etwa 10 Minuten hat man den Königstuhl erreicht und damit vom höchsten Punkt einen wahnsinnigen Blick über die Rheinebene.

Ja, auch in Heidelberg kann es vorkommen, dass es regnet. Und dann kann man mit seinen bewegungshungrigen Kindern in die **Sprungbude in Heidelberg** gehen und sich so richtig auspowern. Die Sprungbude in Heidelberg ist 2500 qm groß und besitzt 7 unterschiedliche Bereiche mit 80 Trampolinen. Am Anfang bekommt man eine Einweisung und wärmt sich gemeinsam auf. Was man hier machen kann? Toben, Schreien, Rutschen. Hüpfen, Hüpfen, Hüpfen. Dabei

kann man sich hüpfend beim Völkerball austoben, in die Schnitzelgrube springen und den Ninja-Parcours ausprobieren.

Das **Kinderparadies Heidelberg** ist ein temporärer Mini-Freizeitpark für kleinere Kinder (bis etwa 10 Jahre), der nur in den Sommermonaten geöffnet ist, voraussichtlich bis Ende der Sommerferien. Toll ist die Lage: neben dem Tiergartenbad und dem Heidelberger Zoo am Neckar-ufer. Hüpfburgen, Kinderklettergarten, ein Piratenschiff, ein Kleinkindkarussell und ein Wasserbassin, auf dem kindgerechte Mini-Tretboote schippern. Tisch-Kicker, Tobe-Labyrinth und ein begehrtes Krokodil gibt es auch. Eins haben alle



Die Alte Brücke mit dem Schloss in Heidelberg

Alles unter einem Dach!
Hans-Böckler-Straße 6

DIETZ
BODENBELÄGE ALLER ART

- ☆ Teppichboden ☆
- ☆ Parkett ☆
- ☆ Laminatboden ☆
- ☆ Tapeten ☆
- ☆ Teppichreinigung ☆
- ☆ Sonnenschutz ☆
- ☆ Gardinen ☆

Industriegebiet
63263 Neu-Isenburg
Hans-Böckler-Straße 6
Tel. 0 61 02 / 3 54 71
Fax 0 61 02 / 36 49 37
Mobil 0172 / 9 39 37 15

DHL
DHL-Poststelle während unserer Öffnungszeiten

HIER SIND WIR MACHTLOS. ABER IHR AUTO KRIEGEN WIR WIEDER GLATT UND GERADE.

DIE KAROSSERIEBAUER. IHRE FACHLEUTE FÜR UNFALLINSTANDSETZUNG.

GOSCH
Carl Friedrich-Gauß-Straße 1
Gewerbegebiet Ost • 63263 Neu-Isenburg
Tel. 0 61 02 / 3 30 11 • Fax 0 61 02 / 3 30 65

Karosserie Fachbetrieb



Technikmuseum Sinsheim

Aktivitäten gemein: Sie animieren die Kinder mit viel Spaß und Fantasie zum Toben und zu ausgelassener Bewegung. Und für die Erwachsenen sind schattige Plätze und Gastronomie vorhanden, die den Aufenthalt angenehm machen – also nicht nur ein »Kinderparadies«.

Jährlich besuchen über 500.000 Besucher den **Zoo Heidelberg**. Artenschutz, Bildung, Forschung und Erholung gehören zu den zentralen Aufgaben des Heidelberger Zoos. Einem Löwen Auge in Auge gegenüberstehen, einen Panda hoch oben im Geäst entdecken, Elefantenbullen beim Bad beobachten – all das und mehr ist möglich im Zoo Heidelberg! Über 160 Tierarten aus aller Welt laden zu einer spannenden Entdeckungsreise ein. Mit der Teilnahme an über 60 Erhaltungszuchtprogrammen leistet der Zoo bei seiner täglichen Arbeit einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz.

Heidelbergs **Puppentheater Plappermaul** – in kindgerechtem und persönlichem Ambiente. Eine Handpuppenbühne, in der aber auch Zauberer und das Figurentheater Heidelberg ihr Repertoire zeigen. Hier werden die Kinder interaktiv mit einbezogen, das Improvisationstalent gefördert. Man achtet darauf, dass die



Historischer Seilbahnwagen von 1907 in Heidelberg.

Kinder eine gute Sicht zur Bühne haben. Sie sitzen in den vorderen Bankreihen bei den anderen Kindern. Die Erwachsenen sitzen in den hinteren Reihen. Selbstverständlich kann man aber auch sein Kind auf dem Schoß oder daneben platzieren. Das Theater verfügt natürlich über eine Lüftung. Die Zeiten mit stickiger Luft in vollbesetztem Saal gerade in den Sommermonaten sind Geschichte.

Was es in Heidelberg noch gibt? Tolle Eissalons, Weinstuben, Schwimmbäder, Parks, den Neckar – einfach unendlich viele Dinge, für die vielleicht die Zeit bei

nur einem Besuch gar nicht reicht? Die Infos zu den oben angeführten Aktivitäten, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, finden Sie ausführlich unter: **Info Heidelberg-Marketing, 06221- 58 40 200 oder unter »stadtlandtour.de« 06221- 58 44 444**

Hier noch ein paar Tipps, wenn man ein paar Kilometer aus Heidelberg in die Umgebung fahren will:

Unbedingt besuchen sollten Sie nach einer halben Stunde Fahrzeit das **Technik-Museum Sinsheim**. Familienfreundlich und informativ begibt man sich hier auf eine Zeitreise und entdeckt die Meilensteine der Technikgeschichte. Kinder in verschiedenen Altersstufen und Erwachsene sind fasziniert von Dingen, die zu entdecken Stunden benötigen. Man darf in ein Original Concorde-Flugzeug einsteigen. Bewundert die Formel-1 Wagen, die Dampfmaschinen, die Tanzorgel. Und das IMAX 3D Kino, in dem man die Geräusche förmlich spürt, denn der Megabass ist gigantisch. Klang- und Bildqualität erlebt man so nur hier! Adresse: **Technik Museum Sinsheim, Museumsplatz, 74889 Sinsheim**

Technik Museum Speyer. Beide Technik-Museen (Sinsheim und Speyer) gehören zusammen, bieten aber unterschiedliche



Kinderparadies – ein temporärer Mini-Freizeitpark für die Kleinen.

Schwerpunkte: Sinsheim fokussiert sich stark auf Rennsport, Oldtimer und die Concorde/Tupolew-Flugzeuge, während Speyer durch die Raumfahrtausstellung (wie das russische Space Shuttle Buran), Marineexponate und das IMAX DOME KINO vielseitiger und oft familienfreundlicher empfunden wird. Fazit: Technik-freaks, die Oldtimer und Rennwagen lieben, sind in Sinsheim besser aufgehoben. Raumfahrt-Interessierte, Familien und Fans von Schiffen und großen Flugzeugen bevorzugen oft Speyer. Adresse: **Technik Museum Speyer, Am Technik Museum, 67346 Speyer**

Wildpark Schwarzach. Mehr als 400 Wild- und Haustiere, vom Zebra bis zum Wildschwein, vom Papagei bis zur Gans, bevölkern den Park und freuen sich über Besuch. Etwa 30 Kilometer östlich von Heidelberg im Kleinen Odenwald liegt

diese Oase für Tierfreunde. Rund 400 heimische und exotische Tiere fühlen sich hier sichtbar wohl. Wild- und Haustiere von A wie Alpaka über Esel und Rotwild bis hin zu Z wie Zebra sind im 10 Hektar großen Park anzutreffen. In zwei Streichelzoos kann man den Tieren ganz nahe kommen und sie mit Streicheleinheiten verwöhnen. Eine Kindereisenbahn sowie ein Afrika-Spielplatz erfreuen nicht nur die Kinder. Zusätzlich findet man einen Schaubauernhof. Die Tiere im Wildpark Schwarzach sind sehr zutraulich und dürfen fast alle mit dem dort erhältlichen Wildparkfutter gefüttert werden. Dreimal im Jahr finden im Wildpark Märkte mit Kunsthandwerk, Speis und Trank und Programm statt. Für den Hunger und Durst zwischendurch bietet der Wildpark-Kiosk am Afrika-Spielplatz leckere Snacks und Getränke an. Während Ihr Kind sich auf dem Spiel-

platz austobt, können Sie gemütlich bei einer Tasse Kaffee zur Ruhe kommen. Der Kiosk ist in den Ferien und an den Wochenenden von 11:00 bis 17:30 Uhr geöffnet. Eigene Bollerwagen dürfen gerne in den Wildpark mitgebracht werden. Bei Bedarf können Bollerwagen für den Besuch im Park ausgeliehen werden. Adresse: **Wildparkstraße, 74869 Schwarzach**

Direkt am Rhein gelegen, findet man das **SEA LIFE Speyer**. Über 3.500 Tiere aus 100 Arten nehmen Besucher mit auf eine faszinierende Reise durch die Unterwasserwelt. Man folgt dem Ursprung des Rheins bis hin zu seiner Mündung in die Nordsee. Vorbei an Muränen, Rochen und Katzenhaien geht es durch das Mittelmeer bis zum tropischen Ozean mit dem acht Meter langen Unterwassertunnel. Nicht nur Kinder erwartet hier ein unvergessliches Erlebnis. Auf 1.700 Quadratmetern in 13 Themenwelten werden heimische und tropische Unterwasserwelten präsentiert. Besucher können Haie, Rochen und Meeresschildkröten in 500.000 Litern Wasser beobachten, oft »direkt im Geschehen«, d.h. über einen Unterwassertunnel mit Rundumsicht. **Themenbecken** zeigen Lebensbereiche wie die Nordsee, den Amazonas oder ein Korallenriff (Coral City). Zu den interaktiven Erlebnissen gehören Berührungsbecken – z.B. mit Anemonen oder Putzer-Garnelen – und lehrreiche Fütterungsshow. Das Sea Life eignet sich gut für Familien und bietet oft eine Kombination mit dem angrenzenden »Piratenland« an.

Uns bleibt nur noch, allen Leser:innen eine tolle Ferienzeit zu wünschen.

Da haben es die Bürger unserer Stadt aber besser ...

Reichlich Lücken in der Zustellung

Post räumt Probleme bei Verteilung des Abfallkalenders ein – Alle Stadtteile betroffen



Petra Klink ist sauer. Die Chefin des städtischen Dienstleistungsbetriebes (DLB) für Dreieich und Neu-Isenburg kündigt Veränderungen bei der Verteilung des Dreieicher Abfall-Kalenders 2026 an. Grund: Die meisten Haushalte in allen Stadtteilen haben ihn auch Wochen danach nicht bekommen! Schuldige: Die Deutsche Post, die ein »erhöhtes Weihnachttaufkommen der Post« als Entschuldigung angab. Probleme bei der Zustellung gab es immer wieder einmal – aber nicht in diesem Ausmaß.

Da haben es die Bürger unserer Stadt aber wesentlich besser: Jedes Jahr Mitte Dezember liegt dieser begehrte Abfall-Kalender dem Stadtmagazin »Isenburger« bei, der über die IG Isenbur-

ger Vereine, unabhängig von der Post, verteilt wird. Bei einer Auflage von mittlerweile 23.000 Exemplaren für alle Stadtteile kann es selbstverständlich auch hier einmal vorkommen, dass ein Exemplar »verloren« geht und nicht zugestellt wird. Ein möglicher Grund ist aber auch folgender: Haushalte, zu

deren Eingängen die Zusteller*innen keinen Zutritt haben, können nur schwer beliefert werden. Firmen, die ihr Gelände verschlossen haben, ebenfalls. Und Briefkästen mit der Aufschrift: keine kostenlosen Zeitungen werden ebenfalls nicht bestückt.

Ab sofort gibt es kleine **blaue Aufkleber** mit der Aufschrift »Isenburger erwünscht«. Falls Sie trotz anderslautender Briefkastenbeschriftung den Isenburger – und damit auch im Dezember den Abfallkalender – haben möchten, können Sie den Aufkleber bei den Stadtwerken, in der Stadtbibliothek oder im Rathaus und Bürgeramt bekommen. Falls sie dort vergriffen sind, gibt es noch welche in der Redaktion des Isenburgers. Damit Ihnen auf keinen Fall Ihr »Lesefutter« ausgeht ...

Von Petra Bremser



Sea Life in Speyer



Summer in the City – Urlaub in Neu-Isenburg?

Die Ferienzeit steht bevor und wir träumen von einem Urlaub am Strand. Doch nicht für jeden klappt das in diesem Sommer. Also haben wir mal getestet:

Wie urlaubstauglich ist Neu-Isenburg?

Wir waren an einem schönen, sonnigen Tag mit dem Rad in Neu-Isenburg unterwegs und haben uns die Stadt mal als Touristen angeschaut. Für echtes Urlaubsfeeling gibt es ein paar Voraussetzungen.

So gehört zu jedem sommerlichen Vergnügen der Wunsch, sich am Wasser abzukühlen. Aber wenn wir nicht im Meer planschen können und das Schwimmbad wieder mal überfüllt ist – was können wir tun?

Hinein ins kühle Nass – aber wo?

Leider liegt Neu-Isenburg nicht am Meer – und auch der Luderbach macht aus Neu-Isenburg noch keine Stadt am Wasser. Wir müssen also kleiner denken.

Sehr idyllisch und mitten im Grünen liegt der Teich im Bansaspark. Die große Wiese lädt dazu ein, auf einer Decke zu sitzen und auf die glitzernde Wasseroberfläche zu schauen – und auf das 2004 erschaffene Kunstwerk ›Adam und Eva‹ von Susanne Auslender, das im Rahmen der kreisweiten Aktion ›Kunst vor Ort‹ aufgestellt wurde. Im Wasser planschen können wir dort allerdings nicht, der Teich ist eher ein von Enten geschätzter Tümpel mit matschigem, dicht bewachsenem Ufer. Manchmal schauen auch Nilgänse vorbei, die ihr Geschäft auf dem Gras verrichten. Wer die Picknickdecke ausbreitet, muss aufpassen.

Wer richtig nass werden möchte, kann sein Glück im Waldspielpark Tannenwald versuchen. Technisch gesehen auf Frankfurter Gebiet, aber von der Neu-Isenburger Friedensallee zu erreichen.

Doch die Frage, ob die Wasserspiele dort an sind, kann vorher nie mit absoluter Sicherheit beantwortet werden. Bei unserem Besuch waren sie – trotz Sonnenschein – nicht an. Ansonsten sind die Voraussetzungen für sommerliche Erfrischung gegeben, vor allem für Familien mit Kindern. Ein kühles Getränk kann mitgebracht, auf der Wiese liegend getrunken oder auch am kleinen Kiosk erworben werden. Auch eine Toilette ist vorhanden. Der Park schließt seine Türen um 22:00 Uhr.

Wir haben also ein bisschen Wasser, doch Abkühlen klappt nicht immer. Auf einer Decke liegen und im Wasser untertauchen, geht nur im – an heißen Tagen sehr vollen – Waldschwimmbad.

Ganz ohne Wasser kann man aber auch in einem Park wundervolle Urlaubstage verbringen – wir kennen es aus großen Städten und ihren prächtigen Anlagen. Als barocke Planstadt gehört sowas eigentlich nach Neu-Isenburg. Wenigstens in klein.

Lustwandeln im Park – ein nicht ganz so barockes Vergnügen

In unserem neuesten Stadtquartier, der Neuen Welt, entsteht tatsächlich gerade ein Bürgerpark. Er ist aber noch nicht ganz fertig und deshalb nicht öffentlich zugänglich. Wenn die Bäume mal etwas größer sind und die geplante Markthalle fertig ist, werden wir die Erholungstauglichkeit überprüfen.

Noch nicht mal begonnen wurde mit dem im Wahlkampf hier und da beworbenen



›Bürgerpark Birkengewann‹. Ob er es nach Bildung einer neuen Regierungskoalition in die Umsetzung schaffen wird, bleibt spannend. Bisher finden wir im Birkengewann nur eher kleine Bäume, die sehr ordentlich in Reih' und Glied auf der Wiese platziert wurden.

Das Wort ›Park‹ im Namen trägt auch unser Sportpark. Und zwischen den Sportplätzen laden Bänke unter großen Bäumen zum Verweilen ein. Doch wenn wir den Blick schweifen lassen, sehen wir immer weniger Natur und immer mehr Kunststoff: Läufer trainieren nicht mehr auf Sand, sondern auf der synthetischen Tartanbahn, zwei Rasenplätze wurden inzwischen durch Kunstrasen ersetzt, der bei Hitze teilweise nach Plastik riecht. Gut und praktisch für die Sportler, nicht so schön für ein Picknick. Überhaupt ist der Sportpark eher ein Ort der Begegnung. Es wird immer irgendwo gefeiert, gegrillt oder bei einem Turnier gejubelt. Wir selbst haben dort das Boulespielen für uns entdeckt, eine Bahn ist vorhanden. Kugeln, Wein, Kekse, Schokolade, Käsewürfel, Trauben, Blätterteigschnecken, Kartoffeln mit Salzkruste, Tsatsiki, Chili und Creme Brûlée bringen wir einfach selbst mit.

Flanieren durch schön angelegte Parks können wir also nicht, aber genießen gehört zum Urlaub ja auch dazu. So auch:

Ein Glas Wein in der Sonne trinken

Ein kleines Straßencafé am Urlaubsort. Mit einer Cappuccinotasse in der Hand blinzeln wir in die Sonne, beobachten das bunte Treiben, atmen den Rhythmus der Stadt. Oder wir sitzen mit einem kühlen Glas Wein an der Strandbar, ein leichter Wind vom Meer weht herüber und kitzelt uns an der Nase. Mit diesem Bild im Kopf erkunden wir die Möglichkeiten in unserer Stadt.

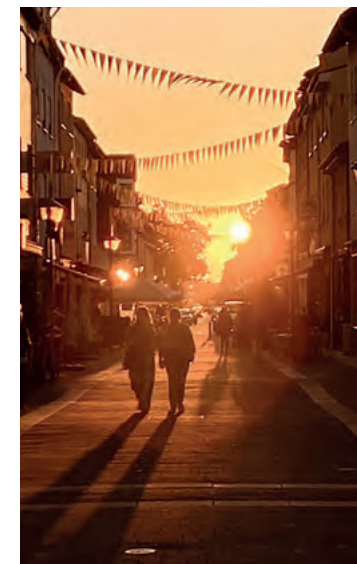
Und hurra, in den Sommermonaten haben wir in Neu-Isenburg sogar einen

von Kati Conrad und Dr. Oliver Hatzfeld

kleinen Beach Club, die Isenlounge direkt am Bahnhof. Vor drei Jahren wurde die Lounge in der ehemaligen Auto-im-Reisezug-Wartehalle mit einem schönen Außenbereich eröffnet. Dort kann man sich dann auch in einem ganz kleinen Pool abkühlen – oder wenigstens die Füße ins Wasser halten. Mit einem Cocktail in der Hand kann man dort die Sommerabende genießen – vorausgesetzt, die Lounge ist geöffnet. Leider ist das nicht zuverlässig der Fall. Eine Info zum Beginn der diesjährigen Lounge-Saison finden wir nirgends, in der Vergangenheit standen wir leider manchmal vor verschlossenen Türen oder durften wegen eines Firmenevents nicht rein.

Direkt nebenan, direkt im Bahnhofsgelände finden wir die KaffeeFahrt, die bestimmt inzwischen jeder kennt. Abends hat sie nicht geöffnet, aber tagsüber gibt's dort wundervolle Kaffeespezialitäten, Wein und leckeren Kuchen. Das Urlaubsfeeling draußen auf dem Westendplatz ist aber leider im Moment stark beeinträchtigt durch den Bau einer drei Meter hohen, wirklich hässlichen Lärmschutzwand, die auch nach ihrer Fertigstellung Sichtachsen einschränken wird, vor allem den Blick auf die Bäume. Hier hätten wir uns mehr Einflussnahme der Stadt Neu-Isenburg auf die Gestaltung gewünscht. Aber halt, wir sind ja als Touristen unterwegs, nicht als Stadtverordnete.

Eine klassischer Ort zum Wein trinken und In-die-Sonne-blinzeln ist eigentlich unser Marktplatz. Doch der Apfelwein Föhl ist sehr voll und sehr laut, der Grüne Baum hat geschlossen. Das kleine Café Impreza im Fachwerkhäus, wo wir früher bei Constanzas Bar am Cocktail nippten, bietet gar keinen Wein an und hat abends nicht geöffnet. Wenn nicht gerade ein Stadtfest oder ein kleines Konzert wie die vom FFK organisierten ›Moments Musicaux‹ stattfinden, bleibt der Marktplatz hinter den Erwartungen zurück.



GLASDESIGN

Sie möchten gerne **moderne und stylistische Akzente** in Ihr Zuhause einbauen?

- Glasduschen
- Glanzglastüren
- Lackierte Glasplatten
- Küchenrückwände
- Glasplatten und Spiegel nach Maß
- Glasaustausch/ Glasreparaturen

Sprechen Sie uns einfach an, wir beraten Sie gerne.

DIETZ Glasbau GmbH
Luisenstraße 56
63263 Neu-Isenburg
Telefon: 06102/80 02 84
info@dietz-glasbau.de
www.dietz-glasbau.de

Doch es gibt ihn in Neu-Isenburg, den Ort mit Blinzel-Option, Urlaubs-Potenzial und einem durchaus sehenswerten urbanen Sonnenuntergang. Es ist...die Fußgängerzone! Sie ist zwar in die Jahre gekommen, wird aber gerade durch die Initiative einiger Ladenbesitzer und Gastronomen wieder attraktiv. Es gibt zwei Eiscafés, ein Café speziell für Eltern mit Kindern, dazu Restaurants, Bars und Imbisse, fast alle mit Außenbereich. Auch bei einigen Einzelhändlern kann man draußen sitzen, so zum Beispiel im Weltladen oder bei Kümmerle Käse & Genuss, wo leckere Spezialitäten aus dem Laden mit passendem Wein probiert werden können. Im kreativen Kursraum ›Selbstgemacht‹ gibt's für uns Urlauber bunte Sonnenhüte! In der Touristen-Wertung gibt es für uns einen klaren Sieger: die Côte D'Azur Tagesbar, die ihre Urlaubstauglichkeit bereits im Namen trägt. Hier blinzeln wir genau so in die Sonne, wie wir es uns im Urlaub wünschen: im goldenen Abendlicht, mit guten Freunden, neuen Bekanntschaften und einem Glas Wein. Wenn wir kurz wieder zurück in die Rolle der Politiker schlüpfen, würden wir vielleicht anmerken, dass eine schnellere und unbürokratischere Genehmigung von Außengastronomie der Gemeinschaft in unserer Stadt gut tun würde. Aber heute sind wir Touristen.

Ist Neu-Isenburg also urlaubstauglich? Wir denken: ja! Stadtgestaltung und attraktive Treffpunkte sind für die Politik wichtige Aufgaben, die nach der Sommerpause dringend angegangen werden sollten. Bis dahin wünschen wir Euch allen schöne Ferien in Neu-Isenburg!

Info
Normalerweise sind sie als Politiker unterwegs: Kati Conrad und Dr. Oliver Hatzfeld wurden gerade mit ihrer Wählergruppe DIE YSENBURGER! ins Stadtparlament gewählt. Über ihre Abenteuer in der Politik berichten sie auf ihrer Website **YYNI.DE** – Das Yin und Yang der Stadt.



Von Kirsten Katzenmayer

Urlaub zu Hause – warum eigentlich nicht?

Es ist schon erstaunlich: Sobald die Ferienzeit beginnt, liegt eine gewisse Erwartung in der Luft. Haben Sie gebucht, fahren Sie weg, und wenn ja, wohin? Meer oder Berge, Hauptsache weg vom Alltag. Und dann sagen Sie: »Ich bleibe dieses Jahr zu Hause« und haben das Gefühl, als müssten Sie noch eine Begründung nachreichen. Oder Sie ernten einen mitleidigen Blick und Ihr Gegenüber denkt: »Oh, kann sich keinen Urlaub leisten?« Als wäre Urlaub nur dann richtiger Urlaub, wenn er mit Kofferpacken, Verspätung und Ortswechsel verbunden ist.

Die seltsame Pflicht zum Wegfahren

Dabei lohnt sich ein genauerer Blick auf diese Annahme. Warum genau gilt das Wegfahren als Maßstab für Erholung? Oder ist es doch das Thema »es sich leisten können?« Eigentlich geht es doch um Zeit, die nicht sofort verplant wird. Sozusagen um Tage, die sich nicht nach Terminen richten. Wer zu Hause bleibt, entzieht sich allerdings einem »Weg von« oder »Raus aus«. Und es gibt auch keine außergewöhnlichen Selfies oder Fotos von etwas, das anders aussieht. Vielleicht liegt genau darin die eigentliche Herausforderung: Wenn Sie bleiben, gibt es keine Ausrede mehr dafür, dass Entspannung irgendwo anders stattfinden müsste. Sie ist dann entweder da – oder eben nicht.

Wenn der Urlaub plötzlich produktiv wird

Allerdings kann das Zuhausebleiben auch eine ganz eigene Dynamik entwickeln. Kaum beginnt die freie Zeit, schaut man sich die eigenen vier Wände mit einem ungewohnt kritischen Blick an. Dinge, die man monatelang nicht bemerkt hat, rufen plötzlich nach Aufmerksamkeit. Die Schublade, der Balkon, der Keller – alles scheint gleichzeitig renovierungswürdig zu sein. Und ehe man sich versieht, verwandelt sich der Urlaub in ein ambitioniertes Projekt zwischen Baumarkt,

Putzlappen und Selbstoptimierung. Das kann befriedigend sein, keine Frage. Ein neu gestalteter Balkon oder eine entrümpelte Ecke geben das Gefühl, etwas geschafft zu haben. Dennoch lohnt es sich, einen Moment innezuhalten und zu prüfen, ob man sich gerade wirklich dabei erholt – oder sich einfach nur in andere Arbeit geflüchtet hat. Denn Urlaub zu Hause darf so viel mehr sein als effizient und organisiert.

Die direkte Begegnung mit sich selbst

Was sich kaum vermeiden lässt, ist die intensivere Begegnung mit sich selbst. Ohne Tapetenwechsel, ohne durchgetaktetes Ausflugsprogramm tritt das in den Vordergrund, was sonst gern im Schatten bleibt. Plötzlich stellt sich die Frage, was Sie eigentlich mit einem freien Tag anfangen möchten, wenn niemand etwas von Ihnen erwartet. Diese Freiheit kann irritierend sein, denn wir sind es nicht mehr gewöhnt, keine klare Richtung zu haben, und genau darin liegt auch ihr Wert. Man merkt vielleicht schneller, wie schwer es fällt, wirklich nichts zu tun, oder wie stark der Impuls ist, die Zeit sofort wieder zu füllen. Gleichzeitig entstehen Möglichkeiten, vielleicht genauer hinzuschauen: auf Gewohnheiten oder Bedürfnisse, die sonst auch mal gerne im Alltag einfach untergehen.

Tourist im eigenen Leben

Und dann gibt es noch eine Variante des Zuhause-Urlaubs, die ziemlich gut funk-



tionieren kann: die bewusste Entscheidung, die eigene Umgebung so zu betrachten, als wären Sie dort zum ersten Mal. Ich habe das tatsächlich ausprobiert, und zwar in Frankfurt am Main, dort habe ich lange gearbeitet. Ich habe mich in einen dieser Hop-on-Hop-off-Busse gesetzt, die sonst von Besuchern genutzt werden, und habe mich durch die Stadt fahren lassen, und es hat mir richtig Spaß gemacht, einmal durch die Augen eines Touristen auf die Stadt zu schauen. Plötzlich bekam ich Erklärungen zu Gebäuden, an denen ich sonst einfach vorbeigegangen bin. Man bekommt Geschichten geschenkt. Man erlaubt sich, einfach zu schauen, ohne Ziel und ohne Eile. Die Stadt wirkte natürlich nicht neu, aber irgendwie anders, und genau das reicht oft schon, um wieder Neugier zu entwickeln.

Die Kunst, da zu bleiben

Vielleicht liegt die eigentliche Qualität des Urlaubs zu Hause genau darin, dass er keinen fertigen Plan mitliefert. Sie müssen selbst entscheiden, ob Sie aufräumen oder lange schlafen, ob Sie losziehen oder zu Hause bleiben, ob Sie Ihre Umgebung neu erkunden oder einfach einmal nichts tun. Diese Freiheit ist weniger spektakulär als eine Reise, aber sie ist auch weniger vorgegeben.

Am Ende könnte sich herausstellen, dass das Bleiben keine zweitbeste Lösung ist, sondern eine eigene Form von Aufbruch. Nicht weg von etwas, sondern hin zu einem anderen Blick auf das, was ohnehin da ist. Und möglicherweise nehmen Sie aus diesem Urlaub etwas mit, das sich nicht fotografieren lässt: Ruhe, ein geschärftes Gespür für Ihre Umgebung und die Erkenntnis, dass Vertrautes manchmal nur darauf wartet, neu gesehen zu werden.

Kirsten Katzenmayer | Karriere Coaching
Kontakt@kirsten-katzenmayer.de

KLEINKUNSTSOMMER 2026

In der Villa am See vom 4. bis 6. September unter dem Motto ›Hosenträger‹

Wenn sich der Spätsommer seinem goldenen Höhepunkt nähert, verwandelt sich die malerische Villa am See erneut in einen Ort klavoller Begegnungen, poetischer Momente und inspirierender Leichtigkeit: Der KleinKunst-Sommer der Kunstbühne lädt 2026 bereits in seiner sechsten Edition zu einem außergewöhnlichen Kulturerlebnis ein. Was einst als feinsinnige Veranstaltungsreihe begann, hat sich längst zu einer festen Größe im kulturellen Leben entwickelt – ein Festival, das Jahr für Jahr mehr Besucher begeistert und mit seiner besonderen Atmosphäre nachhaltig berührt.

Drei Tage lang verschmelzen Musik, Literatur und darstellende Kunst zu einem sinnlichen Gesamterlebnis – entspannt, stilvoll und unter freiem Himmel. Das bewährte Konzept der Picknick-Konzerte verleiht dem Festival dabei seinen unverwechselbaren Charme: Das Publikum genießt hochkarätige Darbietungen inmitten einer idyllischen Kulisse, begleitet von der eigenen Decke, einem Glas Wein und der Vorfreude auf besondere künstlerische Entdeckungen.

Das diesjährige Motto ›Hosenträger‹ setzt einen augenzwinkernden, zugleich programmatischen Akzent: Im Mittelpunkt stehen überwiegend männliche Künstler, die mit ihren individuellen Handschriften das Programm prägen – eine kreative Klammer, die dennoch Raum für überraschende Perspektiven lässt. So bildet der festliche Opernabend eine reizvolle Ausnahme, bei der auch Sängerinnen in sogenannten Hosenrollen die Bühne erobern und die Grenzen traditioneller Rollenbilder kunstvoll erweitern.



© privat

Der Auftakt am Freitagabend gehört der feinfühligsten **Musikpoesie von Christian Wustrau und seinem Trio**. Mit ›Ozean-

blau‹ präsentiert der Marburger Liedermacher ein Werk, das Musik und Lyrik auf berührende Weise vereint. Seine Lieder erzählen vom Wachsen und Werden, von den großen und kleinen Fragen des Lebens – getragen von warmen Klangfarben, poetischer Tiefe und einer Intensität, die lange nachklingt.



© Torsten Reitz

Am Samstag entführt **Henni Nachtheim das Publikum** in die ebenso humorvolle wie skurrile Welt seiner ›sieben hessisch-literarischen Kräuter mit Mussig‹.

In einer charmanten Mischung aus Lesung und Musik begegnen sich absurde Alltagsgeschichten, feinsinniger Witz und die erdige Klangsprache des Folk-Blues von **Biber Herrmann**. Es sind diese überraschenden Wendungen und liebevoll gezeichneten Figuren, die den Abend zu einem ebenso unterhaltsamen wie nachdenklichen Erlebnis machen.



© Katharina von der Kall

Der Sonntag schließlich steht ganz im Zeichen des Jazz und der großen Emotionen: Das **Thimo Niesterok Trio** lässt gemeinsam mit hochkarätigen Gästen den eleganten Swing der 1930er- und 40er-Jahre in neuem Glanz erstrahlen – lebendig, virtuos und voller Spielfreude.

Den krönenden Abschluss bildet das **Oper Open Air**. Unter dem Motto mit Frack und Hosenträger widmet sich die Operngala des KleinKunstSommers dieses Jahr den Hosenrollen und berühmten Konzertarien. Zu Gast ist **Maren Favela**, die im vergangenen Sommer als Dora-bella in *Così fan tutte* begeisterte. Mit dabei hat sie **Peter Marsh** – den dienst-



© Maren Favela



© Peter Marsh

ältesten und vielseitigsten Tenor aus dem Ensemble der Oper Frankfurt. Mit Frack und Hosenträger kennen sich die beiden aus: Maren Favela stand jahrelang als Mezzosopran auf den Bühnen Europas und erfüllte Hosenrollen mit ihrem unvergleichlichen Bühnentemperament und Peter Marsh hat in seinem Künstlerleben schon so gut wie alles für Tenor gesungen. Von Spiel- bis Charakter- und Heldentenor war alles dabei. Freuen Sie sich auf einen unterhaltsamen Abend mit einem weiteren Überraschungsgast!

Der KleinKunstSommer ist weit mehr als ein Festival – er ist ein Ort der Begegnung, der Inspiration und des genussvollen Innehaltens. Wer Kultur nicht nur erleben, sondern fühlen möchte, sollte sich dieses besondere Wochenende im September nicht entgehen lassen!

Es gibt Projekte, die mehr sind als ein Programmpunkt unter vielen. ENSO – Entstehungskreis Offenbach ist ein solches Vorhaben: eine weit ausgreifende künstlerische Intervention, die den Kreis Offenbach in das Programm der World Design Capital Frankfurt Rhein-Main 2026 einschreibt – und zugleich eine der drängendsten Fragen unserer Zeit stellt: Wie wollen wir künftig leben? Unter dem Leitmotiv »Design for Democracy – Atmospheres for a better life« verbindet die Künstlerin **Miruna Andreea Costa** Kunst, Gesellschaft und ökologische Verantwortung zu einem Parcours der Elemente. Wasser, Luft, Erde und Feuer werden dabei nicht als abstrakte Naturkräfte verstanden, sondern als Grundlagen unserer Existenz.

ENSO erinnert daran, dass der Schutz unseres Lebensraums keine Nebensache ist. Er ist demokratische Pflicht, kulturelle Aufgabe und Voraussetzung jeder Zukunft. Der Verlust dieser Ressourcen bedeutet den Verlust unserer elementaren Lebensbedingungen.

Vier Elemente, vier Erfahrungsräume

Das Projekt entfaltet sich in poetischen und zugleich radikalen Bildern. **Wasser**, Ursprung allen organischen Lebens, wird zum Resonanzraum einer ungewöhnlichen Konzertidee: Ein Orchester spielt in einem leeren Schwimmbecken – auch das Publikum befindet sich dabei im **Schwimmbad Mühlheim** mit im Becken. Ein Ort des Mangels wird zum Raum des Nachdenkens. Parallel dazu lädt **Miruna Costa** Menschen ein, persönliche Lieder mitzubringen, die mit einem besonderen Moment ihres Lebens verbunden sind. Mithilfe von Wasser entstehen daraus visuelle Kunstwerke – intime Erinnerungen in flüchtiger Materie. (16.06.2026 Dietzenbach, Tag der Nationen)

Luft erscheint als unsichtbare Lebensader. In Dietzenbach zeigt die Künstlerin **Tanja S. F. Hoffmann** ihr Triptychon »Pray for Amazonas« – eine Hommage und Mahnung zugleich: Die Lunge der Erde stirbt. Eine Autobahnunterführung verwandelt sich in eine »Notinsel: Künstler, Schülerinnen und Schüler gestalten sie bildlich zum Thema »Luft«, während der Audiokünstler **Lasse-Marc Riek** eine Klanginstallation schafft, die hörbar macht, wie dieser Ort ohne Zivilisation klingen könnte. Zwischen Verkehrslärm und Emissionen entsteht ein Moment der Stille. Auch konkrete Verantwortung wird Teil des Projekts: Für jedes verkaufte Auto soll – gemeinsam mit regionalen Autohäusern – ein Baum gepflanzt werden. Grundschulkinder setzen diese Idee mit Hilfe der »Waldfreunde gGmbH« um.



Wenn Kunst den Lebensraum zur demokratischen Aufgabe macht

Erde wird zur großen Archivarin. In der Ausstellung »Der Weg des Wassers und der Steine« arbeitet der rumänische Maler **Roland Pangrati** mit der traditionellen japanischen Nihonga-Technik: natürliche Pigmente aus Mineralien, Muscheln und Erde auf Washi-Papier oder Seide. Zu sehen ist die Ausstellung im **Regiomuseum Seligenstadt**. In Heusenstamm führt ein Waldparcours mit Audiowalk durch Geschichten von Boden, Wald, Stadt und Menschen – als würden Landschaften selbst zu sprechen beginnen.

Feuer schließlich zeigt sich in seiner ganzen Ambivalenz: als Wärme, Licht und schöpferische Kraft, aber auch als zerstörerisches Potenzial. Die Künstlerin **Nora Blaj** widmet sich in ihrer Ausstellung der symbolischen Intensität des Rot. (Vernissage am 30.06.2026 18 Uhr im Kreishaus Dietzenbach). Die **Firedancer GmbH** aus Dreieich begleiten die Zeremonie mit Feuertänzen. Gleichzeitig erhalten alle Erstklässler des gesamten Kreises zur Einschulung Reflektor-Anhänger mit der Aufschrift »Another World is Possible« – kleine Lichtzeichen für Schutz, Verantwortung und Zukunft.

Kunst im Rathaus, Zukunft im Raum Ein zentrales Symbol und Motto des Projekts ist die Lightbox-Skulptur »Another World is Possible« des US-amerikanischen Künstlers **Sam Durant**. Ihre Botschaft ist bewusst doppeldeutig: Hoffnung und Warnung liegen eng beieinander. Präsentiert wird das Werk in Rathäusern – dort, wo Entscheidungen getroffen werden, die unsere gemeinsame Zukunft prägen. Damit setzt ENSO ein starkes Zeichen: Kunst gehört nicht an den Rand gesellschaftlicher Debatten, sondern mitten hinein in ihre Institutionen.

Wer sind wir – und was sehen wir? Mit der Fotoausstellung »FACE ME – ich bin Wasser · Erde · Luft · Feuer« des Fotografen **Peter Müller** richtet sich der Blick auf den Menschen selbst. Gesichter werden den vier Elementen zugeordnet. Doch lässt sich Identität tatsächlich lesen? Oder offenbart sich hier vor allem unsere Neigung zum vorschnellen Urteil? Die Ausstellung war im März 2026 in Dietzenbach und ist im September 2026 in Neu-Isenburg beim »KleinkunstSommer« in der Villa am See vom 4. bis 6. September zu sehen.

Wahrhaftigkeit im Zeitalter der Inszenierung Zum Abschluss setzt **Kai Roeffen** mit **STAY TRUE – handheld** einen Gegenakzent zur digitalen Perfektionskultur. Seine ausschließlich mit dem Smartphone aufgenommenen, unbearbeiteten Fotografien plädieren für Authentizität in einer Zeit, in der Realität und Fiktion oft nur einen Filter voneinander entfernt sind. Vernissage der Ausstellung am 11.09.2026 in der Alten Ziegelei, Dornhofstr. 11, 63263 Neu-Isenburg

Ein Projekt, das bleibt ENSO ist mehr als eine Ausstellungsreihe. Es ist eine Einladung, neu über das Verhältnis von Mensch, Natur und Verantwortung nachzudenken. Es verbindet ästhetische Erfahrung mit gesellschaftlicher Dringlichkeit – und macht sichtbar, dass Zukunft nicht irgendwann geschieht, sondern jetzt gestaltet wird. Oder, wie das Projekt selbst sagt: **Another World is Possible.**

www.kreis-offenbach.de/enso

Das Projekt wird durch den Kulturfonds Frankfurt Rhein Main gefördert.

Ferien zu Hause ...

... und warum sie sich anders anfühlen, als ich dachte

Von Paula Marie Dick



Abbildung: Kerstin Diacont mit KI-Unterstützung

Ferien zu Hause waren für mich lange so etwas wie die »stille Variante« von Urlaub. Nichts, worauf man groß hinarbeitet, nichts, was man im Kalender markiert und runterzählt. Eher eine Zeit, die einfach da ist – und die man dann irgendwie füllt.

Dieses Jahr hat sich mein Blick darauf verändert. Vielleicht, weil ich zum ersten Mal nicht versucht habe, diese Zeit sofort wieder zu strukturieren. Die Bachelor-Arbeit ist abgegeben, der nächste Abschnitt steht noch aus; kein Plan, keine Liste mit Dingen, die ich »endlich mal machen« wollte. Das fühlt sich erstmal weniger entspannt an, als ich erwartet hatte. Es hatte eher etwas Unruhiges. Dieses Gefühl, dass ich doch eigentlich etwas Sinnvolles mit meiner Zeit anfangen müsste. Als wäre freie Zeit nur dann gerechtfertigt, wenn sie am Ende ein Ergebnis hat. Ich habe eine Weile gebraucht, um das loszulassen. Und selbst jetzt passiert es mir noch, dass ich innerlich in diesen Modus zurückfalle. Dann denke ich: »Du könntest jetzt produktiv sein, du könntest etwas aufholen, irgendwas optimieren.« Wenn die äußere Struktur wegfällt, bleibt nur die eigene kleine Neurose zurück, die sagt: »Du hast heute noch überhaupt nichts Produktives getan!«.

Aber ich merke schneller als früher, dass genau dieser Gedanke mich eher stresst, als dass er mir hilft, mich nicht positiv antreibt, sondern abhält von Sachen, die vielleicht nicht direkt produktiv sind, aber trotzdem nicht sinnlos!

Was sich stattdessen entwickelt hat, ist schwerer zu beschreiben, weil es nichts Spektakuläres ist. Es sind eher kleine Veränderungen im Alltag, die sich anders anfühlen, weil sie nicht mehr unter Zeitdruck stehen: Ich schlafe länger, ohne mir direkt auszurechnen, wie viel vom Tag »weg« ist. Ich frühstücke langsamer. Manchmal bleibt der Kaffee

einfach länger stehen, weil ich zwischen durch ein Youtube-Video über den Anbau von Orangen anfrage und dann total Lust auf Orangensaft bekomme. Es klingt banal, aber genau diese Momente haben im normalen Alltag kaum Platz.

Auch meine Tage sind weniger klar voneinander getrennt. Es gibt keine festen Highlights, auf die ich hinarbeite, weniger vorgegebenen Rhythmus. Stattdessen entstehen Dinge eher spontan. Ich gehe raus, ohne genau zu wissen, was ich machen will. Laufe Wege, die ich sonst nie gehe, einfach weil ich Zeit habe. Bleibe irgendwo stehen, setze mich hin, kaufe mir einen Cappuccino »Zum Mitnehmen bitte« oder sogar zum »Hier Trinken!« Und gehe wieder, wenn es sich richtig anfühlt. Manchmal passiert auch gar nichts. Und genau das ist der Punkt, an dem ich früher unruhig geworden wäre.

Im »Normalen« Raum für Neues Ich habe außerdem Dinge wieder aufgegriffen, die im Semester komplett untergehen. Lesen zum Beispiel – nicht, weil ich muss, sondern weil ich will. Bücher, die nichts mit meinem Studium zu tun haben, bei denen es egal ist, ob ich sie schnell durchbekomme oder nicht. Oder kochen, ohne nebenbei auf die Uhr zu schauen und schon den nächsten Termin im Kopf zu haben.

Was mich dabei überrascht: Es geht weniger darum, was ich konkret mache, sondern wie. Ohne Zeitdruck verändern selbst einfache Dinge ihre Qualität. Sie wirken weniger wie Mittel zum Zweck und mehr wie etwas Eigenständiges. Natürlich ist nicht jeder Tag automatisch entspannt oder sinnvoll. Es gibt auch diese typischen »verlorenen« Tage, an denen ich zu lange am Handy hänge,

nichts richtig anfrage und mich irgendwann darüber ärgere. »Doom Scrolling« ist das Stichwort, also das stundenlange Versinken in TikTok, Instagram oder YouTube. Der Unterschied ist nur: Ich bewerte das nicht mehr ganz so streng. Oder ich versuche es zumindest.

Vielleicht ist genau das der eigentliche Kern dieser Ferien: dass ich lerne, Zeit nicht permanent rechtfertigen zu müssen. Es gibt keinen klaren Übergang zwischen Alltag und Urlaub. Kein »Jetzt beginnt die besondere Zeit«. Stattdessen verschiebt sich der Alltag selbst ein wenig. Er wird langsamer, offener, weniger durchgetaktet. Und gerade dadurch entsteht etwas, das sich tatsächlich wie Erholung anfühlt.

Ein Aspekt, den ich vorher komplett unterschätzt habe, ist der Blick auf die eigene Stadt. Wenn ich nicht verreise, bleibt mir gar nichts anderes übrig, als mich in meinem gewohnten Umfeld zu bewegen – aber genau dadurch sehe ich es anders. Ich nehme Wege, die ich sonst nie gehe, biege spontan in Straßen ab, die mir zwar bekannt vorkommen, die ich aber nie bewusst wahrgenommen habe. Man entdeckt kleine Cafés, Parks oder Ecken, an denen man sonst einfach vorbeigelaufen wäre.

Was sich dabei verändert, ist weniger die Stadt selbst als meine Art, mich in ihr zu bewegen. Im Alltag sind Wege meistens funktional: von A nach B, möglichst effizient. Jetzt laufe ich langsamer, bleibe stehen, schaue länger hin. Ich setze mich an Orte, an denen ich sonst keine Zeit verbringen würde, und merke, wie unterschiedlich sich dieselben Plätze anfühlen können – je nachdem, ob man es eilig hat oder nicht. Und manchmal sind es genau die unscheinbaren Situationen, die hängen bleiben: ein Innenhof, den ich zufällig entdecke, ein kleiner Laden, in den ich sonst nie gegangen wäre, ein Park, der zu einer bestimmten Tageszeit ganz anders wirkt als erwartet. Es sind keine klassischen »Erlebnisse«, aber sie geben dem Ganzen eine andere Tiefe.

Vielleicht ist das das Entscheidende: Dass ich meine Stadt nicht mehr nur benutze, sondern erlebe. Nicht spektakulär und nicht jeden Tag, aber oft genug, um zu merken, dass man nicht unbedingt wegfahren muss, um etwas Neues zu sehen. Manchmal reicht es, langsamer zu werden und genauer hinzuschauen.

Paula Marie Dick studiert Geschichte und Philosophie in Frankfurt

Gordana Petkovic: »Ich möchte aus meinem »HuHa-Wohnzimmer« direkt in Rente gehen.«

In der Hugenottenhalle schlummern verborgene Schätze



Von Petra Bremser

Christopher George - Leiter Kultur- und Bildungszentrum und Gordana Petkovic mit den imposanten Gästebüchern.

Man kann sie getrost die drei »Urge-
steine« der Hugenottenhalle nennen:
Gordana Petkovic, Techniker Ralph
Schrod und Fachbereichsleiterin Dr.
Bettina Stuckard.

Seit 1992, im Mai 34 Jahre, ist die Arbeit
rund um die Hugenottenhalle ihr Ding –
Gordana Petkovic, Serbin, 52 Jahre, in
Langen geboren, lebt mit Sohn Rocky
(23) und seiner Freundin Josie (21) in
Neu-Isenburg und betreut die Veranstal-
tungen der »HuHa«.

Nach ihrer Ausbildung zur Verwaltungs-
fachangestellten im Rathaus, aus dem sie
Thomas Leber in die HuHa lockte, hat sie
den Fachwirt »drangehängt«, wie sie sagt.
Ihre Arbeit in den Fachbereichen Kul-
tur, Stadtbelebung und Hallenmarke-
ting beinhaltet unterschiedliche Aufga-
ben: Gordana Petkovic organisiert bei-
spielsweise die Kindertheaterreihen, die
Silvesterparty, Comedy-Veranstaltungen.
Sie kümmert sich um Buchungen von
Künstlern, Bands und Vereinen. Die
Standplatzvergabe für verschiedene
Stadtfeste sowie die Planung des Open
Air Kino in Gravenbruch gehören eben-
falls zu ihrem Job.
Ihre Tasse mit dem Aufdruck »Büro-
Queen« verdeutlicht, dass sie auch die
gelernte Verwaltungskraft jeden Tag ver-
innerlicht. Bis Ende Februar 2027 sitzt
sie noch hier. »Dann schließen wir für
den geplanten Umbau, feiern vorher aber
erst noch den 50. Geburtstag der Huha.
Für die Zeit der Schließung wird eine In-
terims-Lösung gesucht – für uns als Per-
sonal und für alle Veranstaltungen.«

Der Kontakt zu den Künstlern auf der
Bühne hat es ermöglicht, einen relativ
unbekannten »Schatz« zu bewahren. Im
Tresor der Hugenottenhalle liegen sechs
dicke Gästebücher, in denen zahlreiche
prominente Namen zu finden sind. Als
die Halle am 13. Februar 1977 vom da-
maligen Sozialminister Armin Clauss
eröffnet wurde, brachte dieser nicht nur
die besten Wünsche für die Stadt Neu-
Isenburg und deren Bürger mit, sondern
auch ein Geschenk – das erste Gäste-
buch: In dieses große Buch mit Samt-
umschlag schrieb Clauss auf der ersten
Seite nicht nur die Anerkennung für das,
was da geschaffen wurde, sondern auch
den Wunsch, dass sich alle, Künstler wie
Besucher, hier wohl fühlen sollten.
Schließlich sei es ein »Bürgerhaus«, also
gedacht für die Bürger der Stadt. Und na-
türlich setzte er auch als Erster ein »Auto-
gramm« dazu. Das war der Anfang einer
Reihe von mittlerweile sechs prall gefüll-
ten Büchern mit Erinnerungen. Der erste
Künstler, der bei der Eröffnungsfeier auf-
trat, war Rudi Carrell.
Der mittlerweile verstorbene Bühnen-
meister »Ede« Wolff nahm das noch fast
jungfräuliche Buch in Verwahrung. Da-
nach gab es unterschiedlichste Einträge
– Fotos, Zeichnungen, ausschließlich po-
sitive Textbeiträge und »Rezensionen«.
Götz George, Bülent Ceylan, Otto, die
Kelly Family, Jürgen von der Lippe, Katy
Perry, Depeche Mode, Rammstein und
viele, viele mehr haben sich hier ver-
ewigt.
Gordana Petkovic erinnert sich: »Als
Hans Clarin (die Stimme von Pumuckel)

hier auftrat, war ich noch relativ neu und
»schüchtern« im Umgang mit Prominen-
ten. Meine Aufgabe an diesem Abend
war, dass ich die Vorstellung von der
Bühne aus absagen sollte. Das gehörte
zum Anfang des Stücks; die damalige
Nervosität kann ich jetzt noch nachemp-
finden. Interessant war, dass ich es an-
scheinend gut gemacht hatte, denn
einige Besucher standen auf, setzten sich
aber wieder, als sie Hans Clarin als Haus-
meister auf die Bühne treten sahen. Er
war supernett – ein richtiger Herzens-
mensch.«

Einige Anekdoten

Bühnenmeister Oliver Nossack und
Technischer Leiter Sascha Budan berich-
ten: Die Garderobe der AMIGOS war
stets verqualmt, weil sie »Kette rauchten«.
Fans der Kelly Family schlugen ihr Nacht-
lager einen Tag vor dem Konzert rund um
die HuHa auf; der Sänger Ozzy Osbourne
musste nach jedem Song unter die Beat-
mungsmaske; unter Ottfried Fischer zer-
brach der Stuhl; und eine Band wollte
nur rote Gummibärchen vorfinden. Ein
Gast fragte nach einem Arzt in der Nähe,
der Drogen verschrieb. Ein Künstler
wollte, dass das Restaurant schließt, da
er keinen Fleischgeruch vertrage. Bei
Scooter gab es Ohrstöpsel am Eingang.
»Wem es zu laut war, der bekam hinter-
her sein Geld zurück«, erinnert sich
Gordana Petkovic.

Gordana Petkovic ist immer wieder be-
geistert von der Fülle der Einträge, holt
die Bücher gerne zum Blättern aus ihrer
sicheren Verwahrung: »Ich entdecke bei
jedem Durchblättern etwas Neues«, be-
richtet sie. Die Bücher müssen zwar si-
cher verwahrt werden, aber das heißt
nicht, dass sie weggesperrt sind. »Wir
können die Bücher allerdings hier nicht
einfach irgendwo hinstellen – wenn zum
Beispiel die Sprinkleranlage anginge,
wären sie kaputt. Dafür sind sie zu kost-
bar«, sagt sie. »Aber: Wer sie sich einmal
angucken möchte, der kann gern mit uns
in Kontakt treten«, lautet ihr Angebot.
Die Liste der Einträge ist jedenfalls lang.
Bis zur Umbaupause der Hugenottenhalle
werden noch einige Künstler ins Gäste-
buch der HuHa schreiben. Mittlerweile ist
es der siebte Band unter der Obhut von
Bühnenmeister Oliver Nossack. Wenn
auch hier alle Seiten gefüllt sind, wan-
dert dieses Buch zu den anderen in den
Tresor.

Zum Schluss noch ein Auszug aus dem
Gästebuch-Eintrag von Kabarettist und
Autor Mathias Beltz, der bezeichnend
ist: »... wer ins Gästebuch schreiben
darf, ist unsterblich. Denn das Gästebuch
ist es, das bleiben muss.«

Erinnern Sie sich ..?

Von Gerhard H. Gräber

Erinnerungen aus der Kindheit – erzählt bekommen oder
auch selbst erlebt, möchte Gerhard H. Gräber, Jahrgang
1947, in Form kleiner Geschichten interessierten Leser:innen
und Lesern des Isenburgers zugänglich machen.

Schulzeit in Neu-Isenburg 1954-1964

(Fortsetzung aus Heft 117)

Statt Werkunterricht hatte ich mich für den Kochunterricht ge-
meldet. Als einziger Junge unter lauter Mädchen. Dabei interes-
sierten mich die Mädchen mehr als das Kochen – ich wurde
kurzerhand zu Lehrer Meller in den Werkunterricht zwangsver-
setzt.

In der großen Pause kam der Bäcker Hoffarth, ein Kriegsverletz-
ter, mit einem Korb voller Stückchen. Bei uns Jungs war es be-
sonders beliebt, wenn eine junge Angestellte die Backwaren
verkaufte. Dann drängten sich alle vor dem Korb und lauerten,
wenn sich die Verkäuferin mit ihrem tief ausgeschnittenen Kleid
bückte, um etwas aus dem Korb zu holen. Wow! Das war immer
wieder Gesprächsstoff.



In den Pausen spielten wir Nach-
lauf, trugen Reiterkämpfe aus
und prügelten uns auch manch-
mal. Später standen wir lieber
mit den Mädchen herum.

Schrecklich war der Selbstmord
von Birgit Köhler in der 6. Klasse.
Da hatten wir lange dran zu
knabbern. Man bekam nie he-
raus, was genau der Grund war,
es gab nur Gerüchte.

In der letzten Klasse wurde in der
abseitigen Ecke des Schulhofs
Nacktfotos aus schwedischen

Zeitschriften gehandelt. Initiator war H.S., das Geschäft lief gut,
denn bei uns gab es ja für Erwachsene nur die »Gloria« – an
Harmlosigkeit, nicht zu überbieten.

Jährlich gab es die Sommer- und Winterjugendspiele, hier wurde
neben der Sportnote um Sieger- und Ehrenurkunden gekämpft.
Ehrenurkunden waren für mich unerreichbar, Siegerurkunde im
Sommer, im Winter nix.

Als es in Neu-Isenburg wieder einen Fastnachts-Umzug geben
sollte, kamen am Rosenmontag gegen 10.30 der »Watz« Erwin
Frank und der »Owwerlumb« Karlhorst Neuroth in die Schule, gin-
gen von Klasse zu Klasse, rissen die Tür auf und brüllten: »Auf,
ihr Kinner, ennaus uff die Gass, es iss Umzuuch!« Lehrer Hof-
mann protestierte, aber wir schrien Helau, schnappten unsere
Schulsachen und folgten den Beiden. Dafür gab es erstaunlicher-
weise keine Sanktionen seitens der Schulleitung.

Rektor Schäfer war auch außerhalb der Schulzeit sehr streng. Als
ich, begleitet von einem Klassenkameraden, rauchend über die
Bahnhofstraße gingen, schoss plötzlich von der anderen Straßen-
seite Rektor Schäfer auf uns zu; mit dem Ruf: »Euch werde ich
helfen – rauchen!« gab es links und rechts einen auf die Glocke
und wir mussten uns am nächsten Tag bei ihm melden, wo er im
Wiederholungsfall mit dem »Blauen Brief« drohte.

Später gab es Klassenfahrten – meist eintägig, aber bisweilen
auch über mehrere Tage.
Höhepunkte waren 1962 die 10-Jahres-Jubiläumsfahrt nach Eng-
land an unsere Partnerschule Sutton and Cheam Secondary Mo-
dern School sowie 1963 eine Frankreichfahrt nach La Begudé de
Mazenc/Dieulefit in der Nähe von Montelimar in der Provence.
Die England-Fahrt wollte unser Rektor Schäfer seinem »Freund«
Dr. Diehl nicht zukommen lassen, der Headmaster der englischen
Schule bestand jedoch darauf. Wir sahen sehr viel von England:
Brighton mit den Piers, Londoner Museen, den Tower, das House
of Parliament und die Westminster Kathedrale.

Ich wohnte in Dorking, ca. 30 km entfernt von Sutton, mein Gast-
geber Roger Hoad galt bei den Mitschülern als Landei, in Anleh-
nung an den berühmten Zug, »The Flying Scotsman«, hieß er »The
Flying Farmer«. Die Gastgeberfamilie war supernett, auch, als ich
durch einen Unfall ein Fahrrad demolierte und danach wegen
meiner teilkaputten Brille England nur einäugig scharf sah.

In der 9bR und 10bR ging ein Grüppchen am Samstag immer
mal gern, auch vor Schulende, also schwänzend, ins Café Tivoli
auf der Frankfurter. Wir plauderten, hörten die neuesten Hits aus
der Musikbox und tranken ein Gläschen Chianti. Das war die ge-
hobene Schülerwelt.

Die Veranstaltungen des GHK – Kulturpreisträger des Kreis Offenbach 2007

Hier finden Sie eine Übersicht über die Veranstaltungen im nächsten Quartal

Samstag, 11.7.26
15.00–17.00 Uhr
Wilhelm-Leuschner-
Straße 28

Jazz im Garten des Robert-Maier-
Hauses
Die Sloppy Notes Jazzband bei OPEN
DOORS

Mittwoch 5.8.26
7.00 Uhr
Busabfahrt
Haus der Vereine
Offenbacher Str. 35

Das Deutsche Zentrum für Luft- und
Raumfahrt in Köln
Das Nutzerzentrum für Weltraumexperimente
(MUSC) · Luft- und raumfahrtmedizinische
Forschungsanlage · Europäisches Astronau-
tenzentrum EAC · LUNA-Anlage »Moon on
Earth«

Freitag, 24.7.26
Haus zum Löwen

Waldenser in Neu-Isenburg
Vortrag von Frau Dr. Gudrun Petasch
Mit ihren Forschungsergebnissen in Quey-
ras wird die Bedeutung der Waldenser für
Neu-Isenburg unterstrichen

Samstag 29.8.26
15.00 bis 17:00 Uhr
Park der Villa am See
Gravenbruchring 201

The Spirit of New Orleans
Konzert der Barrelhouse Jazzband
In der Pause: Frau Dr. Cathrin Schleussner
stellt die Stiftung Clementine Kinderhospital
vor

www.ghk-neu-isenburg.de

DAS GELD – Fluch und Segen IX
Oder: Wie schlieÙe ich die Rentenlücke?

Immobilien-Eigentum als Teil der Alterssicherung (Teil 1)
H. Joachim Luft-Schamschula



Wie im ‚Isenburger‘ vom September 2025 (Heft 115, Kapitel 19.2.; S. 46, 1. Absatz unten) bereits dargestellt, wird in Großbritannien Immobilienbesitz als vierte Säule des Rentensystems bezeichnet, weil rund 65 % der Haushalte ... im selbstgenutzten Wohneigentum leben. (Der Vorteil: „Viele Rentner nehmen im Alter zusätzlich Kredite auf, um ihr Leben gestalten zu können. Die Kreditaufnahme wird durch die extremen Wertsteigerungen der Immobilien in den letzten 20 Jahren gesichert“) Im folgenden (25.) Kapitel soll nun das Thema für die Bundesrepublik Deutschland dargestellt werden. (Hinweis: Hervorhebungen des Kapitels (Fettdruck) erfolgen durch den Verfasser!)

25. Wohnen in der Bundesrepublik Deutschland

25.1. Wohneigentum
25.1.1. Anteil der eigengenutzten Immobilien nach Bundesländern

In Deutschland ist die Situation eine gänzlich andere als im Vereinigten Königreich: Im Vergleich zwischen den Bundesländern weist das Saarland mit 59,5 Prozent die höchste Wohneigentumsquote auf und kommt damit Großbritannien am nächsten. Nebenstehende Tabelle zeigt das selbst genutzte Wohneigentum in Deutschland nach Bundesländern:

Table with 2 columns: Bundesland, Eigentumsquote. Rows include Saarland (59,5 %), Rheinland-Pfalz (50,7 %), Niedersachsen (48,8 %), Baden-Württemberg (48,3 %), Bayern (45,7 %), Schleswig-Holstein (45,6 %), Brandenburg (44,9 %), Sachsen-Anhalt (42,3 %), Hessen (42,2 %), Thüringen (42,2 %), Nordrhein-Westfalen (38,5 %), Mecklenburg-Vorpommern (37,8 %), Sachsen (34,5 %), Bremen (32,2 %), Hamburg (20,1 %), Berlin (16,0 %).

dern sind Häuser beliebt: 85 Prozent dieser Teilgruppe gaben an, in einem Haus zu leben. Zwar sind in den Großstädten Häuser in der Regel deutlich teurer als Wohnungen, wer allerdings aufs Land zieht, kann bei den Grundstückskosten deutlich sparen. Dadurch sind die Preisunterschiede zwischen Wohnungen in der Stadt und Häusern auf dem Land oder im Speckgürtel der Städte nicht mehr so groß.

25.1.3. Männer besitzen häufiger Immobilien als Frauen
41% der Männer wohnen in den eigenen 4 Wänden, während es bei den weiblichen Befragten 37% sind. Die Diskrepanz

liegt zum einen daran, dass besonders in der Vergangenheit Männer in der Regel mehr verdient haben als Frauen und sich den Immobilienerwerb somit eher leisten konnten. Zudem sind Frauen nach wie vor häufiger für die Betreuung von Kindern dauerhaft zuhause oder arbeiten in Teilzeit, was sich ebenfalls auf das eigene Einkommen auswirkt. Dadurch, dass viele Ehepaare die eigene Immobilie gemeinsam kaufen, ist der Unterschied beim Anteil der Eigenheimbesitzer zwischen den Geschlechtern nicht noch größer.

25.1.4. Die meisten Käufer schlugen bei Niedrigzinsen zu
Bei der Frage, wann die Deutschen zu Wohneigentum gekommen sind, lässt sich die Niedrigzinsphase gut ablesen. Denn knapp ein Drittel der befragten Eigentümer hat zwischen 2010 und 2019 den eigenen Hauptwohnsitz erlangt – mit Abstand die meistgenannte Zeit. Ab 2011 begannen die Bauzinsen kontinuierlich zu sinken, sodass geliehenes Geld immer günstiger wurde. Ende 2019 rutschten die durchschnittlichen Zinsen für 10jährige Darlehen sogar unter die 1%-Marke. Am zweithäufigsten sind die Deutschen zwischen 2000 und 2009 zu Immobilien gekommen. Damals waren die Zinsen zwar noch höher, dafür kosteten Immobilien nur einen Bruchteil der heutigen Preise. Gleiches gilt für die Jahre 1990 bis 1999, in denen 18 Prozent der Eigentümer ihre Immobilie gefunden haben.

25.1.5. Fast jeder 6. Eigentümer profitiert von Erbe oder Schenkung
Die meisten Befragten (84 Prozent) haben ihre Immobilie, die sie bewohnen, selbst gekauft. Doch immerhin gab knapp jeder 6. an, die Wohnung oder das Haus geerbt oder geschenkt bekommen zu haben. Das klingt zwar auf den ersten Blick deutlich preiswerter als der Kauf, doch auch Erbschaften und Schenkungen bringen unter Umständen hohe Kosten mit sich. In Deutschland liegt der Erbschaftsteuersatz zwischen 7 und 50 Prozent – je nach Steuerklasse und je nachdem wie hoch der Wert des Nachlasses ist. Jedoch gibt es für Erben Freibeträge. Diese liegen je nach Verwandtschaftsgrad zwischen 20.000 und 500.000 Euro.

25.1.6. Zahlen aus dem laufenden Kalenderjahr für Neu-Isenburg, aus denen die Marktlage für Häuser und Eigentumswohnungen Anfang Januar ersichtlich wird:

25.1.6.1. Hauspreise in Neu-Isenburg
Die Hauspreise in Neu-Isenburg liegen aktuell bei durchschnittlich 5.130 €/qm. Im Vergleich zum letzten Jahr liegt der Trend bei etwa +1,56%.

25.1.6.2. Wohnungspreise in Neu-Isenburg
Die Wohnungspreise in Neu-Isenburg liegen aktuell bei durchschnittlich 3.811 €/qm. Im Vergleich zum letzten Jahr liegt der Trend bei etwa -0,56%. In der folgenden Ausgabe des ‚Isenburger‘ soll der Mietwohnungsmarkt näher beleuchtet werden – zunächst in allgemeiner Form und im Folgenden bezogen auf Neu-Isenburg. Außerdem befinden sich am Ende des 2. Teils auch die Internet-Quellen, die für das Thema herangezogen wurden.



Table with 3 columns: Jahr, Preis, Änderung zum Vorjahr. Rows show development of square meter prices for houses in Neu-Isenburg from 2019 to 2025.

Table with 3 columns: Jahr, Preis, Änderung zum Vorjahr. Rows show development of square meter prices for apartments in Neu-Isenburg from 2019 to 2025.

30 Jahre Galerie & Einrahmungskunst Tiberius Verman

Es ist die Geschichte einer tiefen Leidenschaft, die vor drei Jahrzehnten in einer bescheidenen, 35 Quadratmeter großen Rahmen-Werkstatt in der Frankfurter Straße ihren Anfang nahm. Als Tiberius Verman 1996 sein ‚atelier für kunst und rahmen‘ gründete, legte er den Grundstein für einen bedeutenden Ort der Kunstszene, der heute als fester Bestand in der Region gilt.



keit, an dem die Aura großer Klassiker der Moderne auf die Energie zeitgenössischer Talente trifft. Für ihn war Kunst nie ein abgehebenes Marktprodukt, sondern spirituelle Nahrung für eine Gesellschaft, die nach Tiefe sucht. »Die Galerie ist ein stetiger Prozess«, sagt Verman rückblickend. Der »Kampf gegen die leere Wand« wurde über zahlreiche Ausstellungen hinweg mit Mut und Neugier geführt.

Der Umzug im Jahr 2006 in die größeren, hellen Räumlichkeiten in der Bahnhofstraße 3 unterstützte die konsequente Weiterentwicklung des Galerie-Konzeptes und den Fokus auf moderne, zeitgenössische europäische Kunst. Gleichzeitig verband der Galerist seine handwerkliche Praxis mit seiner Begeisterung für kuratorische Arbeit auf besondere Weise.

Verman, der seine Wurzeln in Rumänien hat und seit über vier Jahrzehnten im Rhein-Main-Gebiet zu Hause ist, blickt heute auf über 45 Jahre Erfahrung in der Kunstbranche zurück. Er versteht die Einrahmung der Bilder nicht als bloÙe Begrenzung, sondern als konservatorische und ästhetische Vollendung, die er als eine eigene Kunstform begreift. Sein Renommee als Experte für hochwertige, exklusive Rahmungen ist weit über die Grenzen des Rhein-Main-Gebiets hinausgewachsen.

In den letzten drei Jahrzehnten verwandelte Verman seine Galerie in einen lebendigen Ort der inspirierenden Gesellig-

Zum Jubiläumsjahr 2026 präsentiert die Galerie die Ausstellung »30 Bilder von 30 Künstlern aus den letzten 30 Jahren«. Diese Schau ist eine Bilanz kontinuierlicher kuratorischer Arbeit und ein Dank an die Künstler sowie das treue Publikum. Sie verdeutlicht, dass die Galerie Tiberius nicht nur ein Ort des Handels, sondern ein wichtiger Raum für kulturelle Begegnung und den Dialog über Kunst geblieben ist. Gleichzeitig gibt sie ein Versprechen an die Zukunft ab: Dass die Kunst in Neu-Isenburg auch weiterhin den Raum – und den Rahmen – bekommt, den sie verdient.

Die Vernissage findet statt am 6.9.2026 ab 15:00 Uhr, Bahnhofstr. 3, Neu-Isenburg.

tiberius verman · galerie tiberius · bahnhofstr. 3
63263 neu-isenburg · tel. +49-(0)6102-21041
email: info@art-tiberius.de · www.art-tiberius.de

In der Septemberausgabe wird der Isenburger ein ausführliches Interview mit Tiberius Verman bringen.

In unserer März-Ausgabe hatten wir begonnen, über „besondere Taxifahrer“ in Neu-Isenburg zu berichten. Und versprochen, die Serie über das ganze Jahr 2026 fortzusetzen. Hier nun Teil 2 – mit gleich zwei Fahrern, beide bei Taxi-Schmöckel beschäftigt.



Da ist zuerst **Fouad El Baghdadi**. Seit 18 Jahren fährt er schon Taxi, kann ein ganzes Buch mit Erlebnissen füllen. Einige sind hier erzählt. Er wurde 1974 in Temsamane (Marokko) geboren. Nach dem Realschulabschluss arbeitete er als kaufmännischer Angestellter. Im Oktober 2001 kam er nach Neu-Isenburg. Zuerst fand er eine Arbeit als Auto-Aufbereiter, ab 2008 als Taxifahrer, damals bei Taxi Fey. Seit dem Jahr 2010 ist er bei dem Unternehmen **Taxi-Schmöckel** in Neu-Isenburg ein zufriedener Taxifahrer.

FOUAD ist verheiratet und hat drei Söhne, die ganze Familie fühlt sich sehr wohl in Neu-Isenburg. Aber Fouad ist auch bei den Neu-Isenburger Bürgern, die seine (und die seiner fünf Kollegen) Dienste immer wieder häufig und gerne in Anspruch nehmen, beliebt! Was wir selbst erlebt haben: Wir wollten uns von Fouad nach unserem Rückflug abholen lassen. Zeit, Ort usw. waren ausgemacht. Wie viele Kunden hatten wir uns auch für den Abflug in den Urlaub und auch nach der Rückkehr mit Taxi-Schmöckel verabredet. Weil dieser Service – gerade für Neu-Isenburger bzw. Menschen, die nur kurze Strecken fahren möchten, perfekt ist. Leider sind die Kurzstrecken bei den am Flughafen wartenden Fahrern so unbeliebt, dass sie schon abgelehnt wurden. Deshalb wählen viele ihre »heimischen« Unternehmen. Dann hatte unser Flug Verspätung und alles hätte anders laufen können. Aber was ist passiert? Fouad war zwar auf einer privaten Feier, hatte sich aber im »feinen Zwirn« ins Taxi gesetzt und uns geholt. Das ist sicher eines der Erfolgsgeheimnisse, die Taxi-Schmöckel ausmachen!

Fouad kann lustige, spannende, traurige und außergewöhnliche Geschichten erzählen. Eine ist ihm besonders in Erinnerung geblieben, über die er heute lächeln kann: Gleich zu Anfang bei Firma Schmöckel (2010) wurde er zu einer Fahrt von einer Kneipe an der Offenbacher Straße in den Gravenbruchring gerufen. Zwei kräftige, stark alkoholisierte Männer wurden ins Auto »geladen«. Am Ziel war einer der beiden Männer eingeschlafen

›Taxi Driver – Geschichten von der Straße‹

Neu-Isenburgs ›besondere‹ Taxifahrer: Teil 2: Fouad El Baghdadi und Osman Zeybek

fen und partout nicht zum Aussteigen zu bewegen. Nach diversen ›Aufweckversuchen‹ ging der andere einfach weg. Fouad war eine Dreiviertelstunde alleine mit dem schlafenden Mann im Taxi, bevor er dann doch die Polizei um Hilfe bat. Auch diese brauchte eine weitere halbe Stunde, drohte dem Mann schließlich Handschellen an und dieser stand dann auf wundersame Weise auf und verließ den Wagen. Natürlich konnte oder wollte der Mann die Fahrt nicht bezahlen. Die Polizei empfahl Fouad, Schadenersatz einzuklagen. Aber er war froh, dass der Gast nach fast zwei Stunden endlich weg war und er weiterfahren konnte. Auf die 8,00 Euro, die er dadurch verloren hatte, konnte er verzichten. Fouad behauptet heute noch, dass dies eine der witzigsten, aber auch prägenden Aktionen war.

Privat ist er glücklich mit seiner Frau, seine drei Söhnen und seinen Hobbys: Er betreibt Fitness-Sport und trifft sich gerne mit befreundeten Familien zum Essen. Man merkt ihm an, dass er sein Leben liebt, genauso, wie er es sich gewünscht hatte. Sein größter Wunsch? »Dass es so weitergeht und wir alle gesund bleiben ...«



Ganz ähnlich – aber auch ganz anders ist **Osman Zeybek**. Er sagt mit einem Lächeln von sich: »Ich war der erste Ossi in Neu-Isenburg – lange, bevor die Mauer gefallen ist.« Man kennt ihn in unserer Stadt nur unter seinem Spitznamen **Ossi**. Geboren wurde er 1960 in Iznik (Provinz Bursa) in der Türkei. Mit zwölf Jahren kam er mit Eltern und seinem kleinen Bruder nach Kirn an der Nahe. Nach seinem Hauptschulabschluss in Kirn folgte eine Berufsausbildung als Industriemechaniker, Fachrichtung Maschinen- und Systemtechnik. Berufliche Gründe verschlugen ihn 1985 nach Neu-Isenburg. Osman ist verheiratet und hat drei Töchter.

Obwohl Ossi bei Siemens angestellt war, einen tollen Beruf hatte, ein gutes Einkommen, Sicherheit, Weihnachts- und Urlaubsgeld sowie eine Betriebsrente, ist er

doch ein Typ, der immer schon einen Beruf anstrebte, der mit Menschen zu tun hat, in dem er sich mit Menschen austauschen kann. Er brauchte das. Und so begann auch er im Jahr 2004 erst bei Taxi-Fey, wechselte dann im Jahr 2021 zu Taxi-Schmöckel und wurde so Kollege vom oben erwähnten Fouad El Baghdadi. Mittlerweile fährt er 21 Jahre Taxi, wird von allen Fahrgästen – auch aufgrund seiner witzigen Art – gekannt und geschätzt.

Nach besonderen Erlebnissen gefragt, fallen ihm zwei Beispiele ein:

In 2008 stand ›Ossi‹ mit seinem Taxi als Erster am Halteplatz in der Nähe des Restaurants ›Alter Haferkasten‹. Aus dem Restaurant kam Oliver Bierhoff, damals Teammanager der deutschen Fußball-Nationalmannschaft. Bierhoff wollte bei Ossi hinten im Taxi einsteigen. Das ließ Osman nicht zu und erklärte: »Wenn ich schon das Glück habe, einen Herrn Bierhoff im Taxi zu haben, muss er vorne sitzen.« Ansonsten solle er das hintere Taxi nehmen ...

Ebenfalls eine Fußballergeschichte ist ihm noch sehr lebhaft in Erinnerung: Es war zwischen 2009 oder 2010, als er aus dem gleichen Restaurant jemanden abholen sollte. Der ›Jemand‹ war ein bekannter Fußballprofi mit seinem damaligen Manager. Beide wollten ins Hilton-Hotel in Frankfurt. Während der Fahrt hatten sich beide ständig gestritten. Der Streit eskalierte heftig und der Manager drohte damit, dass sein Gegenüber mit seinem Benehmen alle an ihm interessierten Vereine abschrecken würde. Das war während der Trainerkarriere des Fußballprofis – hatte aber dann offenbar doch keine Konsequenzen.

Wahrscheinlich können Taxifahrer Geschichten erzählen, die mehrere Bücher füllen würden ...

Auch ›Ossi‹ möchte für die Zukunft, dass alle seine Lieben gesund bleiben und er bald, wenn er in Rente geht, seinen Hobbys nachgehen kann. Er liebt Spaziergänge, genießt die Natur und hält sich fit durch Holzhacken für seinen Kamin.

Sie kennen auch einen Taxifahrer, der es verdient hat, hier erwähnt zu werden? Dann melden Sie sich bitte bei uns.

Von Petra Bremser

Lektüre für Reiter & Trainer



Kerstin Diacont | Dr. Sören D. Baumgärtner
Beziehungskompass Reiter-Pferd-Coach

Unterrichten ohne Missverständnisse

Gute Kommunikation und situationsangepasstes Verhalten sind die Grundpfeiler für eine hohe Beziehungsqualität und damit auch für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dies gilt umso mehr für das komplexe **Beziehungsdreieck Reiter-Pferd-Coach**, wo unterschiedliche Charaktere, Vorlieben und Erfahrungen aufeinander abgestimmt werden müssen. Der Beziehungskompass veranschaulicht individuelle und wissenschaftlich fundierte Erfolgsstrategien für Reiter und Coaches, die weit über die reine ›Reittechnik‹ hinausgehen, und die langfristig Zufriedenheit, emotionale Ausgeglichenheit und Gesundheit für alle Beteiligten gewährleisten.

Erschienen bei Müller Rüslikon
ISBN 978-3-275-02335-6, Softcover, 176 Seiten, 24,90 €
mit umfangreichem, ergänzendem Online-Material

Der nächste
Isenburger erscheint am
11. September

Erbfolgeplanung und Erbfolgeabwicklung

KRAYER & KOLLEGEN
RECHTSANWÄLTE | FACHANWALT F. STEUERRECHT

Als eine kleine Boutique in Seligenstadt befasst sich Krayer & Kollegen seit etwa 8 Jahren ausschließlich mit der Erbfolgeplanung und der Erbfolgeabwicklung. Als Spezialkanzlei deckt die Kanzlei den Bereich des Erbrechts und des Erbschaftsteuerrechts komplett ab. Lebzeitige Vermögensübertragungen werden kalkuliert, Familienpools erörtert.

Erbfolgeplanung ist die lebzeitige Vermögensnachfolgeplanung. Sie führt zu lebzeitigen Übertragungen und letztwilligen Verfügungen und dient dem Schutz von Vermögen und dessen Erhaltung. Insbesondere aufgrund der hohen Immobilien-, Aktien- und Goldpreise spielen steuerliche Faktoren nur selten keine Rolle. Deshalb ist eine Spezialberatung heute auch für den ›Normalbürger‹ sinnvoll.

Erbfolgeabwicklung: Nach dem Tod berät Krayer & Kollegen Erben, Erbengemeinschaft, Pflichtteilsberechtigte oder sonstige Betroffene. Die Kanzlei berät, vertritt, erklärt oder übernimmt für Erbengemeinschaften auf Wunsch auch die gesamte Abwicklung des Nachlasses; streitvermeidend. Übrigens: Auch nach dem Tod lassen sich durch die Ausübung von Wahlrechten steuerliche Effekte erzielen. Meist ist allerdings rasches Handeln ratsam.

Krayer & Kollegen
Dr.-Hermann-Neubauer-Ring 34 | 63500 Seligenstadt
06182-84 99 88 3 | post@krayer.kollegen.de

Biermüller
Der Isenburger Getränkemarkt

- Kofferraumservice
- Lieferservice
- Party-Planung

06102 22739 • Ludwigstraße 76 • 63263 Neu-Isenburg

Pietät Joseph Müller
seit 1934

Wir kümmern uns um Ihre Angelegenheit im Trauerfall und stehen Ihnen jederzeit in schweren Stunden bei.

Bestattungsvorsorge:
Alles zu Lebzeiten ansprechen, damit nichts unausgesprochen bleibt.

Pietät Joseph Müller GmbH
Ludwigstraße 51
63263 Neu-Isenburg | info@pietaet-joseph-mueller.de
24 h für Sie erreichbar 06102/22372

VERANSTALTUNGSKALENDER

13. Juni – Samstag		
20.00 Jugendförderung+Schulsozialarbeit	ev. Kirche am Marktplatz	JugendZone ›Party um die Ecke‹ auf dem Altstadtfest
20.00 Philharmonische Gesellschaft	ev. Kirche am Marktplatz	Konzert zum Altstadtfest
14. Juni – Sonntag		
16.00 Schwimmclub Neu-Isenburg	Waldschwimmbad Neu-Isenburg	24 Stunden Schwimmen
18.00 Philharmonische Gesellschaft	St. Christoph	Sommerkonzert Gravenbruch
15. Juni – Montag		
18.00 Jugendförderung+Schulsozialarbeit	Jugendcafé	Sommerkonzert
18.15 vhs	BG-Schule, Schulküche, Waldstr. 101	Die bunte Küche Perus
19.15 Ev. Johannesgemeinde	Friedrichstraße 94	Proben für Chorprojekt ›Vivaldi‹ – wöchentl. außerh. d. Schulferien
18. Juni – Donnerstag		
15.00 Ev. Johannesgemeinde	Friedrichstraße 94	Büchercafé – wöchentl. außerh. d. Schulferien geöffnet
16.00 Ev. Johannesgemeinde	Friedrichstraße 94	Kinderchor – wöchentl. außerh. d. Schulferien
17.00 Ev. Johannesgemeinde	Friedrichstraße 94	Feierabend unterm Kirchturm
17.30 Stadtteilzentrum West	Kurt-Schumacher-Str. 8	Eine von uns: Frauern inspirieren Frauen – Marlis Otto
18.15 Ev. Johannesgemeinde	Friedrichstraße 94	Jugendchor – wöchentl. außerh. d. Schulferien
19. Juni – Freitag		
15.00 Ev. Johannesgemeinde	Friedrichstraße 94	Johannestreff (ehem. Ukrainetreff)
20. Juni – Samstag		
9.30 vhs	Waldstr. 55-57, HH, gr. Raum links	Visionboard - Lass Träume wahr werden
13.30 vhs	Bahnhofstr. 2, Mehrzweckraum	Mehr Selbstvertrauen entwickeln
14.30 Musikschule Neu-Isenburg	Hugenottenhalle	Ab in den Dschungel, das Kinderkonzert
21. Juni – Sonntag		
9.30 Ev. Kirchengemeinde Gravenbruch	Kirche zum Hl. Kreuz	Hl. Messe, anschl. Reisesegnung und Fahrzeugsegnung
10.45 Ev. Kirchengemeinde Gravenbruch	St. Joseph	Hl. Messe, anschl. Pfarrfest in St. Josef
22. Juni – Montag		
19.00 Ev. Kirchengemeinde Gravenbruch	St. Franziskus	Besinnlicher Abend, den Tag mit Gott ausklingen lassen
24. Juni – Mittwoch		
13.00 ADFC Neu-Isenburg	Rathaus, Hugenottenallee 53	Zur Odenwaldhütte mit Holger - 45 km
25. Juni – Donnerstag		
17.00 Ev. Johannesgemeinde	Friedrichstraße 94	Feierabend unterm Kirchturm
19.30 vhs	Waldstr. 55-57, HH, Gymnastikraum	Sommerkurs: Pilates
26. Juni – Freitag		
14.00 Stadtteilzentrum West	Kurt-Schumacher-Str. 8	Hurra Ferien! – Bunter Nachmittag mit Wasserspielen
17.00 vhs	Waldstr. 55-57, HH, Gymnastikraum	Sommerkurs: Zumba©
27. Juni – Samstag		
10.00 ADFC Neu-Isenburg	Rathaus, Hugenottenallee 53	Zum Königsee mit Holger - 75 km
11.00 Ev. Kirchengemeinde Gravenbruch	Dreiherrnsteinplatz 8	Frühschoppen am Turm
28. Juni – Sonntag		
14.00 Ev. Johannesgemeinde	Friedrichstraße 94	Büchercafé
29. Juni – Montag		
9.00 Ev. Johannesgemeinde	Friedrichstraße 94	Musikalische Ferienspiele 29.6. bis 3.7. jew. 9.00-16.00
9.00 Stadt Neu-Isenburg FB 51.2	Neu-Isenburg	Sommerferienspiele 29.6. bis 17.7. jew. 9.00-16.00 Uhr
30. Juni – Dienstag		
18.00 vhs	Waldstr. 55-57, HH, Gymnastikraum	Mit Bewegung gegen Krebs – So wichtig wie ein Medikament
1. Juli – Mittwoch		
18.30 ADFC Neu-Isenburg	Rathaus, Hugenottenallee 53	Feierabendtour um Neu-Isenburg mit Holger - 20 km
19.10 vhs	Bahnhofstr. 2, Mehrzweckraum	Sommerkurs: Rückengerechtes Yoga
2. Juli – Donnerstag		
11.10 vhs	Waldstr. 55-57, HH, Gymnastikraum	Sommerkurs: Feldenkrais-Gymnastik
15.45 vhs	Waldstr. 55-57, HH, Gymnastikraum	Sommerkurs: Qi Gong – Die 8 Brokate
3. Juli – Freitag		
19.00 Kolping	St. Josef	Kolpingtreff
5. Juli – Sonntag		
7.00 Radteam Neu-Isenburg	Sportpark	Hugenotten-RTF (Radtouristikfahrt)
9.00 ADFC Neu-Isenburg	Rathaus, Hugenottenallee 53	Zur Wilden Gans mit Erwin - 95 km
8. Juli – Mittwoch		
18.00 Omas gegen Rechts	Quartier IV, Luisenstraße 18	Treffen der OMAS GEGEN RECHTS, an jedem 2. Mittwoch im Monat
18.30 ADFC Neu-Isenburg	Rathaus, Hugenottenallee 53	Feierabendtour um Neu-Isenburg mit Franz - 20 km
10. Juli – Freitag		
19.00 Kolping	Hl. Kreuz	Kolpingtreff
11. Juli – Samstag		
9.00 ADFC Neu-Isenburg	Rathaus, Hugenottenallee 53	Zur Ronneburg mit Franz - 95 km

VERANSTALTUNGSKALENDER

20.00 Club Voltaire	Friedrichstraße 43, Hinterhaus	OPEN DOORS Festival mit ›Pretty Weird‹ & THE RHINO
12. Juli – Sonntag		
10.30 vhs	Waldstr. 55-57, HH, gr. Raum links	Zeichnen - Malen - Collagieren - Ausprobieren!
13. Juli – Montag		
19.00 Ev. Kirchengemeinde Gravenbruch	Pfarrgarten St. Josef,	Besinnlicher Abend, den Tag mit Gott ausklingen lassen
17. Juli – Freitag		
19.00 Kolping	St. Josef	Kolpingtreff
18. Juli – Samstag		
9.30 ADFC Neu-Isenburg	Rathaus, Hugenottenallee 53	Zum Hedderich mit Erwin - 80 km
16.00 Ev. Kirchengemeinde Gravenbruch	Dreiherrnsteinplatz 8	Pilgern als Radtour nach Philippseich
24. Juli – Freitag		
19.00 Kolping	Hl. Kreuz	Kolpingtreff
25. Juli – Samstag		
10.00 ADFC Neu-Isenburg	Rathaus, Hugenottenallee 53	Zur Gundelhard mit Erwin - 80 km
26. Juli – Sonntag		
14.00 Ev. Johannesgemeinde	Friedrichstraße 94	Büchercafé
29. Juli – Mittwoch		
13.00 ADFC Neu-Isenburg	Rathaus, Hugenottenallee 53	Zur Nickelsmühle mit Holger - 50 km
31. Juli – Freitag		
19.00 Kolping	St. Josef	Kolpingtreff
1. August – Samstag		
9.30 ADFC Neu-Isenburg	Rathaus, Hugenottenallee 53	Zum Otzberg mit Franz - 90 km
2. August – Sonntag		
10.30 vhs	Waldstr. 55-57, HH, gr. Raum links	Zeichnen - Malen - Collagieren - Ausprobieren!
Kath. Pfarrei St. Christoph & SpaZ	Dreiherrnsteinplatz	›Ein Zelt für alle‹ 2.8. bis 5.8.26
3. August – Montag		
8.10 Jugendförderung+Schulsozialarbeit	Brühl	Jugend-Ferienausflug ›Phantasialand‹
4. August – Dienstag		
13.15 Jugendförderung+Schulsozialarbeit	Frankfurt	Jugend-Ferienausflug ›Stand Up Paddling‹
5. August – Mittwoch		
11.25 Jugendförderung+Schulsozialarbeit	Friedrichsdorf	Jugend-Ferienausflug ›Kletterwald‹
18.30 ADFC Neu-Isenburg	Rathaus, Hugenottenallee 53	Feierabendtour um Neu-Isenburg mit Holger - 20 km
6. August – Donnerstag		
10.15 Jugendförderung+Schulsozialarbeit	Frankfurt	Jugend-Ferienausflug ›Lasertag‹
7. August – Freitag		
11.00 Jugendförderung+Schulsozialarbeit	Frankfurt	Jugend-Ferienausflug ›Hollywood- und Schwarzlicht Minigolf‹
19.00 Kolping	Hl. Kreuz	Kolpingtreff
9. August – Sonntag		
9.00 ADFC Neu-Isenburg	Rathaus, Hugenottenallee 53	Zum Fernblick mit Erwin - 95 km
11. August – Dienstag		
8.30 Ev. Kirchengemeinde Gravenbruch	Kirche St. Josef	Einschulungsgottesdienst
8.30 Ev. Kirchengemeinde Gravenbruch	Kirche Zum Hl. Kreuz	Einschulungsgottesdienst
12. August – Mittwoch		
9.00 Ev. Kirchengemeinde Gravenbruch	Ev. Kirche Zeppelinheim	Ökumenischer Einschulungsgottesdienst
18.30 ADFC Neu-Isenburg	Rathaus, Hugenottenallee 53	Feierabendtour um Neu-Isenburg mit Franz - 20 km
16. August – Sonntag		
10.00 ADFC Neu-Isenburg	Rathaus, Hugenottenallee 53	Zum Lohrberg mit Erwin - 65 km
10.45 Ev. Kirchengemeinde Gravenbruch	St. Josef, Gemeindezentrum	Kinderkirche, Kindergottesdienst
19. August – Mittwoch		
13.00 ADFC Neu-Isenburg	Rathaus, Hugenottenallee 53	Zur Käsmühle mit Holger - 45 km
21. August – Sonntag		
14.00 Ev. Johannesgemeinde	Friedrichstraße 94	Johannestreff (ehem. Ukrainetreff)
22. August – Samstag		
10.00 ADFC Neu-Isenburg	Rathaus, Hugenottenallee 53	Zum Brauhaus Grohe mit Erwin - 70 km
24. August – Montag		
10.45 vhs	Waldstr. 55-57, HH, gr. Raum links	Englisch Mittelstufe 2 - Konversation
19.30 vhs	Alicestr. 107, Turnhalle	Salsa - Latin Moves
26. August – Mittwoch		
Jugendförderung+Schulsozialarbeit	Köln	Jugendpresse auf der gamescom
18.35 vhs	L-Uhland-Sch, Turnhalle, Gravenbr.	Folkloretanzkreis
27. August – Donnerstag		
19.15 vhs	BG-Schule, Waldstr. 101, Gymnastikr.	Wöchentlicher Tanztreff
28. August – Freitag		
8.45 vhs	Haus d. Vereine, Offenb. Str. 35, EG	Ausgleichsgymnastik für die Wirbelsäule

VERANSTALTUNGSKALENDER

10.15 vhs	Waldstr. 55-57, HH, gr. Raum links	Italienisch - Anfänger mit guten Basiskonntnissen
17.30 Stadtteilzentrum West	Kurt-Schumacher-Str. 8	Eine von uns: Frauern inspirieren Frauen – Lydia Wagner
19.00 Kolping	St. Josef	Mitgliederversammlung
29. August – Samstag		
10.00 ADFC Neu-Isenburg	Rathaus, Hugenottenallee 53	Zum Aboretum mit Erwin - 85 km
11.00 Humanistischer Verband	Ludwigstraße 68	Infotermin zur Jugendfeier 2027 und z. Vorbereitungsprogramm
13.00 Magistrat d. Stadt & Ausländerbeirat	Rosenauplatz	›Tag der Nationen - ein Fest der Integration‹
30. August – Sonntag		
11.00 Kleingärtnerverein Fischer-Lucius	Neu-Isenburg	Frühschoppen
14.00 Ev. Johannesgemeinde	Friedrichstraße 94	Büchercafé
19.00 Ev. Johannesgemeinde	Friedrichstraße 94	WunderBar geschaffen! – Gottesdienst mit Film+Orgel, Snacks
1. September – Dienstag		
17.30 vhs	BG-Schule, Waldstr. 101, Raum 232	Deutsch als Fremdsprache B1+ bis B2
18.30 vhs	BG-Schule, Waldstr. 101, Raum 233	Spanisch – Anfänger ohne Kenntnisse
2. September – Mittwoch		
9.30 vhs	Bahnhofstr. 2, Mehrzweckraum	Fit mit Stuhlgymnastik - Nicht nur für Senioren
9.30 vhs	BG-Schule, Waldstr. 101, Raum 312	Spanisch - Mittelstufe 1
19.00 vhs	Soundbliss Studio, Hugen.allee 93	Sound Medicine - Entspannung mit Kristallklangschaalen
3. September – Donnerstag		
10.45 vhs	Bahnhofstr. 2, Mehrzweckraum	Das darf ich nicht vergessen - Ganzheitliches Gedächtnistraining
15.30 vhs	Waldstr. 55-57, HH, Gymnastikraum	Qi Gong am Nachmittag
16.40 vhs	Waldstr. 55-57, HH, Gymnastikraum	Bewegung und Meditation
4. September – Freitag		
15.00 vhs	Waldstr. 55-57, HH, Gymnastikraum	Tänzerische Ballett-Gymnastik
18.30 vhs	Dhira Art Galerie, Kronengasse 5	Kreatives Gestalten mit Ton
5. September – Samstag		
9.30 ADFC Neu-Isenburg	Rathaus, Hugenottenallee 53	Nach Großostheim mit Franz - 85 km
10.00 vhs	Waldstr. 55-57, HH, gr. Raum links	Manga und Anime zeichnen
10.00 vhs	Alte AS-Schule, Eichendorffstr. 1	Finanzwissen
15.00 Ev. Kirchengemeinde Gravenbruch	Kirche St. Christoph	Hl. Messe, anschl. Pfarrfest St. Christoph
8. September – Dienstag		
15.00 Ev. Kirchengemeinde Gravenbruch	zum Hl. Kreuz, Alfred Delp-Haus	Seniorentreff
19.05 vhs	BG-Schule, Waldstr. 101, Raum 322	Italienisch für Anfänger
10. September – Donnerstag		
8.00 Jugendförderung+Schulsozialarbeit	Hugenottenhalle	Berufsinfobörse 8.00 bis 14.00 Uhr
18.30 vhs	BG-Schule, Waldstr. 101, Raum 222	Französisch Mittelstufe
11. September – Freitag		
14.00 Stadtteilzentrum West	Kurt-Schumacher-Str. 8	Sommerfest zum Jubiläum: 20 Jahre Stadtquartier West
17.00 vhs	Bahnhofstr. 2, EDV-Raum	Programmieren Lernen mit Java Script
12. September – Samstag		
9.30 Ev. Kirchengemeinde Gravenbruch	Dreiherrnsteinplatz 8	Pilgern zum Goetheturm
10.00 vhs	Waldstr. 55-57, HH, gr. Raum links	Urban Sketching (Malkurs)
13. September – Sonntag		
10.00 vhs	Waldstr. 55-57, HH, gr. Raum links	Farbtyp- und Stilberatung

Spitzenfußball! Spitzenkarte!

Die Adler Card: überall einsetzbar



Jetzt sichern!

www.frankfurter-sparkasse.de/adlercard



 **Frankfurter Sparkasse** 1822

Bücher aus dem Verlag Wort.Kunst.Werk



Kerstin Diacont | Claudia Severin
Mein Gartentagebuch

Ein ganz persönliches Gartentagebuch: Aus der vergangenen Gartensaison für die kommende zu lernen, ist vielleicht des Gärtners wichtigste Ressource. Aber nur allzu oft sind die Vorkommnisse und Beobachtungen der letzten Saison vergessen und damit im aktuellen Gartenjahr nicht mehr präsent. Dieses liebevoll gestaltete Tagebuch bietet Tipps, Tricks, Tabellen, Rezepte und Vorlagen sowie viel Freiraum für eigene Aufzeichnungen, 200 Seiten 21x21cm mit praktischer Ringbindung und extra dickem Papier
ISBN 978-3-9524804-1-0, € 24,50



Dr. Heidi Fogel
Neu-Isenburger Geschichtsbuch

Herausgeber: GHK
Neu-Isenburg ist vergleichsweise jung, aber doch schon mehr als 300 Jahre alt. 1699 von Glaubensflüchtlungen als französisch-hugenottische Enklave in der Grafschaft Ysenburg gegründet, entwickelte sich die Gemeinde nach schwierigen Anfängen über drei Jahrhunderte hinweg zu einer wirtschaftsstarken, sozial und kulturell ambitionierten Stadt. Die Grundzüge dieses facettenreichen Werdeganges sind in diesem Buch nachgezeichnet.
gebunden, 300 Seiten, € 34,50

Die Göbel-Lifeline

Ihr Fahrzeug in den besten Händen - Ein Autoleben lang

Jetzt App
downloaden und ein
Autoleben lang sparen!



Im App-Store
downloaden!



Im Google-Play Store
downloaden!

Heinrich Göbel GmbH
Hans-Böckler-Straße 13
63263 Neu-Isenburg
www.mb-gobel.de



5%

Nachlass
auf Wartungsdienstpakete
für Fahrzeuge
von 0-7 Jahren



Vorteile erhalten

Je nach Fahrzeugalter Vorteile
und Rabatte genießen!



Termin buchen

Ganz bequem online über die App
einen Termin vereinbaren!



Garantie verlängern

Ganz einfach über die App
Ihre Göbel-Garantie verlängern!

10%
Rabatt
für App-
Nutzer



Autohaus
Heinrich Göbel